Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 451. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 30. Juni 1888.

Einladung zur Pränumeration.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement auf die „Breslauer Zeitung“ für das III. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

In Breslau sind Pränumerations-Bogen der „Breslauer Zeitung“ in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Rob. Fischer.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. W. Gebauer.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexanderstraße 9, bei Hrn. Johann Boegli.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Ouvrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Altbüßerstraße 51, bei Hrn. Ogrowsky.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Reinhold Milde, vorm. Carl Beyer.
Am OS. Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. O. Günther.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul E. Kliche.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. A. Reifland.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarckstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 11, bei Hrn. Paul Frost.
Bohrauerstraße 18, bei Hrn. Gustav Sok.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. Eman. Seifert.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 2f, bei Hrn. Max Reimann.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 2, Ecke Museumsplatz, bei Hrn. A. Stober.
Freiburgerstraße 16, Ecke Neue Graupenstr., bei Herrn Otto Meybem.
Freiburgerstraße 18, bei Hrn. Jul. Kirtzel.
Freiburgerstraße 33, Ecke Siebenhufenerstr., bei Herrn Max Singer.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Friedrichsstraße 2, bei Hrn. A. Döring.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 75, bei Hrn. Duscheck.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Strecker.
Friedrich-Carlstraße 5, bei Hrn. Tenzer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. F. Neugebauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Sauer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung's Nachfolger Oswald Thomas.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Gustav Brankowitz.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mindner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Fürstenstraße 83, bei Hrn. Joh. Kattner.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Robert Geisler.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Oscar Dittmann.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Heinr. Günzel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Paul Würfel.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Paul Klotz.
Gneisenaustraße 6, bei Hrn. C. Stephan.
Gneisenaustraße 18, bei Hrn. Georg Weiß.
Gräbschnerstraße 12, bei Hrn. Kaiser u. Kainer.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. B. Pfeiffer.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräbschnerstraße 38a, bei Hrn. Rother.
Gräbschnerstraße 50, bei Hrn. Heiberger.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Rob. Geisler.
Große Feldstraße 13, bei Hrn. Rich. Koschel.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grünstraße 3, bei Hrn. Gustav Ansorge.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Holteistraße 14a, bei Hrn. Ad. Fache.
Hubenstraße 20, bei Hrn. Manseck.
Hummerei 38, bei Hrn. Richard Groß.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser-Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl's Nachf., Franz Czaya.
Kaiser Wilhelmstraße 13, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstr. 74, bei Hrn. Th. Gühmann.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Herm. Becker.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Emil Röhr.
Ketzerberg 31, bei Hrn. F. Weiß.
Ketzerberg 32, bei Hrn. C. G. Müller.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstraße 11, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Jos. Thomas.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Putzke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Herm. Gude's Nachfolger.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Kreuzstraße 3, bei Hrn. Albert Paul.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Dittmann.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Wiehle.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Marberg.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Bruno Kaiser.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Malergasse 30, bei Hrn. E. E. Preuß.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Stürze.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Killmann.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Gustav Laube.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. J. Schröper.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Stäck.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 91, Ecke Moltkestr., bei Hrn. Paul Klotz.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. A. Falkenhain.
Mauritiusstraße 14, bei Hrn. Jos. Beyer.
Moltkestraße 15, bei Hrn. J. Filke.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Moritzstraße 29, bei Hrn. Gust. Hanuschke.
Nachodstraße 11, bei Hrn. Oy.
Neudorfstraße 26, bei Hrn. Paul Koch.
Neudorfstraße 32, bei Hrn. Julius Wilde.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. W. Breuer.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. C. Ad. Mayer.
Neue Matthiasstraße 5, bei Hrn. Adolph Guth Nachfolger.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Rieger.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Otto Kahl.
Neue Schweidnitzerstr. 5, bei Hrn. Carl Sowa.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Zimmer.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstr. 87, bei Hrn. Th. Kunisch.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Paul Blasel.
Neue Weltgasse 40, Ecke Nikolaistraße, bei Hrn. M. Kroll.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler u. Jäckel.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Robert Preuß.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 26, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. Otto Pöse.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Oderstraße 22, bei Hrn. C. F. Rettig.
Oderstraße 30, bei Hrn. Bruno Nickel, vorm. C. G. Mache.
Ohlauerstraße 4, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, Ecke Brüderstraße, bei Hrn. Bruno Scholtz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Aug. Hirsch.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 12, bei Hrn. O. Blumensaat.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 51, bei Hrn. Wilh. Kainer.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. O. Sempert.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. M. Hübner.
Rosenthalerstraße 17, bei Hrn. Carl Weiß.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 54, bei Hrn. Mühl.
Sadowastraße 69, Ecke Höfchenstraße, bei Hrn. Buschmann.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Dziekan.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. Fichte.
Schießwerderstraße 17, bei Hrn. Joseph Preußner.
Schillerstraße 2, bei Hrn. Theodor Myatz
Schillerstraße 15, bei Hrn. C. Wanielik.
Schillerstraße 16, bei Hrn. R. C. Beyer.
Schillerstraße 27, bei Hrn. Hoffmann.
Schmiedebrücke 23, bei Hrn. Heinr. Müller.
Schmiedebrücke 28, bei Hrn. H. Heinisch.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Albr. Ziesche.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. C. R. Scholz.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Klein.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Ed. Koppenhagen.
Schuhbrücke 33, bei Hrn. Reinhold Weise.
Schuhbrücke 76, bei Hrn. Carl Schampel.
Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. Schindler und Gude.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich und Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Herm. Zahn.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Ansorge.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. E. Grötzebauch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 18, bei Hrn. Osk. Schnalke.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Carl Peuker.
Stockgasse 13, bei Hrn. Klein.
Tauentzienplatz 9, bei Hrn. F. A. Paul.
Tauentzienplatz 10, bei Hrn. Paul Klotz.
Tauentzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauentzienstraße 17b, bei Hrn. H. Bertram.
Tauentzienstraße 26b, bei Hrn. Matuschek.
Tauentzienstraße 40, bei Hrn. H. Hoffmann.
Tauentzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauentzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauentzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauentzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauentzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke's Nachfolger.
Teichstraße 9, bei Hrn. Paul Nawrath.
Trebnitzerstraße 9, bei Hrn. Eduard Bensch.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Max Reimann.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. E. Kliche.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. E. Rotter.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Adolf Seidel.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Hohenzollernschen Hausgesetze.

Die Verfassungsurkunde schreibt in Artikel 53 vor: „Die Krone ist, den Königlichen Hausgesetzen gemäß, erblich in dem Mannesstamme des Königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge.“ Es ist dies die einzige Stelle in dem ganzen Bereiche unserer Gesetzgebung, in welcher von den Königlichen Hausgesetzen die Rede ist. Diese Hausgesetze sind amtlich nicht publicirt; ein Theil derselben ist dem Professor Hermann Schulze, der zeitweise unser Landsmann war, zugänglich gemacht worden, der sie mit den Hausgesetzen anderer regirenden Familien zusammen in einem Sammelwerke publicirt hat.

Was sind Hausgesetze? Hausgesetze sind Vorschriften, welche dazu dienen, die Rechtsverhältnisse einer dem hohen Adel angehörigen Familie zu ordnen. Ihrer Natur nach sind sie bindend für die Mitglieder dieser Familie und unverbindlich für Jedermann sonst. Es hat daher außer den Mitgliedern der betreffenden Familie Niemand einen Anspruch darauf, sie kennen zu lernen.

Ein Hausgesetz enthält selten oder nie systematisch geordnete und umfassende Rechtsvorschriften. Der Regel nach ist es ein Testament oder ein Erbvertrag, dessen Bestimmungen nicht ausschließlich für die unmittelbar überlebende Generation, sondern für die ganze Reihenfolge der Generationen bestimmt sind. Weil das Testament des Kurfürsten Albrecht Achilles Bestimmungen enthält, die noch heute von Wichtigkeit sind, wird es als ein Hausgesetz angerufen. Durch solche Hausgesetze sind namentlich die Rechtsverhältnisse an Kronfideicommißfonds geordnet, und soviel bekannt geworden, enthält auch das Testament des Kaisers Wilhelm in dieser Beziehung Bestimmungen, auf Grund deren es später als Hausgesetz angerufen werden wird. Alles das sind aber Bestimmungen, welche für die Königliche Familie allein Interesse haben und die Oeffentlichkeit oder das preußische Volk Nichts angehen.

Wie kommt nun die Erwähnung der Hausgesetze in die Verfassungsurkunde? Unserer Meinung nach ist der oben mitgetheilte Artikel der Verfassungsurkunde in folgender Weise auszulegen: „Die Krone ist nach den Königlichen Hausgesetzen in dem Mannesstamme des Königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge erblich und diese Bestimmung der Hausgesetze wird hierdurch für die Zukunft auch als ein Bestandtheil des öffentlichen Rechtes sanctionirt.“ Durch die Erwähnung der Hausgesetze an dieser Stelle sollte nur der Auffassung entgegengetreten werden, daß die Verfassungsurkunde die eigentliche Quelle des Preußischen Thronfolgerechts sei, und es sollte der Auffassung Raum geschafft werden, daß das Thronfolgerecht älter als die Verfassung und durch die Verfassung nur conservirt sei.

Möglich ist freilich noch eine andere Auffassung; man kann den Artikel 53 dahin interpretiren: „Die Krone ist erblich in dem Mannesstamme des Königlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge, und soweit zweifelhafte Fragen entstehen können, sollen dieselben nach den Bestimmungen der Hausgesetze gelöst werden.“ Als eine solche zweifelhafte Frage ist vor allen Dingen die persönliche Regierungsfähigkeit zu betrachten. Ist ein Geisteskranker, ein Blinder, ein Siecher, ein Krüppel fähig, die Regierung anzutreten?

Auf diese Fragen geben die Hausgesetze, soweit sie publicirt sind, keine Antwort, und ob in dem nicht publicirten Theile derselben eine Antwort gegeben ist, können wir nicht wissen, können überhaupt nur wenige Auserwählte wissen. Sollte eine Bestimmung dieser Art darin enthalten sein, so hat sie nach unserer Meinung keine staatsrechtlich allgemein verbindliche Kraft, sondern sie giebt nur eine Norm, nach welcher sich die Mitglieder des Königlichen Hauses in ihren Entschließungen richten sollen. Stände also beispielsweise in irgend einer Clausel der Hausgesetze, daß ein Blinder den Thron nicht besteigen soll, so würde daraus nur folgen, daß ein blinder Thronfolger in Ehren verpflichtet ist, dem Throne zu entsagen, und daß die Agnaten berechtigt und verpflichtet sind, moralisch auf ihn einzuwirken, um ihn zu einer solchen Resignation zu bewegen. Nimmermehr würde aber die Landesvertretung befugt sein, von ihrer Seite aus auf eine Prüfung darüber sich einzulassen, ob der betreffenden Person die Regierungsfähigkeit zukommt.

Wir vermögen nicht zu controliren, wer zuerst die Nachricht in die Welt gesetzt hat, daß die preußischen Hausgesetze einen Krebskranken oder schlechthin einen „unheilbar Kranken“ von der Thronfolgefähigkeit ausschließen; wir vermögen die Nachricht nicht auf ihre Quelle zu prüfen. Sie ist uns, bis man uns den Wortlaut der Bestimmung nachweist, durchaus unwahrscheinlich, denn die Bezeichnung „unheilbare Krankheit“ schlösse eine heillose Unbestimmtheit in sich. Sollte aber wider Erwarten eine solche Bestimmung vorhanden sein, so würde aus derselben rechtlich Nichts folgen, als daß ein kranker Thronfolger ernstlich zu prüfen hat, ob er sich durch diese Bestimmung getroffen fühlt und ob er freiwillig zu dem Entschlusse gelangen will, der Krone zu entsagen.

Die Art, wie man die Regierungsfähigkeit des Kaisers Friedrich vor der Oeffentlichkeit discutirt hat, vor seiner Thronbesteigung, nach seiner Thronbesteigung und nach seinem Tode ist eine unerhörte. Der Kaiser Friedrich ist bis zu seinem letzten Athemzuge im Besitze vollständiger geistiger Klarheit gewesen; er hat noch in den letzten Tagen seines Lebens eine Kraft des Willens gezeigt, wie sie höher nicht gedacht werden kann; er genießt die allgemeine Anerkennung, daß er nicht persönliche Interessen verfolgt habe, sondern nur von dem Wunsche geleitet worden sei, das Wohl des Landes und des Reiches nach Möglichkeit zu fördern. Nach alle diesem wäre es schicklich gewesen, daß man die Frage, ob er die Regierung antreten wolle und ob und in welchem Umfange ihm dafür Hilfe erforderlich gewesen sei, ihm allein überlassen hätte. Die Rücksicht auf das öffentliche Wohl und die Sorge für die Aufrechterhaltung der Hausgesetze wäre in seinen Händen am sichersten aufgehoben gewesen.

Zwei Fälle giebt es nur. Entweder man hält gewisse Bestimmungen für erforderlich, welche die Regierungsfähigkeit in zweifelhaften Fällen regeln. Dann gehören solche Bestimmungen in die Verfassung. Die Frage ist ja nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Es liegen aus Hannover, Baiern, Baden Fälle vor, in denen die Frage von großer Wichtigkeit gewesen ist, wenn auch im Hause Hohenzollern glücklicher Weise ein ähnlicher Fall sich nie zugetragen hat. Oder man hält an dem bei uns verfassungsrechtlich geltenden Grundsatze fest, daß der durch das Recht der Erstgeburt und der agnatischen Linealfolge bezeichnete Anwärter zur Uebernahme der Regierung berufen ist, dann ist es völlig unstatthaft, daß dieser klare Grundsatz von dem schwankenden und unbekannten Boden behaupteter Hausgesetze aus erschüttert wird.

Die Art und Weise, wie dies bei uns geschehen ist, und zum Theil von Stellen aus geschehen ist, bei welchen man die sorgfältigste Rücksicht auf das geltende Recht der Krone hätte erwarten sollen, ist geeignet gewesen, das monarchische Bewußtsein sehr schwer zu erschüttern. Der Sachverhalt ist der gewesen, daß Personen, die dem zeitigen Träger der Krone keine politischen Sympathien, vielleicht auch keine persönlichen entgegengetragen haben, sich für befugt erachteten, ihre Neigungen in der Art zu maskiren, daß sie gegen sein Recht auf die Krone offene und versteckte Einwendungen erhoben haben. In dem monarchischen Preußen hätte man das nicht für möglich halten sollen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. Juni. [Die Fürsten-Begegnungen.] Wenn die Fürsten reisen und die Staatsmänner Urlaub nehmen, pflegen Krisen nicht im Anzuge zu sein. Heute wird versichert, der Kanzler trete einen „dreimonatlichen Urlaub“ an, nachdem er Freunden im Herrenhause seine Zuversicht in die Erhaltung des Friedens ausgedrückt habe. Gleichzeitig aber wird bestätigt, daß in den nächsten Monaten Begegnungen des Kaisers Wilhelm II. mit den Herrschern von Rußland, Oesterreich und Italien erfolgen sollen. Wer im jüngsten Februar von der Möglichkeit gesprochen hätte, der deutsche Kaiser werde dem Zaren einen Besuch abstatten, wäre allgemeiner Heiterkeit verfallen. Dieser Gedanke konnte auch das nationale Gefühl nicht sehr befriedigen, nachdem im vorigen Sommer der Zar unterlassen hatte, dem ehrwürdigen Patriarchen, der nach Stettin gereist war, den schon angesagten Besuch abzustatten. Als dann der Zar, der Noth gehorchend, nach Berlin reiste, erhielt er hier den eisigen Empfang, den er verdient hatte. Die Ereignisse spielten sich dann mit dramatischer Lebendigkeit ab. Auf die Veröffentlichung der gefälschten Actenstücke folgte diejenige des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages. All diese Schritte zeugten nicht von einer Besserung der Beziehungen zu Rußland. Die Rücksichtnahme auf den Zaren gehört nun freilich zu den Vermächtnissen, welche Wilhelm II. überkommen hat. Es ist mithin sehr wohl möglich, daß derselbe den ersten Schritt gethan hat, um eine Begegnung mit dem Zaren zu veranlassen, wie ja auch in der deutschen Thronrede von der persönlichen Freundschaft des Herrschers für den Kaiser von Rußland die Rede war. Allzu große Hoffnungen wird die Welt an diese Entrevue nicht knüpfen. Denn man weiß genugsam, daß auch die Kaiser-Begegnungen von Danzig, Skiernewicze und Kremsier keineswegs die stetige Verschlechterung der Beziehungen Rußlands zu Deutschland und Oesterreich gehindert haben. Immerhin kann die Begegnung friedlich gedeutet werden, denn sie bestätigt jedenfalls, daß eine

Katastrophe nicht unmittelbar in Sicht ist — und das ist heute schon eine Errungenschaft. Eine natürliche Ergänzung oder vielmehr ein Gegengewicht erhält die Begegnung mit dem Zaren durch die geplante Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef und König Humbert. Eine Entrevue zwischen dem deutschen und österreichischen Kaiser gehörte seit geraumer Zeit zu den Sommer-Vorgängen. Kaiser Wilhelm II. geht nun freilich nicht wie sein Großvater nach Gastein. Aber daß er dennoch, aus freiem Antriebe, jene Gepflogenheit aufrecht erhält, erhöht deren politischen Werth. Ebenso haben die Herrscher von Deutschland und Italien in den letzten Jahrzehnten häufige Besuche getauscht, und noch häufiger der damalige Kronprinz mit Humbert I. Auch hier wird die persönliche Freundschaft dazu beitragen, die politische Freundschaft der Völker zu festigen. Welchen Werth die deutsche Staatsleitung auf das Bündniß mit Oesterreich und Italien legt, hat die Thronrede zur Genüge ergeben. Wenn Kaiser Wilhelm dasselbe auch durch seine persönliche Aussprache mit den Herrschern verstärken will, so werden diese Reisen des Monarchen eine neue Gewähr für den Frieden schaffen, was dem Welttheil wahrlich zu wünschen ist. Denn nachgerade sind die letzten Jahre dermaßen an Unruhen, Besorgnissen, Drohungen und Wechselfällen reich gewesen, daß dem Handel und Wandel eine Zeit der Ruhe und verhältnißmäßigen Sicherheit unerläßlich ist, um die Wunden wettzumachen, welche der Schrecken ohne Ende geschlagen hat.

[Graf Moltke.] Die „Voss. Ztg." schreibt: Für die Rüstigkeit und Frische des Grafen Moltke haben die letzten Ereignisse das erfreulichste Zeugniß abgelegt. Trotz seiner 88 Jahre hat der greise Stratege alle Anstrengungen, welche bei dem Tode und dem Leichenbegängniß Kaiser Friedrichs, sowie bei der Reichstags- und Landtagseröffnung an ihn herantraten mit bewundernswerther Kraft ertragen. Den langen Weg von Schloß Friedrichskron bis zur Friedenskirche, welcher etwa 3/4 Stunden beträgt, hat der Feldmarschall zurückgelegt in voller Uniform mit dem Stabe seiner Würde in der Hand. Während der Verlesung der Thronreden im Weißen Saale des königlichen Schlosses stand er stramm und aufrecht, den schweren Sammetmantel der Ritter vom hohen Orden des Schwarzen Adlers umgelegt und den Helm in der Hand, neben dem Throne. Jener Weg, der sich von den Zelten bis zum Schloß Bellevue durch den Thiergarten hinzieht und am Großen Stern mündet, ist seine Lieblingspromenade. In den Mittagsstunden vor dem Diner, zuweilen auch in früher Morgenstunde schreitet Graf Moltke ohne jede Begleitung eines Adjutanten den schattigen Weg entlang, gewöhnlich tief in Gedanken versunken und das helle blaue Auge sinnend zur Erde gerichtet. Was den Strategen so rüstig erhält, ist seine einfache Lebensweise. Von früh Morgens zwischen 6 und 7 Uhr ist der Feldmarschall auf den Beinen, mag es Winter oder Sommer sein, mag er in der Stadt oder auf dem Lande weilen. Sein Diner ist einfach wie dasjenige in jedem bürgerlichen Haushalte. Was er liebt, ist eine gute Havanna. Auch eine gute Prise ist ihm willkommen. — Auch sein Heim am Königsplatz ist verhältnißmäßig einfach. Freilich die Decoration der Räume, wie sie vom Architekten geschaffen wurde, ist reich und schön. Aber die Anhäufung prachtvoller Geräthschaften und Prunkstücke wird man nirgends finden, denn der Feldmarschall ist kein Freund von Prunk. Die Wohnung liegt im ersten Stockwerk des Gebäudes. Der Empfangssalon mit den Gesellschaftsräumen, der Speisesaal, das anstoßende, in der Ecke gelegene Musikzimmer und das Arbeitszimmer ziehen sich in langer Flucht hin. Dieses letztere ist ein weiter und hoher Raum, der durch drei Bogenfenster, welche in Rundbogennischen liegen und zugleich den Zugang zum Balcon bilden, erleuchtet wird. Die drei Wandflächen mit ihrem braunen, von Goldlinien durchzogenen Farbenton schließen oben mit einem kräftigen Gesims ab, um alsdann in einen farbenschönen, mehr als anderthalb Meter hohen Freskenfries mit militärischen und kriegerischen Darstellungen überzugehen. Wo die Thüren in den Fries einschneiden, sind als Supraporten allegorische Frauengestalten mit Genien und Wappen gemalt. Je ein Herold beginnt und schließt den Gestaltenzug des Frieses. Treffliche Malereien hat auch die Fensterseite erhalten. In der einen Ecke sieht man den Marmorkamin, auf welchem die Bronzebüste Kaiser Wilhelms I. thront. Mehrere Polsterstühle sind im Gemach vertheilt. Und endlich wird der Blick von dem glatten Diplomatenschreibtisch gefesselt, der vor dem mittleren Fenster steht und mit Scripturen bedeckt ist. Ein einfacher bequemer Polstersessel mit niedriger Lehne steht vor dem Tisch. Luft und Licht — das sind die beiden Elemente, welche dem Arbeitsraum des großen Schlachtenlenkers ein besonderes wohlthuendes Gepräge verleihen.

[Die Akademie der Wissenschaften] verband mit der Feier des Leibniztages einen würdigen Gedächtnißact für Kaiser Friedrich, der der Akademie stets ein besonderes Interesse zugewendet und einst auch in Mitten der Akademiker selbst ernsten wissenschaftlichen Ausführungen gelauscht hat. Die Akademiker hatten sich überaus zahlreich eingefunden. Man sah die ständigen Secretäre Dubois-Reymond, Auwers und Curtius, sowie die Mitglieder Zeller, Wattenbach, Dilthey, Kirchhoff, Schwendener, Pernice, Landolt, Tobler, Schmoller, Sachau, Weber, Möbius, Dillmann, v. Bezold, Hirschfeld, Fuchs, Ewald, Pringsheim, Kronecker, Weizsäcker, Diels, Munk, Waldeyer, v. Siemens, Beyrich, Klein, Brunner, Johannes Schmidt und Schrader. In Vertretung der Regierung erschien Staatsminister v. Goßler und Ministerial-Director Greiff. Auch der hanseatische Ministerresident Krüger wohnte der Sitzung bei. Nachdem die Akademiker den Saal betreten hatten, nahm zur Gedächtnißrede für Kaiser Friedrich der Vorsitzende Secretär Dubois-Reymond das Wort, während die Versammlung sich von den Plätzen erhob. „In unerhörter Weise, so begann er, ist unsere Leibnizfeier, ähnlich wie der Festtag im März, zu einem Trauertag geworden, stehen wir wieder mit dem ganzen Lande, ja mit der Welt vor einer Gruft, die sich unerbittlich über ein kostbares Leben geschlossen. Als Kaiser Wilhelm hinschied, durften wir nicht murren, denn ein in sich vollendetes Leben, reich, groß und schön, lag abgeschlossen vor uns, er hatte dem Vaterland gehört, er war unser, und daran mußten wir uns genug sein lassen. Wie anders heute. Heute sind es stolze und freudige Hoffnungen, über die sich die Todtenkränze häuften; aus der Vollkraft des gereiften Mannesalters ist die Siegfriedgestalt, der siegreiche Held einem dunkelen kriechenden Wurm erlegen. Wenn er auf dem Schlachtfelde gestorben, wir würden uns zu finden gewußt haben, aber für diesen Tod läßt sich kein Trost, keine Aussöhnung denken, kein helfendes Beispiel der Geschichte nennen. Jeder Zuspruch erscheint uns nichtig, wie der von Hiobsfreunden. Wo ist in dieser Schicksalstragödie die Vernunft der Weltgeschichte, machtlos fühlen wir uns in die Hand unheimlicher Naturkräfte gegeben! Kaiser Friedrich war aber nicht nur der Held des Schlachtfeldes, nicht nur jeder Zoll ein Fürst, sondern von einem der Unsrigen in die Welt des Alterthums eingeweiht, war ihm auch das Reich der Ideale vertraut und jede wissenschaftliche Bemühung fand an ihm eine freundliche Unterstützung, ich erinnere nur an Olympia, an Pergamon, an die astrophysikalische Anstalt. Und die Vergangenheit bürgte für eine ersprießliche Zukunft. Aber raffen wir uns auf aus dieser Trauer, erheben wir uns an dem Wort, welches uns lehrt, nicht weichliche Klagen, sondern Nacheiferung ziemt dem Mann. Kaiser Friedrich hat uns das Beispiel treuer, sorgender Pflichterfüllung gegeben, suchen wir ihm nachzueifern und im edlen Wettstreit mit anderen Völkern dem deutschen Namen Ehre zu machen." Die Akademie trat sodann in die eigentliche Tagesordnung ein. In der Rede des Tages gedachte Dubois-Reymond des Naturforschers Adalbert von Chamisso, der der Akademie allerdings nur drei Jahre als Mitglied angehörte. Leider ist weder seine Antrittsrede, noch eine eigentliche naturwissenschaftliche Arbeit von ihm erhalten, das Einzige, was die Akademie von Chamisso besitzt, ist eine Arbeit über die hawaische Sprache. Eingehend schilderte der Redner den Entwickelungsgang des Naturforschers und sein umfassendes Wissen, welches allen Zweigen der Naturkunde lebhaftes Interesse entgegenbrachte. Alsdann hielt Prof. Möbius seine Antrittsrede, die von Prof. Dubois-Reymond beantwortet wurde. Hierauf wurde das Resultat der Preisbewerbung verkündet. Der Steiner'sche Preis, der für eine mathematische Arbeit ausgesetzt war, hat nur eine Bewerbung gefunden, die eines Preises nicht für würdig befunden wurde. Der für eine griechisch-philosophische Arbeit ausgesetzte Preis der Charlottenstiftung wird von sechs Gelehrten zu erstreiten gesucht. Zwei der Arbeiten sind des Preises werth erachtet. Durch eine Extrabewilligung von 1000 Mark seitens der Regierung ist es ermöglicht worden, beide auszuzeichnen. Zum Schluß wurde die neue grammatische Aufgabe für den Miklozewski'schen Preis verkündet.

[Ueber die letzten Lebensstunden des verstorbenen Commissionsraths Engel] bringt die „Post" noch folgende Einzelheiten: Der Todesfall hat die Familie des Heimgegangenen vollständig unerwartet getroffen. Commissionsrath Engel weilte Mittwoch Abend noch in ungestörter Gesundheit an der Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit. Sein Sohn, seine Schwiegertochter, Herr Klafsky und einige Freunde genossen mit ihm in fröhlichem Geplauder unter den herrlichen Bäumen des Gartens die Kühle des Abends. Etwa um 1 1/2 Uhr wurde dem alten Herrn plötzlich unwohl, er verließ die fröhliche Tafelrunde, kam aber nur bis zu einer nahe dem Hause befindlichen Bank, wo er sich niederlassen mußte. Inzwischen war sein Sohn ihm nachgeeilt und bewirkte, nachdem der Kranke sich etwas erholt, dessen Ueberführung nach dem Zimmer, wo der Erschöpfte mit Hilfe des Dieners zu Bett gebracht wurde. Da hier eine Besserung in dem Befinden eintrat, begab sich der Sohn in seine Behausung, hatte sich aber noch nicht entkleidet, als er zurückgeholt wurde. Der Zustand des Kranken hatte sich ganz bedeutend verschlimmert und der schleunigst aus der nahen Charité herbeigeholte Oberstabsarzt Dr. Müller mußte leider die Familie auf das Schlimmste vorbereiten. Da der Kranke schwer röchelte, wurde er an das geöffnete Fenster gerückt. Um seine rapide abnehmenden Kräfte zu beleben, flößte man ihm gegen 4 Uhr schwarzen Kaffee und Cognac ein, doch vermochten die Stärkungsmittel keine Hilfe mehr zu bringen, um 5 Uhr hatte ein Herzschlag dem Leben ein Ziel gesetzt.

Frankreich.

L. **Paris**, 27. Juni. [Die Wahl im Departement Charente. — Der Sommeraufenthalt des Präsidenten der Republik. — Die Sühnkapelle. — Der Herzog von Aumale. — Duellproceß.] Bekanntlich hatten die Journalisten im boulangistischen Comité, Rochefort, Mayer, Lalou u. s. w., es durchgesetzt, daß Déroulède wider seinen eigenen Wunsch und denjenigen Boulangers zu Gunsten seines republikanischen Mitbewerbers Weiller auf die Candidatur in der Charente verzichtete. Dadurch glaubten sie Weiller und seine opportunistischen Freunde, denen doch in dem Entsagungsschreiben so übel mitgespielt worden war, zu unendlichem Danke zu verpflichten. Dieser bleibt aber aus und dafür sollen sich nun die Déroulèdisten rächen, indem sie unter der Hand alles versuchen, um die Wahl Weillers zu vereiteln. Wenn ein Correspondent der „République française" in Angoulême gut berichtet ist, so hätte sich Déroulède selbst wieder nach der Charente begeben, um zu intriguiren, obwohl der Präsident der Patriotenliga im Intriguenspiele immer weniger stark schien, als im ungeschickten Dreinfahren. Die zwanzigtausend Wähler Déroulède's sollen sich nun nach vier verschiedenen Richtungen vertheilen: die Einen wollen für Déroulède stimmen, Andere für Boulanger, die Dritten für den Reactionär Gellibert des Seguins und eine vierte Gruppe sieht sich nach einem neuen Candidaten um, der nicht Weiller wäre. Cunéo d'Ornano setzt beharrlich den Feldzug gegen den Letzteren fort und sein Schützling Gellibert des Seguins geht noch weiter, indem er in einem Rundschreiben seinen Wählern die Versicherung giebt, Paul Déroulède hätte sich zu seinen Gunsten vom Kampfplatze zurückgezogen. Diese Lüge ist zum Mindesten überflüssig, da der orleanistische Bonapartist ohnehin die größte Aussicht hat, nächstens die Charente in der Kammer zu vertreten. — Herr Carnot hat sich für einen Sommeraufenthalt in Fontainebleau entschlossen, wo er den unter dem Namen Pavillon Louis XV. bekannten Flügel des Palastes zu bewohnen gedenkt. Derselbe ist sehr einfach eingerichtet, aber doch mit allem Erforderlichen so versehen, daß der Umzug des Präsidenten der Republik nach Fontainebleau nicht mit großen Kosten verbunden ist. Dennoch soll der Minister der Schönen Künste nächstens in der Kammer eine Creditforderung von sieben- bis zehntausend Franken einbringen, weniger für die Reparaturen, für die sie angeblich bestimmt ist, als um einen heiklen Punkt ins Reine zu bringen nämlich: ist der Präsident der Republik befugt, unentgeltlich über einen der nationalen Paläste ohne vorgängige Ermächtigung der Kammern zu verfügen? Herr Carnot glaubt es nicht, weil die Verwaltung der Staatsgebäude das Recht hat, diese zu vermiethen, wie sie z. B. vor einigen Jahren die Domäne Rambouillet mit ihrem Jagdrevier an den Herzog de la Cremoïlle vermiethet und von der Künstlergesellschaft einen Franken Miethe für die alljährliche Benutzung des Industriepalastes bezieht. Da es aber sonderbar aussähe, wenn das Staatsoberhaupt eines der Lustschlösser, die früher Krongut waren, miethete, so soll die Creditforderung dazu dienen, ihm das Recht zur Bewohnung des Pavillon Louis XV. zu verleihen. — Es heißt, die Sühnkapelle, deren Schleifung der Pariser Gemeinderath beschlossen hatte, bleibe auf Verwenden des österreichischen Botschafters Grafen Hoyos vor diesem Schicksale bewahrt. Nur ihr Name, welcher den Vätern der Stadt als Tadel einer der nach ihrem Empfinden verdienstvollsten Handlungen der Revolution in die Ohren klingt, würde geändert werden und das Denkmal als „Chapelle Louis XVI." fortbestehen. — Der „Temps" hingegen dementirt diese Intervention des Botschafters. — Der „Intransigeant" meldete vor acht Tagen, der Herzog von Aumale werde nächstens sein Verhältniß zu der Dame, welche man als „Madame de Clinchant, Intendantin von Chantilly" kannte, durch einen Ehebund besiegeln. Die Nachricht klang so unglaublich, daß Niemand sie ernstlich beachtete; aber das Blatt kommt darauf zurück und erzählt heute des Weiten und Breiten, wer die Braut des Herzogs von Aumale ist und welchen Einfluß sie auf ihn hat. Um ihre Anwesenheit in Chantilly und die Herrschaft, die sie dort ausübte, zu entschuldigen, hatten die Orleanisten erzählt, sie wäre die Tochter eines Generals und besäße die vornehmste Weltbildung. In Wahrheit soll ihr Vater Stationsvorsteher eines kleinen Bahnhofes in der Nähe von Chantilly gewesen sein und sie selbst als Verwalterin der Lingerie ins Schloß gekommen sein. Sehr klug und von angenehmen Aeußerem, obwohl nicht mehr jung, — der „Intransigeant" giebt ihr 46—47 Jahre — wußte sich Frl. Clinchant bei ihrem Gebieter einzuschmeicheln und wurde nach und nach allmächtig. Sie drang bei dem Herzog darauf, daß er sich von seiner Familie ganz lossage und seinen eigenen Weg gehe, konnte aber nicht verhindern, daß er den Brief an Herrn Grévy schrieb, auf den man ihm mit dem Verbannungsdecrete vom Juli 1886 antwortete. Frl. Clinchant begleitete den Herzog von Aumale nach England und begab sich sogar mit ihm nach Sheenhouse, wo der Graf von Paris und seine Gemahlin sich, wie begreiflich, weigerten, sie zu empfangen. Dem reichen Onkel wurde gewissermaßen die Wahl gelassen zwischen seiner prinzlichen Familie und seiner Geliebten, er zauderte keinen Augenblick und reiste mit dieser nach Brüssel. Hier ruhte sie nicht, bis der Akademiker sich entschloß, Chantilly dem Institut de France zu schenken und die herrliche Besitzung so dem habsüchtigen Neffen zu entziehen. Aber damit war die Beleidigte noch nicht zufrieden: Frau von Maintenon diente ihr bis zuletzt als Vorbild, sie mußte Rache nehmen an den Prinzen, die sie verkannt und durch tausend Mittel versucht hatten, sie bei dem Herzog anzuschwärzen, und setzte es durch, daß er ihre Familie nach Brüssel einlud, um demnächst der Vermählung

---

Münchner Briefe.

Von **Paul Walther.**

II.

Von der internationalen Kunstausstellung.

Prof. Bruno Piglhein hat eine „Grablegung Christi" ausgestellt, die sehr eigenartig berührt. In eine räumlich ungeheuer ausgedehnte Felskluft fällt von oben ein ganz violettes Licht herein, und der Vorgang der Grablegung selbst verliert innerhalb dieser, zu allzu selbstständiger Bedeutung erhobenen Umgebung sehr an Wirkung. Das Bild hat unbestreitbar seine Schönheiten, aber man wird bei seinem Anblick das Erinnern nicht los, daß sein Schöpfer vordem ein Panorama der Kreuzigung Christi gemalt hat.

Fritz von Uhde's bereits bekannte, vielbewunderte und vielangefochtene beiden religiösen Bilder „Abendmahl" und „Bergpredigt" sind auch in der Internationalen wieder ausgestellt und werden diesmal ebenso bewundert und ebenso befehdet wie je zuvor.

Halb religiöses, halb historisches Bild und — merkwürdig — dabei vollständig plein-air, ist die „heilige Elisabeth" von Wilhelm Volz in Karlsruhe. Eine Arbeit, welche wohl von den Alten und von den Modernen gleich willig anerkannt wird. Elisabeth, in weißen Gewändern, steigt von der Wartburg hernieder und theilt einigen Armen Speise aus. Hellstes Sonnenlicht flirrt und flimmert über der Landschaft und spielt um die vier Figuren. Da ist nun alles Interessante der absolutesten Freilicht-Malerei mit einem wirklichen Werth des Inhaltes verbunden.

Ebenso befriedigt Ludwig Herterich's (München) „Johanna Steegen", (die Heldin von Lüneburg, welche den Soldaten im vollen Feuer mit beiden Händen Patronen austheilt, während sie die gefüllte Schürze mit den Zähnen festhält) als ein Historienbild, welches vollwerthig ein solches ist und dennoch allen Anforderungen an gründliche Naturwahrheit genügt.

Hellquist's (Charlottenburg) „Verbrennung des Johann Huß" ist, ohne auf der Höhe der Vorigen zu stehen, ebenfalls bemerkenswerth.

Messerschmitt's (München) „Kapuzinerpredigt" in Wallensteins Lager, figurenreich und landschaftlich reizvoll, zeichnet sich sehr durch gründliches Lichtstudium aus.

Coloristisch fein und geistig interessant wie Alles, was von diesem Künstler kommt, ist Albert Keller's (München) „Hexe auf dem Scheiterhaufen". — Durch seine unheimliche Wirkung zieht das „Schreckgesicht des Kaisers Maximian" auf der mondbeglänzten Terrasse seines Palastes, von E. Liska (Rom) unausgesetzt viele Beschauer an.

Theodor Rocholl (Düsseldorf) hat moderne Kunst in einer packenden „Episode aus der Schlacht von Vionville" mit der alten Species des „Schlachtenbildes" vereinigt. Und was bei ihm wohlthuend berührt, im Pariser Salon auf den besten französischen Schlachtenbildern aber regelmäßig die feinere Empfindung anzuwidern pflegt — er hat es verstanden, die heldenhafte, todtverachtende Tapferkeit seiner Landsleute ergreifend darzustellen, ohne mehr als eine, sage Eine feindliche Uniform hingestreckt in den Staub zu legen. Eine rothe Hose! Wieviel Pickelhauben sahen wir dort dagegen jeweilen herumliegen! „Faut voir des Prussiens morts, beaucoup de Prussiens morts!" pflegte der alte Deligny, ein gar patriotisches Modell, zu de Neuville zu sagen, wenn er dort posirte.

Ein zahlreiches Publikum versammelt alltäglich von früh bis spät Prof. Ferd. Keller's (Karlsruhe) Apotheose „Der Einzug Kaiser Wilhelm's des Siegreichen in Berlin". Decorativ, wie es in erster Linie sein soll, wirkt das ungeheuer große Bild sehr vornehm und reich.

Das „Arbeitsbild" ist am hervorragendsten vertreten durch Liebermann mit einer „Flachsscheuer"; Friedr. Keller (Stuttgart) mit einem „Eisenhammer"; Alois Eckart (München) mit einer „Hammerschmiede"; Gotthard Kuehl (Paris) mit „Segelnähern"; Franz Skarbina (Berlin) mit einem „Aufbruch zur Arbeit".

Im Gebiete des „Genre" und des „modernen Lebensbildes" fällt uns die harte Aufgabe zu: schweigend Vieles übergehen zu müssen, was in dem knappen, diesen paar Briefen gewährten Raum nicht Platz finden kann und was doch Erwähnung verdiente. Die Zahl der guten Werke darin ist erstaunlich groß, hocherfreulich, und darf mit denen der Landschaft und Marine füglich den Hauptstolz der deutschen Ausstellung bilden.

Claus Meyer mit einer Kinderschule, Uhde mit einer Procession, Liebermann mit einem Altmännerhaus in Amsterdam, einem Biergarten, einer Dorfstraße, Jakobides (München) mit zwei entzückenden Kinderscenen, Graf Kalkreuth mit einem alten Fischer, der arbeitsunfähig vom Strand aus dem rüstigen Schaffen der Jüngeren zusieht, Kricheldorf (München) mit einem Tischgebet, Paul Höcker (München) mit einem Interieur. Hugo König (München) mit einer bewundernswerthen Scene dreier holländischer Kinder im Freien, Carlos Grethe (München) mit „lustigen Matrosen", Habermann (München) mit einer Morgen-Dämmerung im Krankenzimmer, Carl Becker (München) mit einem Armuthsbild „die Schwestern" — sie Alle und viele Andere wirken zusammen, einen hohen Respect vor dem künstlerischen Streben und Können von heute zu erwecken.

Die Ungarn und Polen schildern uns, zum Theil in groben aber klaren Zügen wie Szymanowski (München), zum Theil in intimerer Art und detaillirterer Durchführung wie Kowalski-Wierusz und Josef von Brandt (München) Scenen aus ihrem heimathlichen Volksleben und aus ihren Kämpfen.

Im Tyrolerbild glänzen die altbekannten Namen Franz von Defregger und Hugo Engl am hellsten. Raupp (München) bringt, wie gewohnt, das Tyrolerbild im Kahn, auf dem Wasser, Paul von Ravenstein auf freier Alm.

Ein groß und kühn aufgefaßter und meisterlich gemalter „Stier im Hochgebirg" von Victor Weishaupt (München) steht an der Spitze der Thiermalerei. Da ist Naturstudium! Angesichts dieses gewaltigen, drohend herankommenden Thieres und dieses einsamen, nebeldampfenden Alphanges glaubt man die herbe, morgenkalte Luft des Hochgebirges um sich wehen zu fühlen. Ebenso meisterlich sind Anton Braith's (München) Kühe an der Tränke — und zwischen den verschiedenen Werken Heinrich Zügel's (München) thut einem die Wahl weh; seine Schafe erscheinen aber doch immer noch das Allerbewundernswertheste. Richard Friese (Berlin) bringt Löwen in südlich fremder und Elenthiere in nordisch stimmungsvoller Landschaft.

Das Stillleben ist in jeder Richtung, nach alter und nach neuer Weise vertreten. Prof. Ernst Zimmermann's „Fische" vereinigen die herrlichste altmeisterliche Farbentiefe mit der gründlichsten Naturwahrheit, was man von dem, zwar coloristisch sehr reizvollen und nobeln, aber doch allzusehr übersetzten Stillleben von Adam Kunz (München) nicht sagen kann. Wer für ein stylvolles Renaissance-Speisezimmer ein vollständig stylgerechtes Früchte- oder Wildpret-Stück wünscht, der muß aber entschieden einen Adam Kunz haben; das leuchtet nur so von alt-rothen Krebsen, herrlichen alt-goldenen Schaalen und alt-olivenfarbenen Sammetdecken.

beizuwohnen. — In dem Duellproceß Dupuis-Habert wurden die Angeklagten von den Geschworenen **freigesprochen**.

Großbritannien.

London, 27. Juni. [**Von der Marine.**] Die versuchsweise Mobilisirung der Flotte ist dem Vernehmen nach auf den 3. Juli festgesetzt worden. Es werden an der Mobilisirung voraussichtlich etwa 120 Schiffe mit 13 000 Mann theilnehmen. Der für die Manöver entworfene strategische Plan ist noch ein Geheimniß. Daß am 20. d. M. bereits drei der größten Panzerschiffe in Chatham in Dienst gestellt worden, findet darin seinen Grund, daß die Schiffe die jetzige hohe Fluth benützen sollten, indem die Wassertiefe des Medway nur eine geringe ist und die schweren Schiffe stets große Mühe haben, von Chatham in See zu stechen. — Der Marine-Ingenieur und Abgeordnete Sir E. J. **Reed** übte gestern im nationalen Club eine beißende Kritik an der Verwaltung der britischen Marine, welche er der ärgsten Verschwendung bezichtigte. 3 Millionen Pfd. St. würden für wirklich geleistete Dienste bezahlt und 2 Millonen für nicht geleistete Dienste. Die Admiralität zahlte 13 Admiralen jährliche Gehälter von 37 600 Pfd. St., während 281 nicht dienstthuende Admirale 160 990 Pfd. St. erhielten. Es gäbe sechsmal so viel Admirale als Panzerschiffe. Viele Schiffe würden gebaut, von denen man schon im Voraus sagen könne, daß sie völlig unbrauchbar für den Krieg seien. Die Admiralität haben $3\frac{1}{2}$ Millionen für neue gepanzerte Kreuzer ausgegeben, von denen jeder einzelne seine Panzerung unter Wasser hätte, sobald er den Hafen verließe. Den Hauptgrund der bestehenden Mißstände fand Sir E. J. Reed darin, daß die Ministerien, sobald ein einzelner Minister angegriffen würde, mit demselben zu stehen und zu fallen beschlössen.

A. C. **London**, 27. Juni. [**Im Unterhause**] wurde vor überfüllten Bänken und Galerien die Debatte über den die irische Politik der Regierung tadelnden Antrag **Morley's** fortgesetzt. — **William O'Brien**, der zunächst das Wort ergriff, vertheidigte den Feldzugsplan gegen die gestrigen Angriffe Saunderson's und T. W. Russell's. Hätte das Haus 1886 Parnell's Vorlage für die Einstellung von Pächterausweisungen angenommen, so würde der Feldzugsplan niemals das Licht der Welt erblickt haben. Die Verbrechen in Irland habe nicht der Feldzugsplan verursacht, sondern die Politik der Regierung, welche nicht auf die Unterdrückung von Verbrechen gerichtet sei, sondern auf die Ausrottung der Pächter; aber so lange die irische parlamentarische Partei bestehe, würde sie nicht zugeben, daß die Pächter der Tyrannei der Grundbesitzer zum Opfer fallen. Dem Obersecretär für Irland sei es nicht gelungen, den Feldzugsplan zu bewältigen, und zur Verstärkung des britischen Reichswappens mußten die guten Dienste der heiligen Inquisition in Anspruch genommen werden. Der Feldzugsplan sei bis jetzt nirgends besiegt worden und würde auch niemals besiegt werden. O'Brien schloß seine häufig durch stürmischen Beifall seiner Parteigenossen unterbrochene Rede mit dem Ausdruck der Zuversicht in den schließlichen Triumph der irischen Sache. — Nachdem der Conservative **Chaplin** gegen den Antrag gesprochen, erhob sich **Gladstone** unter dem enthusiastischen Zurufen seiner Parteigenossen und der Irländer. In einer langen, den Antrag Morley's unterstützenden Rede behauptete er, daß die Behandlung, welche Dillon zu theil werde, eine für einen Mann seiner Stellung unwürdige sei. Er klagte über die systematische Weigerung der Regierung, dem Hause genauen Aufschluß über die wegen Verschwörung eingeleiteten Processe zu geben, was, wie er bemerkte, auf ein Bestreben hinauslaufe, dem Hause der Gemeinen seine gehörige Jurisdiction zu entziehen, die Wirksamkeit von Ausnahmegesetzen zu überwachen und die Heiligkeit von Privatrechten zu schützen. Nach einigen Bemerkungen zu Gunsten des Feldzugsplanes rügte er wiederholt das Vorgehen der Regierung gegen Dillon, indem sie, um ihn des Rechtes zu berauben, vor Geschworene gestellt zu werden, über die Grafschaft, in welcher er die incriminirte Rede gehalten, nachträglich den Ausnahmezustand verhängte. Seine Verurtheilung zur Maximalstrafe, sowie seine Behandlung im Gefängniß bezeichnete er als hart, grausam und gemein. Eine solche Handlungsweise wäre nicht dazu angethan, die Achtung für das Gesetz in Irland zu fördern. Irland wäre gegenwärtig in der Gewalt der Armee, der Gendarmerie und gewisser untergeordneter Tribunale. Unter solchen Umständen könnte kein Land Fortschritte auf der Bahn einer befriedigenden Regelung der Verhältnisse machen. Niemals vorher hätte eine solche scharfe Opposition zwischen der Dubliner Burg und dem irischen Volke bestanden, wie gegenwärtig; er freue sich jedoch, daß er und seine Partei einst Gelegenheit haben würden, an ein Tribunal zu appelliren, welches sicherlich schließlich ein Urtheil zu ihren Gunsten fällen würde. — Nach dem Führer der Opposition, dessen Rede 1 Stunde und 40 Minuten in Anspruch genommen, ergriff der Obersecretär für Irland, **Balfour**, das Wort zu einer fast zweistündigen Vertheidigung der irischen Politik der Regierung. Nachdem er den Einwürfen Gladstone's der Reihe nach begegnet, behauptete er, daß in keinem Lande in der Welt eine Regierung, welche einen organisirten Widerstand gegen das Gesetz, einen organisirten Wunsch, die Regierung des Landes zu stürzen, und einen organisirten Entschluß, sich der Zahlung gerechter Schulden zu entziehen, zu bewältigen habe, mit weniger Härte vorgegangen wäre, als die englische Regierung in Irland. Mit Bedauern müsse er zugeben, daß das Gesetz in Irland nicht geliebt werde, aber dafür sei die jetzige Regierung nicht verantwortlich. Der Versuch der Regierung, Gesetz und Ordnung in Irland wiederherzustellen, nehme seinen Fortgang unter den größten Schwierigkeiten, welche ihr Jene bereiteten, die ihre Bundesgenossen sein sollten, allein der Versuch sei bereits über alle Erwartung gelungen. Ob es der gegenwärtigen Regierung vergönnt sein würde, dieses Verfahren fortzusetzen, wisse er nicht, aber er wäre überzeugt, daß die Wohlfahrt des irischen Volkes nur auf Ehrlichkeit, Freiheit und Gesetz sicher begründet werden könnte. — Nachdem noch der Irländer **Sexton** (Lordmayor von Dublin) in langer Rede für den Antrag eingetreten, wurde gegen 1 Uhr Morgens zur Abstimmung geschritten, welche die Verwerfung des von Morley gestellten Tadelsantrages mit 366 gegen 273 Stimmen ergab. Das Ergebniß der Abstimmung — eine Mehrheit von 93 Stimmen für die Regierung — wurde von den Anhängern des Ministeriums mit langanhaltendem Jubel begrüßt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juni.

Ueber eine interessante **Entscheidung des Reichs-Eisenbahn-Amtes** wird uns aus Namslau geschrieben: An das Reichs-Eisenbahn-Amt in Berlin wurde von Geschäfts-Reisenden eine Beschwerde darüber gerichtet, daß auf den Bahnhöfen die Haushälter der Hotels nicht mehr den Perron betreten dürfen, um dort den ankommenden Reisenden das Gepäck abzunehmen. In Folge dieser Beschwerde ist das **Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz** veranlaßt worden, die Stations-Vorstände anzuweisen, den Hotelbediensteten bei Ankunft der Züge das Betreten des Perrons zu gestatten, sobald aus dieser Zulassung weder für die Ausübung des Betriebes, noch für die übrigen Passagiere Unzuträglichkeiten entstehen.

— Ueber die **europäische Bierproduction im Jahre 1887** giebt eine Tabelle, welche die in Wien erscheinende Brauerzeitung „Gambrinus" soeben herausgegeben hat, interessante Aufschlüsse. Danach waren im vorigen Jahre in allen europäischen Staaten 50 801 Brauereien im Betriebe. Die Bierproduction in denselben belief sich auf 173 486 089 — schreibe einhundertdreiundsiebzig Millionen und noch einige Hunderttausend Hektoliter. Dieselben brachten an Steuer die enorme Summe von 249 736 414 Gulden ein und verbrauchten an Malz 66 992 986 Metercentner (100 Kilo) und an Hopfen 1 998 026 Zollcentner (50 Kilo). In Deutschland allein giebt es 26 143 Brauereien, welche 44 988 195 Hektoliter Bier produciren. Ganz Oesterreich-Ungarn hat nur 1979 Brauereien mit einer Bierproduction von 13 418 110 Hektoliter. Von ganz besonderem Interesse ist in der Tabelle die Rubrik „Literzahl pro Kopf der Bevölkerung". Die geringste Zahl, nämlich 1 Liter Bier pro Kopf, findet man in Rumänien und Bosnien, dann folgt Griechenland mit $2\frac{1}{2}$ Liter, das große Rußland mit $4\frac{3}{5}$ Liter, Frankreich mit 31 Liter, die Schweiz mit 40 Liter, Dänemark mit 63, das deutsche Reichssteuergebiet mit 73, Ober-Oesterreich mit 116, Nieder-Oesterreich mit 121, Großbritannien (zum größten Theil Exportbier) mit 125, Belgien mit 150, Würtemberg mit 218 Liter und schließlich das Königreich Baiern, das im Bierconsum den Vogel abgeschossen hat, indem dort auf den Kopf der Bevölkerung 248 Liter kommen.

—d. **Trauerfeier.** Die Sonntag- und Abendschule für Handwerker wird nächsten Sonntag, Nachmittags $1\frac{3}{4}$ Uhr, in der Ober-Realschule am Lehmdamm eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich veranstalten.

≅ **Trauergottesdienst.** In der Seminar-Synagoge findet Sonnabend, den 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, ein Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich statt.

* **Hebräische Unterrichtsanstalt.** Die Trauerfeier der hebräischen Unterrichtsanstalt für Kaiser Friedrich findet am Sonntag, 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Saale der städtischen katholischen höheren Bürgerschule statt.

* **Die Breslauer Singakademie** wird am Sonntag, 1. Juli, eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich veranstalten. Die Feierlichkeit findet in der Aula Leopoldina der Universität statt.

≈ **Kunstgewerbe-Verein.** Der Sommerausflug des Kunstgewerbe-Vereins findet Sonntag, 8. Juli, statt.

A. **Breslauer städtische Wittwen- und Waisenkasse.** Von denjenigen 980 Mitgliedern der städtischen Officianten-Wittwenkasse, welche berechtigt gewesen wären, der am 1. Januar d. J. ins Leben getretenen Breslauer städtischen Wittwen- und Waisenkasse beizutreten, haben bereits über 700 ihren Beitritt erklärt. Diejenigen, welche dies noch nicht gethan, hat der Magistrat unter dem 19. d. M. wiederholt daran erinnert, daß am 30. d. M. die Ueberlegungsfrist abläuft und später eingehende Beitrittserklärungen nicht berücksichtigt werden können, auch wenn sie die Verpflichtung zur Nachzahlung der bereits fällig gewesenen Beiträge enthalten. Diese Verfügung tritt auch der Ansicht entgegen, daß nach dem Uebertritt des größeren Theils der Mitglieder der alten Kasse in die neue Kasse die Verhältnisse der ersteren wesentlich bessere geworden seien und hebt hervor, daß die feste Pension, welche bei der beabsichtigten Aufzehrung des Capitalvermögens der städtischen Officianten-Wittwenkasse von derselben wird gewährt werden können, den Jahresbetrag von 100 M. nicht, oder doch nicht wesentlich übersteigen dürfte. Magistrat warnt auch, zu erwarten, daß die städtischen Behörden trotz unterbliebener Fürsorge sich der Hinterbliebenen von Beamten &c. annehmen würden und tritt dieser irrigen Annahme auf das Bestimmteste entgegen, damit sie nicht zum Verhängniß für die Betheiligten werde.

≈ **Entlassung der Reserven.** Die bei dem 10., 11. und 51. Infanterie-Regiment zu einer zwölftägigen Uebung eingezogenen Reservemannschaften wurden im Laufe des heutigen Tages, nachdem sie gestern noch vor den Regiments-Commandeuren Vorstellung gehabt hatten, entlassen. Montag, 2. Juli, beginnt wiederum eine zwölftägige Uebung der Reservisten der Infanterie, welche in dieser Zeit mit dem Gewehr M. 71/84 ausgebildet werden.

—ϱ **Ferien im Landkreise Breslau.** Für die Schulen des Landkreises Breslau wurde für die Ernteferien die Zeit vom 23. Juli bis 12. August, für die Dauer der Herbstferien die Zeit vom 24. September bis 7. October d. J. bestimmt. Sollte die Verlegung dieser Termine mit Rücksicht auf den Stand der Ernte oder eine Aenderung hinsichtlich der Dauer der Ferien in einzelnen Gemeinden erwünscht sein, so ist dies bei dem Herrn Kreisschulinspector zu beantragen. Eine Abkürzung der Ernteferien um acht Tage und eine Verlängerung der Herbstferien bis zum 14. October ist ohne Weiteres gestattet. In denjenigen Schulorten, in welchen aus Anlaß der Arbeiten des Rübenvereinzelns bereits eine achttägige Feriendauer gewährt worden ist, dürfen Ernte- und Herbstferien zusammen die Dauer von vier Wochen nicht überschreiten.

—ϱ **Collecte.** Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat dem Vorstande der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt Bethanien hierselbst die Genehmigung ertheilt, in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis dahin 1889 eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Provinz Schlesien zu veranstalten. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Oberpräsidialverfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

—ϱ **Ergänzungswahlen zum Kreistage.** Gemäß den Bestimmungen der Kreis-Ordnung scheidet alle drei Jahre die Hälfte der Kreistagsabgeordneten eines jeden Wahlverbandes aus und haben Ergänzungswahlen stattzufinden. In Folge dessen scheiden im Landkreise Breslau mit Ablauf dieses Jahres im Wahlverbande der Landgemeinden 8, und in dem der größeren Grundbesitzer 9 Abgeordnete aus. Nach dem definitiven Ergebniß der im Jahre 1885 stattgehabten Volkszählung umfaßt der Kreis Breslau abzüglich der Militärbevölkerung 79 984 Seelen. Es ist daher nach Vorschrift des § 84 der Kreisordnung zu den bereits vorhandenen Kreistags-Abgeordneten ein weiterer Abgeordneter **neu** zu wählen. Welchem Wahlverbande dieser Abgeordnete zuzutheilen ist, wird durch das Loos entschieden werden.

—d. **Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt.** Unter dem Vorsitz des Real-Gymnasial-Directors Prof. Dr. **Reimann** fand am 28. d. M. die Prüfung der Zöglinge der Schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt im Prüfungssaale derselben statt. Außer einigen Mitgliedern des Vorstandes und Verwaltungsraths, sowie dem Stadtschulrath Dr. **Pfundtner** wohnte ein zahlreiches Publikum der Prüfung bei, welche mit einem von allen Zöglingen gesungenen Choral eröffnet wurde. Dieselbe erstreckte sich auf biblische Geschichte für die evangelischen Zöglinge (Oberlehrer **Schottke**); Katechismus für die katholischen Zöglinge (Lehrer **Rentwig**), Geschichte und Geographie (Oberlehrer **Schottke**), Rechnen und Raumlehre (Lehrer **Lorenz**), Naturgeschichte (Lehrer **Rentwig**), Lesen und Schreiben (Lehrer **Rackwitz**), Instrumentalmusik (Lehrer **Bürke**) und Gesang (Lehrer **Lorenz**). An die Prüfung, welche von der ernsten und erfolgreichen Arbeit des Lehrercollegiums ein beredtes Zeugniß ablegte, schloß sich die Entlassung der ausgebildeten Zöglinge. Dieselbe gestaltete sich gleichzeitig zu einer Trauerfeier für den verstorbenen Kaiser Friedrich; hatte doch schon das Programm für den musikalischen Theil der Prüfung eine der ernsten Feier entsprechende Zusammenstellung erfahren. Oberlehrer **Schottke** schilderte den Zöglingen den verewigten Kaiser als ein leuchtendes Vorbild im Leiden und Dulden und von seltener Pflichttreue. Er ermahnte ferner die aus der Anstalt scheidenden Zöglinge zu Fleiß, zu einem bescheidenen Betragen und sittlichem Lebenswandel. Zur Entlassung kamen 27 Zöglinge und 1 Hospitant. Unter diesen sind 25 als ausgebildet zu betrachten, während 2 als nicht bildungsfähig entlassen werden mußten. Von den zur Entlassung kommenden männlichen Zöglingen haben 6 die Gesellenprüfung als Korbmacher, 1 die Gesellenprüfung als Seiler vor den entsprechenden hiesigen Innungen bestanden. 3 männliche Zöglinge haben das Bürstenmachen und 4 die sogenannten gemischten Arbeiten (Stuhlflechten, Anfertigen von Strohmatten &c.) erlernt. Von den 12 weiblichen Zöglingen, welche die Anstalt verlassen, haben 2 die Bürstenmacherei, sämmtliche die weiblichen Handarbeiten (feinere und gröbere Strickereien), ferner die Stuhlflechterei und das Flechten von Strohkörbchen, einzelne auch das Nähen mit der Hand, wie mit der Nähmaschine erlernt. Der Antheil am Arbeitsverdienst, welchen die zur Entlassung kommenden Zöglinge sich in der Anstalt erworben und der ihnen bei ihrer Entlassung zufällt, beträgt 1705,55 M. Außerdem erhalten die aus der Anstalt Scheidenden je eine vollständige Ausstattung von Kleidung, Wäsche, Handwerksgeräth, einiges Arbeitsmaterial, sowie Bücher in Blindenschrift und Schreibtafeln. Diese Ausstattung der Zöglinge erfordert einen Kostenaufwand von circa 2500 Mark. Den ausgebildeten Zöglingen sind in ihrer Heimath Patrone bestellt worden, denen es obliegt, dem Blinden rathend zur Seite zu stehen, sein sittliches Verhalten zu überwachen, ihm möglichst Abnehmer für seine Arbeiten zuzuweisen, den Verkehr des Blinden mit der Anstalt zu vermitteln, die von der Anstalt dem Blinden zufließenden Unterstützungen zu übernehmen und ihm auszuhändigen, ohne darum die Selbstständigkeit des Schutzbefohlenen mehr zu beschränken, als in dessen Interesse nach den Umständen erforderlich ist. Die Patrone,

---

In der Farbenwirkung ganz eminent ist das große Stillleben mit weiblicher Figur von **Wilhelm Dürr** (München).

Modern geht Hermine **Schmidt von Preuschen** vor, und ihre Zusammenstellungen von Blumen, Geräthen und Stoffen sind immer eigenartig, immer pikant und von vornehmer coloristischer Erscheinung. Unter den vielen übrigen — von den männlichen Collegen unritterlicherweise nur die „Blumentanten" geheißenen Stillleben-Malerinnen sind noch die Einen und Anderen mit tüchtigen Arbeiten da, aber — aber — wenn man einmal die Blumenstücke, zumal die Rosen der **Margaretha Rosenboom** in der holländischen Abtheilung gesehen hat, dann möchte man all den deutschen Damen sagen: „Gehet zu Eurer Utrechter Schwester und seht, was ein wahrhaft feiner Geschmack ist!"

Unendlich reich an Gutem ist die Landschaftsmalerei und die Marine. Wo soll man da anfangen mit Aufführen von Namen, wo darf man aufhören? Nichts Heikleres, als im Raum beschränkt zu sein mit der Schilderung solch einer qualitativ vorzüglichen und quantitativ so großen Ausstellung — und dennoch dem Verdienste der Künstler gerecht zu werden! Obenan wird jedenfalls der Name **Gustav Schönleber** stehen müssen. Sein großes Strandbild ist ein Meisterstück, sein kleineres „Dorf in Holland" ein Juwel. Ja, was darf man denn da noch mehr wünschen, als was uns dies Bild von ersten Qualitäten der künstlerischen Empfindung und des technischen Könnens vereinigt bietet?

Ludwig Dill (München) behauptet mit drei Bildern, zwei italienischen Marinestücken und einem holländischen Dorf, seinen hohen Rang unter den Modernen. **Oswald Achenbach** hat zwei, **Andreas** ein Bild gesandt und **Hermann Baisch** (Karlsruhe) stellt sowohl in der Landschaft, wie im Thierstück aus.

Fritz Böllmy (München) mit einer „Dalmatinischen Küste" führt als Erster die Reihe der bedeutenden Schönleber-Schüler an und **Emanuel Wielandt** (Karlsruhe) und einige Andere folgen rühmlich nach. — **Peter Paul Müller's** (München) entlaubter Buchenwald ist die Bewunderung der Collegen jeder Richtung, und **Hans Olde** und **Fritz Baer** (München) als richtigste Vollblut-Pleinairisten müssen dieselben zum mindesten ehrlich interessiren. Sehr hervorragend ist Herm. **Hartwich's** (München) Landschaft mit Figuren „Auf der Wanderung", gleich glücklich in der vollständig modernen Malerei wie in der Stimmung. Aehnlich **Keller-Reutlingen's** (München) „Weidelandschaft". Eine vortreffliche, nun einmal nicht panoramenhaft langweilige Gletscherlandschaft hat **Fritz Rabending** (München) geschaffen. Von Interesse um der heißen, weißen Luftwirkung willen ist auch **Bredt's** (München) Gestrüpp-Abhang im Orient mit kräutersuchenden Negerinnen. **Willroider's** „Sintfluth", eine räumlich enorme Landschaft, wirkt gar sehr wenig schreckhaft. Fast möchte man bei ihrem Anblick in der Junihitze dieser Tage ausrufen: „Gottlob! jetzt kommt doch ein rechtschaffener Landregen!" Viel elementarer und drohender tritt uns die düstre Stimmung des ehern geschlossenen Himmels und der sturmgepeitschten Erde in **Adolf Stäbli's** „Ueberschwemmung" entgegen. Intim und voll Stimmung ist eine kleine Abendlandschaft von **Erich Kubierschky** in Leipzig, sie ist beinahe musikalisch empfunden. Eine andere von **Andr. Dirks** in Weimar verdient ebenfalls Erwähnung.

Möge es uns verziehen sein, wenn wir damit aufhören, Namen aufzuzählen. Diejenigen Leser, welche nicht nach München zu gehen gedenken, werden uns das jedenfalls gerne gewähren; für diejenigen aber, welche die Ausstellung besuchen werden, mag dieser zweite Brief eine kleine Anleitung sein, was unter den Tausenden von Bildern in erster Linie beachtet zu werden verdient.

Im Portraitfach wird der **Lenbach-Saal** wohl das meiste Interesse verdienen, daneben die **Fritz August Kaulbach'schen** Bildnisse, und **Paul Nauen** (München), der sehr modern und sehr interessant malt. Noch eine Wanderung durch die Abtheilung der Aquarelle, wo **Hans Bartels** (München) excellirt, — der graphischen Künste, in denen die Radirungen von **J. L. Raab**, **Max Klinger**, **Stauffer-Bern** und **Ludwig Kühn** neben den Kupferstichen von **Joh. Burger** und von **Doris Raab** ein Hauptinteresse bilden, und der Eindrücke werden wir genug haben, um uns nach einem Ausruhen zu sehnen, bevor wir in die Räume des Auslandes hinüberwandern.

Eine Restauration in solch einer internationalen Kunstausstellung ist doch eine schöne Einrichtung! Aber ein Glück, daß dahinter noch ein Garten ist, denn — wer hätte das von München erwartet — der Restaurationsraum selber ist so unglaublich geschmacklos, so budenmäßig durcheinander decorirt, daß man sich ordentlich genirt, wenn sich die Fremden nicht sogleich — ohne sich lange darin umzusehen — ins Freie hinaussetzen. Man kommt beim Betrachten des Lokals auf den Verdacht, hier hätten die alten Decorationsgegenstände von einem Dutzend ganz verschiedener früherer Anlässe Verwendung finden müssen. Der patriotisch blauweiße Baldachin giebt ein unangenehmes nüchternes Licht auf die zur Reclame herum gehängten orientalischen Teppiche der Firma Bernheimer, auf die riesenhaften Renaissance-Früchte-Festons, die, Gott weiß wie, in diese Ausstellung geriethen, auf das große, in unheraldischen Farben ausgeführte Roccocco-Künstlerwappen, auf die klatschigbunte Fahnensammlung an der Marmorsäule von papier-maché, und auf die zahlreichen japanesischen Blüthenzweige, die wohl noch vom Kio-o-Suru der Akademieschüler übrig geblieben sind? Ein spärliches Durcheinander von Fischereigeräthen und ein Hirsch „von Pappe" unter einigen Fichtenästen an der Breitwand sollen Fischerei und Jagd darstellen. — — Wie sind wir sonst in Münchener Künstlerkreisen an die enzückendsten und originellsten Ausschmückungen von dergleichen Räumen gewöhnt!

Aprilkinder. Gedichte von **Reinhold Ernst**. Berlin. Paul Hennig. — Mit Recht nennt Reinhold Ernst sein Erstlingswerk „Aprilkinder". Die vorliegende Sammlung bietet mit ihren Liedern, Balladen, Epigrammen und Eintagsfliegen die reichste Abwechselung. Bald blitzt darin der Sonnenstrahl heiterer Laune, bald schimmert die von tiefer Empfindung zeugende Thräne, bald braust der Sturm des Zorns und der Leidenschaft. In Gedanken und Form besonders ansprechend sind „An Aeolus", „Vagabunden-Gottesdienst", Stille Werbung", „Alpenglühen", „In majorem hominum modestiam" „Zurückhaltung", „Die Kriegskameraden" und „Im Bivouak". Hätte der talentvolle Verfasser noch mehr Sorgfalt auf die Reinheit des Reims verwandt, so könnten wir dem empfehlungswerthen Buch das unbeschränkteste Lob zollen. Sehr zeitgemäß ist das Gedicht: „Herkules an die Sportsmen". N.

Das Gemeindekind. Erzählung von **Marie von Ebner-Eschenbach**. 2 Bände. 2. Auflage. Berlin, Gebrüder Pätel. — Marie von Ebner-Eschenbach gehört ohne Zweifel zu den hervorragendsten und vornehmsten Erscheinungen der modernen deutschen Schriftstellerwelt, und zwar nicht etwa blos des weiblichen Theiles derselben. Sie führt ihren Griffel mit männlicher Festigkeit; sie versteht es aus der Fülle schöpferischer Phantasie heraus charakteristisch zu gestalten und uns ans innerste Herz zu greifen; sie kennt die Verhältnisse, welche sie zur Darstellung bringt, von Grund aus; sie ist knapp und schlagend im Ausdruck; sie hält in ihrem echten dichterischen Styl die rechte Mitte zwischen idealistischer Verwischung und naturalistischer Zersetzung der menschlichen Dinge. Die vorliegende Erzählung, welche bereits früher in dieser Zeitung besprochen worden ist, zeigt die gerühmten Vorzüge der Verfasserin in hellem Lichte und verdient die volle Gunst des Lesepublikums von Bildung und Geschmack. ph.

welche in uneigennütziger Weise das Ehrenamt übernommen haben, erstatten der Anstalt auf deren Wunsch einmal jährlich einen kurzen Bericht über das sittliche Verhalten und die Erwerbsthätigkeit der Blinden. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Choral schloß die Prüfung. In den Nebenzimmern waren die Arbeiten der Zöglinge ausgestellt. Möge das Publikum ein fleißiger Abnehmer derselben sein.

ββ **Submission.** In dem am 28. d. Mts. abgehaltenen Submissionstermine für Herstellung des Neubaus der Fürstenbrücke (ausschließlich der anzulegenden Straßen) sind folgende Offerten abgegeben worden: 1. Oesterlink-Hentschel 199 145 M., 2. Handke 216 212 M. und Schlawitz 227 003 Mark 40 Pfennige.

* **Schlesische Gesellschaft von Freunden der Photographie.** Die Sitzung am 22. d. M. eröffnete Herr Maler Schirm, indem er mit tiefempfundenen Worten unseres hochseligen Kaisers Friedrich gedachte. Hieran schloß sich zunächst der geschäftliche Theil. Der Verein hat ein Laboratorium mit Dunkelkammer und ein Atelier gemiethet. Es ist daher jedem Mitglied möglich, seine Arbeiten daselbst zu absolviren; außerdem sollen regelmäßige kostenlose Unterrichtscurse für Vereinsmitglieder abgehalten werden, so daß also Jeder, der Lust zur Ausübung der Photographie hat, bei seinem Eintritt in den Verein jegliche Unterstützung und Belehrung über die Bezugsquellen von Apparaten, über Beleuchtung, Entwickelung der Platten, Druck der Bilder etc. erhält. Durch freiwillige Beiträge wurden die Utensilien für das Laboratorium aufgebracht, sowie von einem Mitgliede ein Apparat zu Demonstrations- und Uebungszwecken für das Atelier gestiftet. Für Sonntag, 1. Juli, wurde ein Ausflug nach Wilhelmshafen in Aussicht genommen.

ββ **Botanischer Garten.** Im Göppert-Pavillon des Botanischen Gartens ist neben einer Fülle blühender Gewächse gegenwärtig eine Collection sehr interessanter Pflanzen zur Schau gestellt, worauf auch ein am Eingange in den Garten befindliches Placat den eintretenden Besucher aufmerksam macht.

ββ **Vom Gneisenau-Platz.** Gegenwärtig werden die um die neuen gärtnerischen Anlagen des Gneisenau-Platzes verlaufenden Gänge mit Trottoirplatten von Granit belegt. Die Bauthätigkeit in der Nähe des Platzes ist noch dauernd eine rege.

+ **In einem Straßenbahnwagen der Linie Kleinburg** erhielt bei Bezahlung des Fahrgeldes der betreffende Conducteur von einer Dame einen Kassenschein. Der Conducteur hielt den Schein für einen Fünfmarkschein und gab der Dame den entsprechenden Geldbetrag heraus. Als die Dame bereits den Wagen verlassen hatte, bemerkte er, daß er einen Zwanzigmarkschein in Empfang genommen hatte. Der Mehrbetrag ist sofort in dem Kassenbureau der Breslauer Straßenbahngesellschaft abgeführt worden, in welchem die rechtmäßige Eigenthümerin des Geldes den Mehrbetrag abholen kann.

+ **Unglücksfall.** Der Droschkenbesitzer Gottlieb Klebig fuhr am 28. Juni cr., Mittags, mit seinem Wagen über die Gröschelbrücke; dort wurde sein Pferd in Folge von Flintenschüssen, die aus den Militärschießständen herüberknallten, scheu und ging durch. Der Droschkenführer, welcher dies zu verhindern suchte, wurde hierbei zu Boden gerissen und überfahren. Der Kutscher erlitt einen Knöchelbruch des rechten Armes und mußte im Allerheiligen-Hospital Pflege suchen.

---

† **Löwenberg,** 27. Juni. [Vom Tage.] Landrath v. Holleuffer ist von seinem Urlaub wieder zurückgekehrt und hat gestern seine Amtsfunctionen angetreten. — Bürgermeister Kegel in Lähn verläßt demnächst sein bisheriges Communalamt, um nach Iserlohn als Magistratssecretär überzusiedeln. Um das in Lähn vacant werdende Amt haben sich nahezu 30 Candidaten beworben. — Vom 1. Juli ab wird vom Eisenbahn-Stationsorte Schmottseiffen aus eine tägliche Botenpost nach dem kaum eine Meile entfernten Lähn eingerichtet werden. Bisher gingen die Postgegenstände von hier aus über Greiffenberg-Hirschberg erst nach Lähn.

Δ **Steinau a. O.,** 28. Juni. [Haltestelle. — Neues Postgebäude. — Jubiläum.] Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, soll nunmehr die Personen-Haltestelle resp. Station Kunzendorf im diesseitigen Kreise von der zuständigen Behörde genehmigt sein. Der Verkehr für Personen auf dieser Station dürfte bereits am 1. October c. in Kraft treten. — Im Laufe des nächsten Jahres wird hier und zwar in der Nähe des Kreis-Amtshauses an der neuen Bahnhofstraße ein neues Postgebäude errichtet werden. — Am Mittwoch, 4. Juli cr., begeht Herr Pfarrer Wagner, hier, sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum.

≈ **Schönau a. d. Katzbach,** 28. Juni. [Prämien für Dienstboten.] Der Magistrat hat beschlossen, aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse treue Dienstboten zu prämiiren. Dieselben müssen sich moralisch gut geführt, mindestens 5 Jahre lang bei einer Herrschaft gedient und während dieser Zeit einen kleinen Betrag bei der Schönauer Sparkasse gespart haben.

§ **Trachenberg,** 28. Juni. [Von der General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins.] Den Verhandlungen der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins folgte gestern Nachmittag ein gemeinsames Mahl im „Hotel Klotz". Dabei hielt Herr Generalsuperintendent Professor Dr. Erdmann unter Hinweis auf die gleichzeitig in Berlin stattfindende Versammlung des Landtages und die Eidesleistung Seiner Majestät des Königs Wilhelm eine patriotische Ansprache, die in einem mit Jubel und Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. schloß. Um 6 Uhr fand unter Leitung des Cantors Hartmann ein Kirchenconcert statt, bei welchem unter Mitwirkung der Damen Frl. Seichter und Frl. Fischer, sowie der Herren Gesanglehrer Ruffer und Organist Schulz, sämmtlich aus Breslau, ein reichhaltiges, gut gewähltes Programm in vorzüglicher Weise zur Durchführung gelangte. Heute unternahm ein Theil unserer Gäste einen Ausflug nach Obernigk, während die übrigen ihre Heimreise antraten. Allen Festtheilnehmern wird der hiesige Aufenthalt in angenehmer Erinnerung bleiben.

** **Brieg,** 28. Juni. [Verschiedenes.] Die gestern Nachmittag in Briesen stattgehabte Versammlung des Brieger Lehrervereins eröffnete der Vorsitzende, Herr Gorka, mit einer Ansprache, in welcher er in warm empfundenen Worten des verewigten Kaisers Friedrich, des Freundes der Volksschule, gedachte. Das Andenken des verstorbenen Gymnasiallehrers Fundner, Mitgliedes des Brieger Pestalozzi-Vereins, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Sodann hielt Lehrer Baier-Briegischdorf einen Vortrag „über Erziehung". An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte. — Auf Ersuchen des kgl. Kreisphysikus Dr. Adler macht Kreis-Schulinspector Dr. Baier die Lehrer des Kreises auf sorgfältige Beachtung der Bestimmungen, betreffend Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schulen, aufmerksam. — Am vorigen Sonntag, früh $4^{3}/_{4}$ Uhr, gelangten von der Fortification in Thorn 30 Brieftauben, dem Rendanten Fritsch in Brieg gehörig, zum Auflaß, von welchen die erste um 9 Uhr 21 Min. hier eintraf. — Die Provinzialchaussee wird auf der Strecke Piastenstraße in Brieg bis zum Briegischdorfer Schulwege zum Zwecke der Neupflasterung vom 2. Juli bis 4. August gesperrt.

—r. **Namslau,** 29. Juni. [Stoberbach- und Weideräumung.] Der Commissarius für die Räumung des Stoberbaches, Herr Gloffka in Windschütz, Kreis Kreuzburg, hat angeordnet, daß die Räumung des Baches innerhalb der Kreise Namslau und Kreuzburg in der Zeit vom 7. Juli c. mit Oeffnung der Schleusen beginnt und die gründliche Räumung und Auskrautung desselben bis zum 14. Juli d. J. ausgeführt sein muß. Zur Auskrautung des Weideflusses ist von der hiesigen Commune ein Kahn mit einer sogenannten Wasserauskrautungsmaschine angeschafft worden.

=ch= **Oppeln,** 27. Juni. [Kaiser Wilhelm-Denkmal. — Ferien des Bezirksausschusses.] Unter Führung des Handelskammer-Syndicus Kutschbach hatte sich heute eine Deputation zu dem Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin begeben, um denselben um Uebernahme des Ehrenvorsitzes bei dem Comité zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals für Oppeln, welches gleichzeitig ein Monument für die in den glorreichen Feldzügen gefallenen Krieger aus Stadt und Kreis Oppeln bilden soll, zu ersuchen. Graf Baudissin hat der Deputation seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme jenes Ehrenvorsitzes ausgesprochen. — Der Bezirksausschuß hierselbst hält während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September cr. Ferien und werden in diesen Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. Dagegen bleiben auf den Lauf der gesetzlichen Fristen die Ferien ohne Einfluß.

≙ **Gleiwitz,** 28. Juni. [Communales.] Die heute abgehaltene Stadtverordnetensitzung wurde mit einer Trauerfeier für Kaiser Friedrich eröffnet. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und bekannt gemacht, daß die Vertreter der Stadt zu dem am 1. Juli stattfindenden 75jährigen Regimentsjubiläum des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18 eingeladen sind. Seitens der Stadt wird am Vorabend eine aus den Stadtverordneten San.-Rath Freund, Stabsarzt Kontny und Fabrikbesitzer Dowerg bestehende Commission ein Geschenk überreichen. Sodann wurde nun die Wahl eines Protokollführers und Stellvertreters vorgenommen. Gewählt wurden Rechtsanwalt Schwartz und Fabrikbesitzer Dowerg. Die vom Magistrat beantragte einmalige Unterstützung von 300 M. für den Director der hiesigen Sommerbühne wurde abgelehnt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 29. Juni. [Schwurgericht. — Diebstahl einer Erbschaft, wissentlicher Meineid und zweifache Verleitung zum Meineide. Fortsetzung II.] Frau Ottilie Richter, geb. Böhm, bekundete, daß sie früher mit einer Tochter der Angeklagten, der Marie Räder, in einer Schneiderwerkstatt zusammen gearbeitet hat und mit dieser Tochter befreundet wurde. Zwei oder drei Tage vor dem Tode des Pastors ging sie mit der Marie die Promenade entlang. Bei dieser Gelegenheit erzählte diese, es habe der Pastor ihrer Mutter ein Packet mit Werthpapieren geschenkt, damit sie dieselben mit ihren Kindern theilen solle. — Frau Anna Hanus, die Inhaberin desjenigen Confectionsgeschäfts, in welchem die Marie Räder zu jener Zeit arbeitete, hat von dieser am Vorabend der Barmherzigen Brüder-Kirmeß — also am Todestage des Pastors — gehört, der Pastor liege im Sterben, derselbe habe ihrer Mutter bereits zwei Tage vorher ein großes Packet geschenkt. Darüber aber, daß das Packet Werthpapiere enthielt, hat sich Marie nicht geäußert, sondern Frau Hanus und mehrere Colleginnen der Marie haben bei dieser Gelegenheit, wie schon früher, in spottendem Tone gesagt: „Das wird wohl das Vermögen des Pastors sein. Da sind ja die Koschare-Mädel reiche Erbinnen geworden, da werden sich ja die Freier jetzt um sie zerreißen." Nach dem polizeilichen Protocoll soll Frau Hanus gesagt haben, die Geschichte mit dem Packet sei ihr erst mehrere Wochen nach dem Tode des Pastors erzählt worden. Die Zeugin erklärte, diese Angabe könne nur auf einem Irrthum des Commissarius Feder beruhen, wogegen dieser versichert, er habe sich bei der Niederschrift jener Aussage nicht geirrt. — Musiker August Langenhahn ist ein Jugendfreund des Wilke gewesen, er ist demselben manchmal in Breslau begegnet. U. A. geschah dies auch bei Gelegenheit des Brandes der Marienmühle im Juni 1883. Bei der Rückkehr von der Brandstätte soll sich Wilke über seine Wirthin Koschare geäußert und dabei gesagt haben, er werde dieselbe für ihre gute Pflege schon entschädigen, er habe ein Packet für sie hingelegt, um sie schadlos zu halten und um die Ansprüche eines gewissen Heinze zu befriedigen.

Der Tapezierer Julius Stanulla ist der Angeklagten augenscheinlich nicht freundlich gesinnt; er hat sie im Jahre 1875 wegen einer Arbeitsforderung in Höhe von 450 M. verklagen müssen. Der Proceß hat über 1 Jahr gedauert, ist aber schließlich von ihm gewonnen worden. Auf Zureden eines Dritten, und weil die Angeklagte gedroht hat, sonst bekäme er gar nichts, hat sich Stanulla schließlich mit einem Betrage von 300 M. für befriedigt erklärt. Stanulla hat, als er im Hause der Angeklagten wohnte, manchen Streit zwischen dieser und ihrem Ehemann Koschare angehört. Hierbei hat Koschare wiederholt geäußert: „Dich schlechtes A . . bringe ich noch ins Zuchthaus, Du wirst noch im Zuchthause sterben." Dies war noch zu Lebzeiten des Pastors. Nach dem Tode desselben hat ihm Frau Koschare von dem Geschenk des Pastors Mittheilung gemacht und ihn gefragt: „Sie wissen doch auch, daß der Pastor mit mir sehr freundlich gethan und mir sein Vermögen geschenkt hat?" Der Zeuge sagte hierauf zu ihr: „Der wäre doch eher „krepirt", als daß er Ihnen etwas geschenkt hätte. Sie wollen mich wohl auch noch als Zeuge reindrehen?" Die Angeklagte antwortete: „Na was, da brauche ich Sie nicht, ich habe ohnehin schon über 20 Zeugen."

Sanitätsrath Dr. Heimann, ein Bekannter des Wilke, ist commissarisch in seiner Wohnung vernommen worden. Er schilderte den Verstorbenen gleichfalls als einen Geizhals erster Größe und führte insbesondere Folgendes dafür an: Wilke hat seiner Zeit in Bernstadt sehr viel in einer Familie Schmidt verkehrt und bei dieser sehr oft als Gast gegessen und getrunken. Nachdem die Familie plötzlich verarmte, suchte Frau Schmidt Herrn Wilke in Breslau auf und bat ihn um eine Unterstützung. Wilke soll aber die Frau hart und schroff abgewiesen haben. Wilke besuchte auch Dr. Heimann sehr oft; er hat aber nie von etwaiger Dankbarkeit gegen die Koschare gesprochen und sich überhaupt immer nach allen Seiten hin als bettelarm bezeichnet, dem entsprach auch sein ganzes Aeußere.

Dr. med. Knauer ist am Nachmittag des 7. Juni im Auftrage der Koschare an das Krankenbett gerufen worden. Der im Bett liegende Kranke war zu dieser Zeit fast schon ganz besinnungslos und sprach nichts mehr. Dr. Knauer hielt das Leiden für Lungenödem, welches binnen wenigen Stunden zum Tode führen müßte; er hat demgemäß kein Medicament verschrieben. Auf Anregung des Staatsanwalts wird Herrn Dr. Knauer die Frage vorgelegt: ob Wilke nicht überhaupt in Folge Vergiftung gestorben sein könne. Dr. Knauer verneint diese Frage, weil er sonst Spuren von Erbrechen hätte finden müssen. Der als Sachverständiger über diesen Punkt hinzugezogene Gerichtsphysicus Dr. Lesser erklärt die Schwierigkeit einer zuverlässigen Beantwortung dieser Frage, meint aber, Erbrechen sei nicht mit allen Arten der Vergiftung verbunden. Die Frage der Vergiftung ist zuerst schon vor dem Appellationsgericht im Civilproceß aufgetaucht. Als letzter Zeuge wird Herr Oberlandesgerichtsrath Knauff darüber gehört werden, aus welchen Motiven man damals auf den Gedanken des Giftmordes gekommen ist.

Einer der Hauptbelastungszeugen in diesem Proceß ist der in der Weißgerbergasse Nr. 44 wohnhafte Gräupner Heinze. Es ist dies derselbe, mit dem die Angeklagte nach einzelnen ihrer Aeußerungen das Vermögen des Pastors theilen sollte. Heinze hat selbst erklärt, daß er immer geglaubt habe, Wilke würde nur ihn zum Erben einsetzen. Heinze hat auch mit Bestimmtheit angenommen, daß Wilke vermögend sei, aber nicht geahnt, daß dieses Vermögen in die Hunderttausende gehen könne. Auf seine damalige Zeitungsannonce wegen der Wohnung des Pastors waren seiner Zeit drei Offerten eingegangen, er (Heinze) hat die Wohnung bei Frau Koschare am passendsten gefunden und demzufolge dieselbe an Wilke empfohlen. Wilke ist hierauf selbst nach Breslau gekommen und hat die Wohnung gemiethet. Heinze glaubt nicht, daß die beiden überhaupt aus früherer Zeit sich kannten, sonst würde der Pastor bei seinen gemeinschaftlichen Spaziergängen mit ihm sich wenigstens einmal dahingehend „verschnappt" haben. Wenn auch in Bernstadt die mehrfachen Reisen des Wilke nach Breslau aufgefallen sind und man geglaubt hat, er möge hier „eine Liebste" haben, so hat sich nachträglich herausgestellt, daß diese Reisen nur zu dem Zwecke unternommen worden sind, damit Wilke die Coupons seiner Papiere umwechseln und neue Papiere kaufen konnte. In Bernstadt würde die Ausgabe der Coupons sehr bald ruchbar geworden sein, somit hätte der Pastor auch nicht mehr für ziemlich vermögenslos gegolten; er hat auch dort schon so ärmlich wie möglich gelebt. Die Bekanntschaft zwischen Wilke und Heinze stammt von Heinze's Vater, der ein Jugendfreund von jenem war. Heinze ist durch Wilke confirmirt und auch getraut worden. Bei jedem Besuche in Breslau erschien Wilke bei Heinze; sie gingen dann auf Kosten des Wilke zu Selbstherr oder auch in ein Gartenlocal; nach Marienau sind sie nie gegangen. Wilke war besonders in der letzten Zeit mit der Familie Koschare sehr unzufrieden, weil diese ein Darlehen von 600 M. von ihm verlangt hatte; nur auf Zureden des Heinze blieb Wilke dort wohnen. Als Heinze am Sterbetage durch den Sohn der Koschare geholt wurde, erklärte dieser schon, der Pastor sei bereits ohne Besinnung; er hatte auch den Heinze nicht mehr erkannt.

Da zur Stunde seine Todes — Abends 10 Uhr — weder der Bezirksvorsteher noch der Reviercommissarius zu erlangen waren, so hat Heinze die Wohnung des Pastors verschlossen und den Schlüssel an sich genommen; er gab auch dem Nachtwächter des Reviers den Auftrag, derselbe möge aufpassen, ob in der Wohnung etwa Licht erscheine. Der Nachtwächter hat nichts bemerkt. Am nächsten Morgen traf Heinze mit dem Bezirksvorsteher Doberschinski zusammen. Sie fanden in verschiedenen Schubladen nur werthlose Kleinigkeiten, suchten aber auf Antrieb des Heinze nach Geld. Endlich, in der untersten Schublade, entdeckten sie das baare Geld und ein Hypothekeninstrument. In einer inneren Schublade des verschlossen vorgefundenen Secretärs fanden sich unter einer Menge anderer Papiere die schon vielfach erwähnten zwei Verzeichnisse der Werthpapiere. Heinze erhielt eines derselben ausgehändigt, er hat auf Verlangen der Angeklagten dieser eine Abschrift davon gegeben. Doberschinski hatte zur Zeit seine Wohnung aufgesucht, um aus dieser den Stempel zur Siegelung zu holen.

Jetzt machte Frau Koschare dem Heinze die Mittheilung, sie sei im Besitz der Papiere und zwar hätte ihr der Pastor dieselben noch bei Lebzeiten geschenkt und ihr dabei aufgetragen, sie solle auch ihn, Heinze, bedenken. Heinze hat hierauf jede Betheiligung abgelehnt und Frau Koschare aufgefordert dem Bezirksvorsteher die Anzeige zu machen.

Bezirksvorsteher Doberschinski hat nach dem Auffinden der Verzeichnisse nicht sogleich weiter nach den Werthpapieren gesucht, weil er die Sachen dann, wenn sie unter Siegel lagen, vollständig sicher hielt, da man die Nummern aus den Verzeichnissen veröffentlichen und dadurch jeden Verkauf inhibiren konnte. Die Angeklagte hat von ihm das Verzeichniß der Werthpapiere verlangt, gleichwohl aber bei seiner Anweisung wegen des Begräbnisses ausgerufen: „Wer soll denn das bezahlen, das kommt bei dem ganzen alten Gerümpel nicht heraus."

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung wurde der von Dr. Knauer ausgestellte Todtenschein verlesen und hierauf in der Beweisaufnahme fortgefahren.

Concipient Kabsch erhielt am Nachmittage eines Sonntags nach Pfingsten 1884 durch den Ehemann der Angeklagten die Aufforderung, er solle dieselbe in einer dringenden Sache bald besuchen. Bei seinem, noch an demselben Nachmittag erfolgten Eintreffen in der Koschare'schen Wohnung machte ihm Frau Koschare die Mittheilung, sie habe von dem bei ihr wohnenden Pastor Papiere zum Geschenk erhalten, worauf sie das Packet unter einem Kleiderschrank hervorholte. Es waren dies drei Päckchen, die zu einem Packet zusammengeschnürt waren. Kabsch sollte die Höhe der Papiere schätzen, er lehnte es unter dem Bemerken ab, daß dies bei der großen Menge und Verschiedenartigkeit der Papiere eine umfängliche Arbeit sei, gleichzeitig erklärte er aber den Aufbewahrungsort für einen schlechten und unsicheren; er rieth zur Unterbringung in einer Bank. Später ist Frau Koschare mit den Packeten zu Kabsch gekommen. Jetzt hat er die Papiere ordnungsmäßig verpackt und mit einem von der Koschare gegebenen Petschaft mehrfach versiegelt. In dieser Verpackung sind die Papiere beim Schlesischen Bankverein niedergelegt worden. Weder im ersten, noch im zweiten Falle sind die Papiere von einander getrennt oder einzelne Stücke davon weggenommen worden; auch wurden keinerlei Coupons abgeschnitten. Ueber die Höhe des Werths der Papiere habe Kabsch erst dann Kenntniß erlangt, als der Civilproceß schwebte.

Rechtsanwalt Dr. Werner war von der Vertheidigung als Leumundszeuge für den wegen seiner Vorstrafen vom Staatsanwalt nicht für sehr glaubwürdig erachteten Zeugen Kabsch geladen worden. Derselbe bekundete, es habe Kabsch an die in Compagnie arbeitenden Rechtsanwälte Dr. Porsch und Dr. Werner nur immer solche Civilprocesse übergeben, welche man als streng reelle bezeichnen konnte. Da der Vorsitzende durch eine von ihm gemachte Bemerkung die Möglichkeit hervorhob, daß Kabsch sich zu den einzelnen ihm von seinen Clienten übergebenen Sachen immer denjenigen Rechtsanwalt ausgesucht haben möge, welcher ihm nach seinem Ruf dazu passend erschien, daß er also an Dr. Werner nur gute Sachen gegeben haben würde, so ließ der Vertheidiger durch den Zeugen Kramer, den ersten Schreiber im Kabsch'schen Bureau, feststellen, daß Civilprocesse nur zwischen Dr. Werner und Rechtsanwalt Feige — dem Vertheidiger in dem hier vorliegenden Strafproceß — getheilt wurden. „Nach dieser Aussage habe ich weitere Anträge betreffs des Zeugen Kabsch nicht zu stellen. Was übrigens meinen Ruf anbelangt, so bin ich darüber ganz unbesorgt", bemerkte der Vertheidiger.

Ofenbauer Krämer hat am Todestage des Pastors und zwar Mittags im Heringsladen eine im Hofe des Grundstücks belegene Wohnung gemiethet. Frau Koschare befand sich zu dieser Zeit in der Wohnung des Pastors und kam nur für einen Augenblick in den Hofraum. $^{3}/_{4}$ Jahr später ist Krämer wieder ausgezogen. Wenige Tage vorher hat er mit der Angeklagten einen Streit bekommen und dieser dabei laut zugerufen: „Sie wollen mir wohl auch die Sachen stehlen, wie Sie dieselben dem Pastor gestohlen haben". Obgleich die Angeklagte darüber sehr erregt gewesen ist, hat sie ihn doch nicht wegen Beleidigung verklagt. Krämer hat einen Anhalt für seine Behauptung nicht gehabt, er meint nur, es war damals dort draußen so Sitte und Brauch, von dem gestohlenen Erbe des Pastors zu reden. — Der Frau des Böttchers Lustig hat der Ehemann Koschare zu Lebzeiten des Wilke gesagt, wenn er so schlecht wäre, wie seine Frau, dann könnte er sie ins Zuchthaus bringen. Aehnliche Worte hat die unverehelichte Emma Hanke, welche damals im Hause Mauritiusplatz 3 diente, auch nach dem Tode des Pastors von Herrn Koschare gehört. Anderen Zeugen soll Koschare auch noch erzählt haben, seine Frau habe falsch geschworen und die Handwerker betrogen.

Der Staatsanwalt hat gleichwohl auf die Vorladung des Koschare verzichtet, weil dieser anerkanntermaßen mit seiner Frau schon lange in Unfrieden lebt, sein Zeugniß also wenig bedeutungsvoll erscheinen würde, während er es eventuell ablehnen könnte, eine Aussage zu machen. Vor der Beweiserhebung betreffs des Ehescheidungsprocesses der Angeklagten mit Meier stellt wie der Staatsanwalt, dies bereits gestern vor der Besprechung der Familienangelegenheiten der Angeklagten geschah, deren Töchtern das Verlassen des Saales anheim. Dieselben erklären aber, daß sie im Saale verbleiben wollen.

Der Zimmermann Karl Heinze — mit dem Gräupner Heinze nicht verwandt — und mehrere seiner älteren Collegen werden darüber vernommen, wie sich die Angeklagte nach ihrer Scheidung als Gastwirthin in Marienau verhalten habe. Es bildete damals das Meier'sche Local und zwar Jahre lang das Stammlocal der Zimmergesellen Breslaus. Veranlassung hierzu gab lediglich der Umstand, daß ein Zimmergeselle, Namens Kreczin, mit der Angeklagten zusammen lebte, weshalb dieselbe auch vielfach nur „Frau Kreczin" oder „Mutter Kreczin" gerufen wurde. Das mit dem Erkenntniß erster Instanz übereinstimmende Ehescheidungsurtheil zweiter Instanz vom 8. April 1861, welches zur Verlesung gelangte, erklärt die Ehe wegen Ehebruchs der Frau Meier für aufgelöst, diese allein der schuldige Theil sei; sie wurde außer der Ehescheidungsstrafe, der Abgabe eines Viertels ihres schuldenfreien Vermögens, auch dazu verurtheilt, den Kreczin überhaupt nicht, einen anderen Mann aber nur nach besonderer Genehmigung des Gerichts heirathen zu dürfen. Aus einem gleichfalls zur Verlesung gebrachten Civil-Proceß-Erkenntniß soll bewiesen werden, daß die Angeklagte schon früher bereit gewesen sei, Meineide zu leisten. Dieses im Jahre 1879 in der Klage des Zimmermeisters Neumann contra Koschare'sche Eheleute wegen 933 M. für gelieferte Bauarbeit ergangene Erkenntniß verurtheilt die Eheleute zur Zahlung der Summe, wiewohl die Ehefrau den ihr in erster Instanz auferlegten, die Berechtigung der Forderung ablehnenden Eid leisten wollte. Es wurden ihr in der zweiten Instanz Zeugen entgegengestellt, deren Aussagen eine Verurtheilung der Koschare veranlaßte. Die Angeklagte behauptet, es sei einer jener Zeugen aus dieser Sache später wegen Meineids verurtheilt worden.

Der Nachlaßpfleger, Rechtsanwalt Hennig, hat mit Vollmacht des Gerichts die im Schlesischen Bankverein lagernden Werthpapiere am 25. November 1884 einer Durchsicht unterworfen und dabei gefunden, daß von allen Papieren die drei Coupons 1. Juli 1884, 1. Januar und 1. Juli 1885 fehlten.

Herr Müller, Procurist der Bankfirma B. M. Marck, berichtet, daß nach Ausweis der Bücher der von ihm vertretenen Firma ein „Pfarrer Wilke", also nicht „Pastor", früher in Görlitz, schon seit mindestens 15 Jahren alljährlich wohl 4—5 Mal Papiere angekauft und dabei convertirte oder verlooste mit in Zahlung gegeben habe. Da die Buchungen nicht auf den einzelnen Namen erfolgen, sondern nur in den Sorten der Papiere mit dem Namen des Käufers oder Verkäufers versehen sind, so hat Müller nur speciell das Conto der Oberschlesischen Prioritäten nachgesehen und dabei gefunden, daß jener Wilke — der nach der Anklage mit dem hier in Rede stehenden Pastor Wilke identisch sein soll — in den Jahren 1879—81 für 27300 M. von diesen Papiere gekauft und dabei für circa 7000 M. verlooste Papiere in Zahlung gegeben hat. In den Jahren 1882—84 hat die Ankaufssumme des Wilke, wieder nur in diesen Papieren, 21000 M. betragen, wogegen 5000 M. als ausgelooste angegeben wurden.

Es trat nunmehr eine halbstündige Pause ein.

Bei Fortsetzung der Verhandlung um 12 Uhr Mittags gelangte zunächst der Bureaudiätar Adolf Weiß zur Vernehmung. Dieser soll im Juli 1884 durch einen Sohn der Angeklagten, den 31 Jahre alten Klempnergesellen Bruno Meier, aufgefordert worden sein, ihm Werthpapiere verkaufen zu helfen. Meier wollte dieselben von seinem in Berlin gestorbenen Großvater geerbt haben. Weiß ist aber damals nicht mit Meier zusammengetroffen, sondern weiß nur, daß derselbe zu jener Zeit auffallend viel baares Geld — also nicht Coupons — besaß, und daß dies von Werthpapieren herrührte, welche er zusammen mit dem Drechslergesellen Böhm oder Greiffenberg verkauft hatte. Weiß hat während der Voruntersuchung ohne eigene Erfahrung, also lediglich auf das Gerede der Leute hin, die Angeklagte als eine Frau bezeichnet, welche die Handwerker „alle trocken gelegt" hat und sie für ein raffinirtes Frauenzimmer, welche alle Schliche und Kniffe versteht, erklärt. Diese Angaben wiederholte Weiß auf Befragen auch heute. — Drechslergeselle Otto Böhm ist durch Meier ersucht worden, ihm bei dem Verkauf von „guten Papieren" behilflich zu sein. Dieselben sollten aus der Erbschaft einer Großmutter herrühren. Dem Böhm kam die Sache verdächtig vor, er hat auf Anrathen seiner Frau jede Mitwirkung abgelehnt. — Drechslergeselle Greiffenberg ist derjenige gewesen, welcher zusammen mit Meier bei Gebrüder Herzberg am Ringe im Juli 1884 für ca. 700 Thaler Papiere verkaufte, die dieser vom Großvater oder der Großmutter geerbt haben wollte. Keiner der bezeichneten Personen hat Meier

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

irgendwie Andeutung gemacht, ob seine Mutter von der Erbschaft oder den Papieren Kenntniß habe. — Bankier **Herzberg** bestätigt durch den Auszug aus seinen Büchern, daß am 15. Juli 1884 auf den Namen des Klempnergesellen Bruno Meier, welchen er aber nicht wiedererkennt, für 1500 Mark 4proc. Freiburger Prioritäten und für 600 Mark Freiburger Eisenbahn-Stammactien bei ihm verkauft worden sind. **Die Nummern dieser Actien sind diejenigen, welche entgegen dem Verzeichniß des Wilke im Depôt des Bankvereins fehlen.**

Staatsanwalt **Rentwig** wiederholt auch diesem Zeugen die durch einen Geschwornen an Müller gestellte Frage, ob es üblich sei, Papiere zu kaufen, bei welchen mehr als der laufende Coupon fehle; beide Zeugen sagen, das sei nicht üblich; dies würde nur bei genauer Feststellung der Persönlichkeit des Verkäufers erfolgen.

Klempnergeselle **Bruno Meier** wird vor seiner Vernehmung als Zeuge ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er seine Aussage verweigern könne. Er erklärt sich aber zur Aussage bereit und sagt dann Folgendes: Ich habe die Papiere in Gesellschaft des Greiffenberg bei Herzberg verkauft. Ich hatte dieselben ohne Wissen meiner Mutter wenige Tage nach dem Tode des Pastors unter dem Schranke entdeckt, als mir ein Chemisettknopf zur Erde fiel. Bis dahin wußte ich nichts davon, daß die Papiere vom Pastor herrühren sollten. Ich machte das Packet schnell auf und nahm aus einem der inneren drei Packete mehrere Papiere heraus. Wohl erkannte ich dieselben als Werthpapiere, sah aber in der Eile nicht nach, wie hoch der Betrag sei. Da es in demselben Augenblick an der Entreethür klingelte, so schnürte ich die Packete schnell wieder zu und schob sie unter den Schranken zurück, die herausgenommenen Papiere steckte ich in meine innere Westentasche. Als ich sie nach erfolgter Durchsicht einige Tage später wieder in das Packet zurückbefördern wollte, war das Packet nicht mehr da. Ich habe die Papiere dann etwa 14 Tage mit mir herumgeschleppt, weil ich Furcht hatte, sie zu verkaufen, denn inzwischen war mir bekannt geworden, daß diese Papiere zum Geschenk des Pastors an meine Mutter gehörten.

Der Vertheidiger schaltet hier ein, der Zeuge sei vor einigen Tagen in seinem Bureau erschienen, um ihn zu fragen, was er heut hier thun solle. Darauf hat ihm der Rechtsanwalt erklärt, es wäre früher besser gewesen, wenn er seine Aussage verweigert hätte, jetzt aber solle er mit seinen Bekundungen nicht zurückhalten, obgleich er sich selbst dadurch einer strafbaren Handlung bezichtige. Zeuge Meier bestreitet, daß er damals in Noth gewesen sei oder viel Aufwand gemacht habe; sein Verdienst war ein guter, außerdem war auch das Heringsgeschäft sein alleiniges Eigenthum und die Mutter und Schwester nur Verwalterinnen desselben. Er gesteht zu, daß er dem Untersuchungsrichter zuerst die Unwahrheit gesagt habe, wonach die Papiere ihm direct vom Pastor übergeben sein sollten. Endlich erklärt er noch: Ich weiß, daß ich einen Diebstahl an meiner Mutter begangen habe, und daß ich dieselbe dadurch in das Unglück gestürzt habe, ich versichere aber, daß weder meine Mutter noch die Geschwister etwas von meinem Diebstahl wußten. Die Angeklagte versichert auf Befragen des Vorsitzenden, sie höre das erste Mal von dem Diebstahl ihres Sohnes, sie stelle aber keinen Strafantrag gegen denselben.

Staatsanwalt Rentwig: **„Aber ich werde den Strafantrag gegen den Zeugen stellen und zwar nicht wegen Diebstahls, sondern wegen Hehlerei!"**

Die wiederholte Frage des Vorsitzenden, warum Meier nicht gleich ein ganzes Packet gestohlen habe, läßt der Zeuge unbeantwortet. Der Vorsitzende stellt ferner fest, daß die Papiere am 11. Juni durch Frau Koschare im Bankverein deponirt worden sind, daß also der Zeuge Meier dieselben fünf Wochen bei sich getragen haben müßte. Landgerichtsrath **Großpietsch** tritt als Zeuge ein.

Vorsitzender: Sie haben zuletzt die Untersuchung gegen die Angeklagte geführt, erzählen Sie uns doch zunächst den Hergang bei der Vernehmung des Klemptnergesellen Bruno Meyer.

Zeuge **Großpietsch:** Vor dieser Vernehmung wußte ich schon durch Herzberg und einen anderen Zeugen, daß bei Ersterem am 15. Juli 1884 Werthpapiere verkauft worden waren, welche aus dem Nachlaß des Wilke herrührten. Es kam mir nun vor Allem darauf an, zu ermitteln, ob auch Coupons, welche bekanntlich in großer Menge fehlten, durch Meyer ausgegeben worden seien. Vor seiner Vernehmung machte ich ihn in sehr ausführlicher Weise damit bekannt, daß ihm das Recht zustehe, jede Aussage zu verweigern, weil die Untersuchung sich gegen seine Mutter richte und gesetzlich Niemand gezwungen werden soll, gegen seine nächsten Anverwandten auszusagen. Meyer erklärte nach dieser Auseinandersetzung, er wolle aussagen. Ich sagte ihm nun, da müsse er aber auch die volle Wahrheit sagen, weil er event. später vereidet werden würde. Er versicherte mit großer Bestimmtheit, das wolle er thun. Die erste Frage lautete, ob er im Auftrage seiner Mutter Werthpapiere oder Coupons verkauft habe? Er antwortete wiederholt mit „Nein". Ebenso bestimmt gab er die Antwort mit „Nein", als ich ihn hierauf fragte, ob er für sich Werthpapiere verkauft habe. Ich legte ihm eindringlich ans Herz, daß er diese Aussage würde beschwören müssen, darauf wurde er noch lebhafter und versicherte „Das kann ich hundertmal beschwören!" „Nun gut, so heben Sie die rechte Hand in die Höhe und sprechen Sie mir den Eid nach." Er zeigte sich sofort dazu bereit. Ich hatte aber gar nicht die Absicht, ihn zu vereiden. Ich ließ jetzt erst das Protocoll über alle bisherigen Aussagen fertig stellen. Nachdem ich dasselbe laut und langsam dictirt, wurde ihm dasselbe durch den Gerichtsschreiber unter guter Betonung vorgelesen. Nochmals befragt, ob Alles richtig sei und ob er auch in allen Stücken die volle Wahrheit gesagt habe, versicherte Meyer wieder mit größter Bestimmtheit: „Es ist Alles richtig" und wieder zeigte er sich bereit, seine Aussage zu beschwören.

„Wer mag denn da eigentlich der Klemptnergeselle Bruno Meyer gewesen sein, welcher am 15. Juli 1884 Werthpapiere bei Gebrüder Herzberg verkauft hat?" lautete meine nächste Frage. In diesem Augenblick verließ den Zeugen seine bisher zur Schau getragene Sicherheit, er sank auf den Stuhl zurück; nach kurzem inneren Kampfe sagte er leise: Herr Untersuchungsrichter, es ist Alles falsch, was ich bisher gesagt habe, werfen Sie nur das Protocoll weg, ich werde jetzt erst die Wahrheit sagen, die Papiere habe ich verkauft! „Von wem hatten Sie die Papiere?" Der Pastor hat sie mir 6 Wochen vor seinem Tode geschenkt. „Wie sollte denn der dazu gekommen sein, der hat bekanntlich Niemandem auch nur zehn Pfennige geschenkt." Ich war bei ihm und hatte ihm meine Noth geklagt. „Da bleibt es aber merkwürdig, daß die Papiere noch in den Verzeichnissen stehen, welche der Pastor angefertigt, und hinsichtlich der gelooften oder verkauften Stücke auch ganz genau weitergeführt hat." Hierauf wußte mir Meyer keine Antwort zu geben.

Vorsitzender: Sie haben gleich darauf die Angeklagte vernommen und dieselbe auch mit der Aussage ihres Sohnes bekannt gemacht. Was sagte sie dazu?

Zeuge **Großpietsch:** Sie bestritt zuerst, daß ihr Sohn Papiere besessen haben könne und als ich ihr dann das Protokoll über des Sohnes Vernehmung verlesen ließ, meinte sie: „Das ist ja Alles Schwindel. Da gebe ich überhaupt keine Erklärung mehr ab, ich werde nur noch mit meinem Vertheidiger sprechen."

Staatsanwalt **Rentwig:** Sie haben einen Theil Ihrer Vernehmungen auch darauf gerichtet, **ob der Pastor Wilke überhaupt eines natürlichen Todes oder nicht vielmehr durch Gift gestorben sei?** Hatten Sie für diese Annahme einen Anhalt in medicinischer Beziehung?

Zeuge G. erklärt zunächst: Ich war hier erst seit 1. Januar d. J. Untersuchungsrichter. Die Acten, und zwar nicht die Civilproceßacten, sondern nur die Untersuchungsacten Koschare bekam ich am 15. Januar in die Hände. Dieselben hatten sich in Folge einer von Seiten der Angeklagten eingelegten Beschwerde beim Präsidenten des Landgerichts befunden. Mein Vorgänger in dieser Untersuchung, Landgerichtsrath Hoyer, hatte schon eine Menge von Vernehmungen geleitet. Meine erste Aufgabe war es, die Acten zu studiren. Ich bin kein Neuling mehr auf dem Gebiete der Untersuchung in Strafproceßen, speciell in Glogau habe ich jahrelang das Amt des Untersuchungsrichters inne gehabt. Aus den Erfahrungen dieser Praxis sagte ich mir bei genauer Durchlesung der Protocolle: **Hier ist Gift im Spiele!** Den Beweis dafür gab mir der Krankheitsverlauf. Ich habe über diese meine Gedanken mit Herrn Staatsanwalt Rentwig und auch mit dem Herrn Ober-Staatsanwalt Rücksprache genommen, den Antrag auf eine Exhumirung der Leiche des Pastors unterließ ich vorläufig, weil mir das Material zur Ausdehnung der Untersuchung nach dieser Seite hin noch nicht genügend erschien. Später bin ich noch durch andere Umstände bewogen worden, von einem officiellen Antrage auf Exhumirung der Leiche Abstand zu nehmen. Erstens lautete das Gutachten des Dr. Knauer für die Annahme der Vergiftung zu unbestimmt, dann aber erschien mir auch ein Vorgang ausschlaggebend, der sich mit der Angeklagten in folgender Weise abspielte: Am Schluß einer Vernehmung sagte ich der Angeklagten: Der Pastor ist überhaupt keines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden. Ohne sich umzudrehen, antwortete die Angeschuldigte in recht pikirter Weise: „Da können Sie ihn ja ausgraben lassen." „Das können Sie jetzt ruhig sagen", erwiderte ich ihr, „der Todte liegt schon 4 Jahre im Grabe, da kann man doch nichts mehr finden." „Gift findet man noch nach Jahren, das wissen Sie doch so gut wie ich", meinte die Angeschuldigte, und auf mein verwundertes: „So, das wissen Sie?" lautete die Antwort: „Ja, das habe ich schon oft gelesen." Auf diese Unterredung sagte ich mir, wer so vertraut mit Giften ist, der wird auch wissen, daß nur gewisse Gifte, z. B. Arsenik, noch nach Jahren in dieser Leiche zu entdecken sind, daß aber Pflanzengifte oder Phosphor diese Eigenschaft nicht haben, daß also ein etwa von der Angeklagten zur Anwendung gebrachtes Gift letzterer Art nicht auffindbar sein würde.

Die Angeklagte wurde auch diesmal vom Vorsitzenden befragt, was sie jetzt anzuführen habe. Sie erzählte in längerer Ausführung, daß schon der „Genealogist" Sichel aus Metz — welcher bei seinen mehrfachen ihr abgestatteten Besuchen immer nur möglichst viel Geld erpressen wollte und welcher ihr schließlich die Zurückziehung des Processes und gleiche Theilung mit den angeblich in Pommern lebenden Anverwandten des Verstorbenen anempfohlen habe — ihr schon lange vor ihrer Verhaftung mit dem Ausgraben der Leiche gedroht habe, daß sie in Folge dessen selbst beschwerdeführend bei Gericht vorgegangen und die Ausgrabung zu ihrer Rechtfertigung verlangt habe. „So wahr ein Gott im Himmel lebt," schließt die Angeklagte, „betheuere ich nochmals, daß er eines natürlichen Todes gestorben ist."

Commissarius **Feder** erklärt hierzu, daß ihm zwar von einzelnen Zeugen mitgetheilt worden sei, es möge beim Tode des Pastors nicht „so ganz in Ordnung zugegangen" sein, daß er aber dieses Umstandes weiter keine Erwähnung gethan habe, weil Niemand darüber etwas Positives angeben konnte.

Hiermit wird die Vernehmung über den allgemeinen Theil geschlossen. Die folgenden Zeugen sind speciell über die der Angeklagten zur Last gelegten Verleitungen zum Meineide zu verhören; endlich sollen noch eine Anzahl Zeugen sich in günstigem Sinne über den Charakter der Angeklagten äußern.

Die unverehelichte **Martha Jettke**, vorläufig unvereidet, erklärt in der Hauptsache: Sie habe zur Zeit, wo Wilke bei Koschare wohnte, in demselben Hause bei Buchhalter Brückner gedient. Im Jahre 1884 ging sie am Sonnabend vor der Barmherzigen Brüder-Kirmeß, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, nach dem Hofe, um Teppiche zu klopfen. Als sie nach dem ersten Stock kam, sah sie Frau Koschare mit einem in graues Papier eingewickelten Packete, welches ungefähr die Form eines Jahrgangs der „Gartenlaube" hatte, aus dem offenen Entree der Wilke'schen Wohnung in das ihrige, ebenfalls offene, „hineinschieben" und zwar allein. Hinter ihr sei Niemand gekommen. Als die J. in der zehnten Abendstunde Wasser holen ging, traf sie Bertha Koschare und erfuhr von dieser, daß der Pastor gestorben sei. Am nächsten Tage sei sie, als sie gegen 4 Uhr von der Kirmeß zurückkam, von der Frau Koschare in den Laden hereingerufen worden. „Sie haben mich doch mit einem Packet aus der Wilke'schen Wohnung kommen sehen, und das war doch Donnerstag gewesen?" habe Frau K. gefragt. Zeugin habe entgegnet, daß es erst gestern (Sonnabend) gewesen sei. Darauf habe die Angeklagte geantwortet: „Sagen Sie nur, das wäre am Donnerstag und nicht am Sonnabend gewesen, es wird ja Ihr Schade nicht sein." Auf ausdrückliches Befragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin noch, daß sie den Heinze garnicht kenne.

Der Staatsanwalt hält der Zeugin vor, daß sie bei ihrer polizeilichen Vernehmung nicht gewußt habe, an welchem Tage sie die Koschare habe aus der Wohnung kommen sehen, sie hätte erst dann auf den Tag geschlossen, wie sie sich erinnerte, daß sie Teppiche geklopft habe, was nur Sonnabends geschah. Die Zeugin bleibt indessen bei ihrer Behauptung, daß es am Sonnabend gewesen sei.

Der Vertheidiger stellt hierauf der Jettke, da sie sich jener Vorgänge an den betreffenden Tagen noch so genau erinnern kann, um ihr Gedächtniß zu prüfen, die Frage: „Können Sie mir angeben, bei wie viel Herrschaften Sie in den letzten vier Jahren in Dienst gestanden haben?" **Zeugin:** „Das kann ich nicht, im letzten Jahre waren es vier."

Staatsanwalt Rentwig ruft den im Saale dienstthuenden Schutzmann heran und sagt demselben laut: „Hier habe ich den Haftbefehl für den Klemptnergesellen Bruno Meier ausgefertigt, führen Sie denselben sofort in das Untersuchungsgefängniß!"

Die Schwestern des Meier und besonders die Angeklagte brechen in heftiges Wehklagen aus, die Letztere will ihrem Sohne nacheilen, wird aber natürlich daran gehindert.

Die Verhandlung nahm nach diesem Zwischenfall ihren Fortgang.

Frau **Höhnen**, welche erst nach dem Tode des Pastors in das betreffende Haus kam und dort einen Productenhandel eröffnete, soll zu anderen Personen geäußert haben, daß sie einen dem Heinze ähnlichen Mann mit einem Mädchen (angeblich die Jettke) habe gehen sehen und sie im September 1887 bei einem Gespräch belauscht habe, in welchem Heinze die Jettke instruirte, wie sie aussagen solle.

Die Zeugin erklärt jedoch: sie könne das **nicht** bestätigen. Es wäre überhaupt im ganzen Hause so viel über die Sache gesprochen worden, daß sie sich des Einzelnen garnicht mehr erinnern könne.

Die im Hause Mauritiusplatz 3 wohnende Frau **Marie Pahl** sagt aus, sie habe im September v. J., an einem Vormittage die Frau Höhnen im Hause angetroffen. Dieselbe habe in ärgerlichem Tone zu ihr gesagt, sie habe ein Geschäft vernachlässigen müssen, denn als sie (Höhnen) gerade in die Stadt gehen wollte, habe sie von der Feldstraße aus bis zum Ringe einen Herrn mit dem Mädchen, welches in die Koschare'sche Sache verwickelt sei, verfolgt und gehört, wie ersterer zu dem Mädchen sagte: „Jetzt können Sie doch nicht mehr umdrehen, jetzt müssen Sie bei Ihrer Aussage stehen bleiben." Als die Zeugin P. Nachmittag wieder mit Frau Höhnen und Bertha Koschare zusammentraf, hat Frau Höhnen der letzteren noch einmal den ganzen Vorgang erzählt. Auf die Frage der Bertha K., wie der Herr ausgesehen habe, habe Frau H. geantwortet: „Er war klein, untersetzt und hatte einen Bart, welcher nicht blond und nicht roth, sondern ein „Tornisterbart" war." Bertha hätte versichert, daß der Herr kein anderer als Heinze gewesen sein könne.

Auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden erklärt Frau Höhnen: „Ich habe weder die Jettke, noch den Heinze gekannt, habe auch ein derartiges Gespräch **nie** geführt."

Bertha Koschare bestätigt, daß ihr Frau Höhnen dieselbe Mittheilung wie der Frau Pahl gemacht habe.

Den Frauen **Kahl** und **Blumann** hat das Dienstmädchen Jettke erzählt, wie sie von Frau Koschare aufgefordert worden wäre, zu ihren Gunsten auszusagen. Sie habe jedoch versichert, daß sie das nicht thun könnte.

Sodann werden zwei Zeugen vernommen, bei denen die Jettke — allerdings nur zwei und drei Wochen — in Dienst gestanden hat. Von beiden ist sie entlassen worden, weil sie zweimal, trotzdem sie bis 11 Uhr Ausgehzeit hatte, die Nacht hindurch nicht nach Hause kam. Doch ist sie, wenn sie auch über ihren Verbleib unwahre Angaben gemacht hat, sonst nicht beim Lügen ertappt worden. — Bremser Kreusel bekundet, daß ihm Frau Pahl, seine Schwiegermutter, ebenfalls das mit Frau H. geführte Gespräch erzählt habe.

Dem Bräutigam der Marie Räder, **Max Baum**, ist von Frau Höhnen erzählt worden, sie habe die Jettke mit einem Herrn auf der Straße getroffen und über das Zeugniß sprechen hören. Frau Höhnen bestreitet dies jedoch aufs entschiedenste, trotzdem ihr Baum den Vorgang ganz genau ins Gedächtniß ruft und sie daran erinnert, daß sie, als Frau Koschare und deren Töchter weinten, der ersteren mit den Worten auf die Schulter geklopft habe: „Lassen Sie es nur gut sein, es wird jetzt anders werden."

Agent **Georg Alexander**, der frühere Verlobte der Marie Räder, hat sein Verhältniß gelöst, als er erfuhr, daß seine Braut unehelich geboren sei. Er bekundet, daß er, als man ihm von der Schenkung Mittheilung gemacht habe, seine frühere Verlobte für ein Kind Wilkes gehalten habe.

Ziegelmeister **Fleischer** kannte die Angeklagte in den Jahren 1873 und 74, während welcher Zeit er bei ihr in Marienau verkehrte. Er sah, daß öfters ein großer schlanker Mann dort mit ihr verkehrte. Frau Koschare sagte ihm: Es wäre ein Pastor, er komme manchmal her, weil es ihm hier gefiele. Woher er sei, habe er nicht erfahren.

Staatsanwalt: „Haben Sie in Marienau einen gewissen Krecz...n kennen gelernt?"

Zeuge: „Nein, der war schon todt. Ich habe nur gehört, daß es ihr Mann gewesen sein soll."

An Frau **Rasin** hat die Angeklagte einmal die Frage gerichtet, ob sie ihr nicht als Zeugin dienen könne. Als sie aber erklärte, sie wisse von nichts, sei die Koschare nicht weiter in sie gedrungen, sondern habe nur erwähnt, daß ihr das Geld zugesprochen worden sei, daß sich jedoch im Hause ein Complott gegen sie gebildet habe.

Die heutige Beweisaufnahme ist nunmehr beendet und es wird zur Abstimmung über die Vereidigung der bisher noch unvereidet gebliebenen Zeugen geschritten.

Bertha Koschare, Marie Räder, Gustav Weikert und Bruno Meier werden als nahe Verwandte der Angeklagten nicht vereidet, außerdem der Concipient Kapsch, weil derselbe verdächtig ist, der Angeklagten durch Rath und That irgend welche Hilfe geleistet zu haben. Bei der Frage wegen Vereidigung der Jettke wird dieselbe vom Staatsanwalt und dem Vorsitzenden nochmals eindringlich ermahnt, jedes Wort ihrer Aussage auf die Wahrheit hin zu prüfen. Die Zeugin versichert, daß sie alles beeiden könne. Die **Angeklagte** ruft ihr zu: „Das können Sie **nicht**; warten Sie nur, Sie werden Ihren Lohn von Gott bekommen."

Damit schloß um 3 Uhr Nachmittag die Sitzung. Die Verhandlung wird voraussichtlich morgen bestimmt ihr Ende erreichen; es sind, wenn andere Anträge nicht mehr gestellt werden, nur noch zwei Zeugen zu vernehmen, da auf die Vernehmung einer Anzahl Zeugen verzichtet worden ist

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 29. Juni. Die „Post" schreibt zu den Meldungen über den **Besuch Kaiser Wilhelms II. beim Zaren:** Wir haben oft genug unsere Ueberzeugung kundgegeben von der Bedeutung der Monarchie und des persönlichen Momentes überhaupt im Leben der Völker. Aber ebenso nachdrücklich haben wir wiederholt die Vorstellung zurückgewiesen, als sei es der Ehrgeiz der Fürsten und Staatsmänner, welcher die schwere Geißel des Krieges über die Völker verhängt. Die Kriege entspringen aus der inneren Nothwendigkeit des Völkerlebens, einer Nothwendigkeit, die zuweilen eine krankhafte, wenn man will, eine sündhafte, die aber auch eine gesunde sein kann. Die Kriegsgefahr, welche seit Jahren über Europa schwebt, entspringt krankhaften Entwicklungen großer Nationen. Der Versuch, die Krankheit hier oder dort durch ernste persönliche Gedankenmittheilung der Herrscher zu bannen oder auf diesem Wege das Heilmittel zu suchen, verdient den höchsten Dank der Menschheit, aber diese darf von solchem edlen Versuch nicht die sichere Heilung erwarten. Unser jugendlicher Kaiser hat eben unter der Begeisterung der deutschen Nation sich zu dem eine Zeit lang von gewissen Seiten herabgesetzten Wort des großen Ahnen bekannt: „Der König ist der erste Diener des Staates." Auch in der Frage des Krieges und Friedens steht der Fürst unter der allmächtigen Staatsraison, deren Gebot ein kategorischer Imperativ ist. Dies sagen wir nicht, um den Hoffnungen, welche sich allenthalben in Europa angesichts dieser ersten Handlungen des Deutschen Kaisers beleben werden, ein trostloses Verhängniß entgegenzuhalten. Vielmehr schließen wir uns diesen Hoffnungen an. Wir wollen nur nicht vergessen, daß es Hoffnungen, freundliche Möglichkeiten von ungewissem Ausgang sind. Viel ist gewonnen, wenn eine gefährliche Krankheit nur zum Stillstand gebracht wird. Es ist kaum anders möglich, als daß der Kaiserbesuch dieses Sommers für den russischen Kaiser und alle einflußreichen Männer des großen Reiches den Anlaß bietet, den Gang der russischen Politik und die ganze Stellung Rußlands zu dem Westen nochmals einer umfassenden und eingehenden Erwägung zu unterziehen.

* **Berlin**, 29. Juni. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Der **Reichskanzler Fürst Bismarck** dürfte in nächster Zeit Berlin verlassen. Wenn in einigen Zeitungen gemeldet wird, der Reichskanzler würde sich im Gefolge des Kaisers bei einer eventuellen Zusammenkunft des Letzteren mit dem Kaiser von Rußland befinden — ob und wann eine solche stattfindet, vermögen wir übrigens nicht zu sagen — so widersprechen die getroffenen Dispositionen dieser Angabe. Wenn man erwägt, welche Aufregungen, Mühen, Sorgen und schmerzvollen erschütternden Ereignisse der Reichskanzler seit seiner Hierherkunft aus Friedrichsruh am 29. Januar d. J. durchzumachen gehabt hat, so braucht es nicht erst eines besonderen Hinweises auf den Umstand, daß unser Kanzler sich im 74. Lebensjahre befindet, um die Nothwendigkeit darzulegen, daß seine Kräfte der Schonung, er selbst der Ruhe dringend bedarf. Ob der Reichskanzler diese Erholung in Varzin oder in Friedrichsruh suchen wird, steht ebensowenig fest wie eine etwaige Badereise nach Kissingen.

* **Berlin**, 29. Juni. Mit Bezug auf die Wiederbesetzung des **Ministeriums des Innern** finden gegenwärtig gar keine Unterhandlungen mit betreffenden Persönlichkeiten statt. Im Zusammenhange damit verlautet aus sonst unterrichteten Kreisen, daß dieses Ministerium zunächst unbesetzt bleiben dürfte.

* **Berlin**, 29. Juni. Der Rücktritt des **Generals von Caprivi** von der Stellung des Chefs der Admiralität gilt nunmehr auch in politischen Kreisen, welche ihn gestern noch bezweifelten, als Thatsache. Wie es scheint, ist derselbe weniger durch die schon feststehende Absicht, in der Organisation der obersten Marine-Behörde erhebliche Aenderungen vorzunehmen — wovon in der Presse die Rede ist — veranlaßt, als durch die aus persönlichen Umständen sich ergebende Wahrscheinlichkeit, daß solche Veränderungen in naher Zukunft angeregt werden könnten. Dieser Eventualität hat **General von Caprivi** dem Anschein nach frühzeitig aus dem Wege gehen wollen. Es wird nach der „Nat.-Ztg." als sicher betrachtet, daß der alte Wunsch der Marine, einen Seemann an ihrer Spitze zu sehen, bei dieser Gelegenheit erfüllt werden wird. General von Caprivi wird das Commando eines Armeecorps erhalten.

* **Berlin**, 29. Juni. General **von Albedyll**, der bisherige Chef des Militär-Cabinets, hegt den Wunsch, nach dem Rücktritt von seinem bisherigen Posten eine Commandostelle in der Armee zu erhalten. Wie es heißt, wird dieser Wunsch indeß keine Verwirklichung finden, vielmehr soll Herr v. Albedyll für die Besetzung eines der ersten Hofämter in Aussicht genommen sein.

* **Berlin**, 29. Juni. Amtlich wird der Kreuzzeitung mitgetheilt, daß ihre Nachricht, die Generäle **von Treskow** und **von Witzendorff** hätten ihr Abschiedsgesuch eingereicht, unbegründet ist.

* **Berlin**, 29. Juni. Die „Berl. Pol. Nachr." bringen folgende Notiz: Als wir vor einiger Zeit die Nachricht brachten, daß der verstorbene geistliche Rath **Franz Gyrdt** sein bedeutendes Vermögen dem **Canonicus Franz in Breslau** hinterlassen habe, knüpften wir hieran die Bemerkung, daß diese Erbschaft in gewissen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen haben solle. Unsere Prognose hat sich als richtig erwiesen. — Die „Germania" bemerkt: „Der durch seine hochherzigen Schenkungen zu katholischen Zwecken bekannte Wohlthäter habe sich einen Erben ausgesucht, von dem er überzeugt sein

könne, daß er fortfahren werde, im Sinne des Erblassers zu wirken." — Behufs vollständiger Information unserer Leser bemerken wir über die Provenienz der Gyrdt'schen Millionen Folgendes: Vor geraumer Zeit heirathete der schon ältliche Landrath des Kreises Freistadt Freiherr von Dyhrn-Czettritz auf Herzogswalde ein Fräulein von Schwarzenau, welche als Näherin in Schweidnitz gelebt hatte. Auf Letztere, welche ebenso, wie ihr Ehemann, der evangelischen Confession angehörte, erlangte der Geistliche Gyrdt, Inhaber der von Dyhrn'schen Patronatspfarre Herzogswalde, allmälig einen entscheidenden Einfluß und veranlaßte sie, heimlich den katholischen Glauben anzunehmen. Auf ihr gemeinsames Betreiben wurde Herr von Dyhrn in eine Irrenanstalt gebracht, obwohl seine Standesgenossen an seiner Geisteskrankheit stark zweifelten. Frau von Dyhrn, welche nach dem Tode ihres Mannes öffentlich convertirte, zog nach Neuhaus, Kreis Waldenburg, und gelangte immer mehr unter die Herrschaft einer Französin, welche für die Maitresse des Gyrdt galt. Nach dem Tode der Frau von Dyhrn zog die Letztere zu Gyrdt. Frau von Dyhrn hinterließ das Gut Herzogswalde einem entfernten Verwandten ihres Mannes. Das sonstige erhebliche Vermögen, zu welchem sehr werthvolle Kohlengruben im Kreise Waldenburg gehörten, erbte Gyrdt. — Die „Germania" steht offenbar auf dem vorurtheilsfreien Standpunkt, den Juvenal mit den Worten kennzeichnet: lucri bonus est odor ex re qualibet. — Wir müssen die Verantwortung für diese Meldung der offic. Correspondenz völlig überlassen und theilen dieselbe lediglich zur Information mit.

* **Berlin,** 29. Juni. Gerichts-Assessor Stahn in Breslau ist zum Amtsrichter in Ruhland ernannt worden.

* **London,** 29. Juni. Baron Stael überreichte gestern Lord Salisbury eine Note der russischen Regierung, welche neue Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage enthält. Gutem Vernehmen nach besteht Rußland nicht länger auf der Beseitigung des Coburgers, aber es hält an der Forderung fest, daß ein russischer General bulgarischer Kriegsminister sein soll. Stambulow soll dem Ausgleich auf dieser Grundlage günstig sein.

* **Brüssel,** 29. Juni. Seit der Einführung des deutschen Paßzwanges haben viele Franzosen belgische Auslandpässe erhalten. Das Ministerium hat den belgischen Behörden nunmehr die Ertheilung von Auslandpässen an Ausländer verboten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser machte des Morgens in Begleitung seines Flügeladjutanten einen Spazierritt nach Wannsee und nahm Vormittags Vorträge und mehrere militärische Meldungen entgegen. — Prinz und Prinzessin Heinrich sind Nachmittags nach Kiel abgereist.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser verlieh dem rumänischen Minister des Aeußern, Peter Carp, den Rothen Adler-Orden 1. Klasse.

Berlin, 29. Juni. Der Reichskanzler begab sich um 2 Uhr Nachmittags zum Kaiser nach Potsdam.

Berlin, 29. Juni. Die „Nationalzeitung" bezeichnet die Tage vom 10. bis 15. Juli als wahrscheinlich für eine Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland. Der Ort der Begegnung und der Weg des Kaisers Wilhelm stehe noch nicht fest. Die Krönung in Königsberg werde als aufgegeben angesehen.

Berlin, 29. Juni. Der Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 26. Juni besagt:

„Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen, von Neuem ist Mein kaum beruhigtes Gemüth tief erschüttert worden. Mit dem Heimgange des Kaisers und Königs Friedrich, welcher dem theuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden; nur auf allzu kurze Zeit war ihm durch ein hartes Geschick vergönnt, zum Heile des Volkes, das er voller Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmüthigkeit trauert mit Mir um solchen Verlust. Fremde Völker nehmen an unseren gemeinsamen Schmerzen Theil. Die prachtvollen Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohen Entschlafenen gewidmet wurden, die zahlreichen Zuschriften und Telegramme, in denen Mir das herzliche Beileid ausgedrückt wurde, geben Zeugniß von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Verewigte sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine, einzelne Personen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsaß-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Welttheilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben solchermaßen ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrlich rührend für Mich und gewährt Mir erhebenden Trost, den geliebten Vater noch über's Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus tiefem Herzen sage Ich daher für alle diese Zeichen ernster Theilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal aufgerichtet haben, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in ungestörter, friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Möge Gott Mir seinen Segen dazu geben."

Der Reichskanzler wird schließlich um Veröffentlichung dieses Erlasses ersucht.

Potsdam, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen Nachmittags $1^1/_4$ Uhr das Präsidium des Herrenhauses. Der Herzog von Ratibor überreichte die Adresse des Herrenhauses, welche der Kaiser, huldvollst dankend, entgegennahm. Der Empfang dauerte eine Viertelstunde. Hierauf begab sich der Herzog von Ratibor allein nach Friedrichskron, um der Kaiserin-Wittwe das Beileid des Herrenhauses auszudrücken.

Potsdam, 29. Juni. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags vom Kaiserpaar gemeinschaftlich empfangen. Der Präsident überreichte die Adresse des Abgeordnetenhauses mit einigen Worten. Se. Majestät nahm die Adresse gnädigst entgegen und dankte für den einstimmigen Beschluß. Die Majestäten unterhielten sich leutseligst mit den Mitgliedern, der Kaiser berührte vor Allem die Ueberschwemmungen und drückte seine Theilnahme an dem Leid der Betroffenen aus. Er habe theilweise selbst das Elend gesehen und hoffe, daß mit Staats- und privater Hilfe der Noth gesteuert werde. Nach huldvoller Entlassung begab sich das Präsidium nach Friedrichskron, um der Kaiserin-Wittwe Victoria das Beileid des Abgeordnetenhauses am Heimgange des Kaisers auszudrücken. Die Kaiserin war tief bewegt und dankte gerührt.

Berlin, 29. Juni. Nach der Kreuzzeitung sind die Gräfin Brockendorff zur Oberhofmeisterin und Kammerherr von Mirbach zum Oberhofmeister der Kaiserin ernannt.

Bern, 29. Juni. Die beiden gesetzgebenden Räthe haben die Uebereinkunft mit dem Vatican, betreffend den Anschluß von Tessin an die Diöcese Basel, genehmigt, ebenso den Vertrag mit Italien, betreffend die gegenseitige Zulassung des an der Grenze wohnenden Medicinalpersonals. Morgen findet der Schluß der dermaligen Session statt.

Paris, 29. Juni. Im Senat richtete Marcon (radical) an den Justizminister eine Interpellation, in welcher er mittheilte, daß der Maire von Carcassonene wegen Wahlfälschungen zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden sei, sich aber geweigert habe, seine Strafe anzutreten. Der Beigeordnete sollte die Verhaftung vornehmen. Marcon fragte nun an, weshalb der Beigeordnete, welcher das Gesetz auszuführen versucht habe, abgesetzt worden sei. Der Justizminister erklärte, ärztliche Zeugnisse hätten bescheinigt, daß der Bürgermeister krank gewesen sei. Der Beigeordnete sei zu diensteifrig gewesen und habe seine Absetzung verdient. Der ehemalige Polizeipräfect Leon Renault warf dem Minister in sehr heftiger Weise vor, daß er einen richterlichen Beamten bestraft habe, welcher seine Pflicht gethan habe und tadelte den Minister, daß er den Präfecten in Schutz nehme, welcher Beziehungen zu dem wegen Wahlfälschungen verurtheilten Maire unterhalte. Der Senat nahm einstimmig die Tagesordnung an, welche das Bedauern ausspricht über die Maßregelung des richterlichen Beamten, welcher das Gesetz ausgeführt und der Justiz Achtung geschafft habe. (Lauter andauernder Beifall.)

Madrid, 28. Juni. Das neue Branntweinsteuergesetz wurde heute nebst den Ausführungsbestimmungen veröffentlicht.

Belgrad, 29. Juui. Schlieffen überreichte heute Mittag in feierlicher Audienz dem Könige ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm, in welchem die Thronbesteigung angezeigt wird. Abends findet zu Ehren Schlieffens ein Galadiner statt.

Handels-Zeitung.

ββ **Vom Frachtverkehr auf der Oder. — Frachtsätze.** Die Frachtpreise stellten sich im Jahre 1887 in Pfennigen pro Ctr. wie folgt:

Von Breslau	nach Stettin	nach Berlin	nach Hamburg
Stückgüter	35—110 Pf.	50—140 Pf.	50—200 Pf.
Spiritus	28— 85 „	—	45—180 „
Malz, Getreide, Hafer	24— 70 „	30— 85 „	48—130 „
Rohzucker	21— 60 „	—	30—130 „
Blei, Zink, Eisen	20— 60 „	24— 80 „	27—105 „
Kohlen	17— 56 „	20— 75 „	—
Cemeni	22-- 24 „	—	—
Mehl	54— 60 „	28— 80 „	—

Die Schiffe legten die einzelnen Fahrten in nachstehenden Zeiten zurück, wobei dieselben stromab segelten und stromauf geschleppt wurden:

1) Von Breslau nach Stettin und zurück in 26—30 Tagen, nämlich 7—8 Tage Hinfahrt, 10 Tage Aufenthalt und 10—12 Tage Rückfahrt;
2) von Breslau nach Berlin und zurück in 26—30 Tagen, nämlich 7—8 Tage Hinfahrt, 10 Tage Aufenthalt und 10—12 Tage Rückfahrt;
3) von Breslau nach Hamburg und zurück 45—55 Tage, nämlich 16—18 Tage Hinfahrt, 14 Tage Aufenthalt und 24—26 Tage Rückfahrt.

• **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die Nummern der am 23. Juni a. c. gezogenen Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheile.

• **Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Rehorst) in Liquidation.** Das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

• **Breslauer Handels- und Entrepôt-Gesellschaft in Liquidation.** Die zehnte Abschlagszahlung in Höhe von 33 M. pro Actie erfolgt von heute ab. Näheres siehe Inserat.

• **Tost-Gleiwitzer 4procentige Anleihe.** Die noch nicht eingelösten Stücke der Anleihe in Höhe von 1 568 000 M. sollen in $3^1/_2$procentige convertirt werden. Die Einreichung der Stücke hat zu diesem Behufe in Breslau bei der Breslauer Wechsler-Bank und der Breslauer Disconto-Bank vom 1. Juli bis 20. Juli 1888 zu erfolgen. **Näheres siehe Inserat.**

Verloosungen.

• **Posener Pfandbriefe.** (II.) Serie VII. à 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 25 111 130 177 181 237 318 333 344 345 381 405 406 408
478 492 534 590 600 623 903 **1**157 179 245 340 352 420 427 472 491
507 561 619 636 857 884 890 963 **2**023 098 174 180 280 324 365 423
470 472 530 583 751 769 774 846 852 891 915 973 996 998 **3**026 070
078 190 201 311 313 374 427 442 459 557 560 632 656 666 737 849
859 890 899 **4**118 167 178 180 188 228 240 260 337 347 350 376 443
451 471 495 638 673 688 698 705 710 714 744 796 875 892 978 **5**027
101 225 266 310 457 502 515 579 580 589 609 618 692 787 799 921
979 **6**007 205 293 449 507 538 590 682 703 771 794 931 941 **7**032
068 069 070 085 112 151 183 205 272 585 605 629 819 832 851 868
884 898 956 **8**024 032 090 118 123 150 202 585 782 825 928 994
9031 041 128 130 160 270 300 359 410 436 484 543 578 583 610 627
832 884 915 **10**009 034 073 199 223 363 538 550 627 718 797 798
805 844 961 **11**075 104 199 262 343 371 392 413 424 454 510
591 599 602 630 640 656 663 670 863 895 953 962 **12**000 009 011
013 021 022 039 056 059 073 083 095 112 134 145 150 152 155 157
160 177 180 201 206 215 219 222 224 229 230 236 239 273 290
302 304 305 306 316 318 322 327 332 367 368 373 376 381 391 392
403 409 411 412 426 438 449 474 479 481 483 504 506 512 521 554 564
575 580 600 606 616 617 624 626 640 659 664 667 668 673 690 715 723
738 740 745 750 777 780 787 790 792 834 842 849 850 863 866 868 871
872 884 890 894 899 906 908 910 912 927 948 977 988 **13**001 004 013
030 032 037 044 045 053 054 065 071 081 098 124 158 162 170 184 193
198 202 203 212 225 227 232 233 236 240 248 257 259 261 265 284 304
307 308 329 331 333 345 355 359 360 361 367 369 371 395 403 404 405
409 429 434 435 446 447 456 472 478 479 480 489 494 495 496 519
523 524 540 553 558 574 577 580 583 589 594 611 612 614 618 619 623
624 640 644 655 662 679 684 689 691 705 715 725 733 737 740 745 749
754 760 767 782 783 804 806 818 831 847 853 877 883 887 890 896 912
924 929 931 932 937 938 942 961 964 971 975 979 983 986 988 999
14000 003 034 046 067 072 079 082 103 115 130 133 140 143 149 151
157 158 169 175 186 199 204 241 264 267 270 279 283 299 309 315 321 327 342
372 377 378 381 413 416 420 437 441 447 475 481 497 501 510 515 521 523 536
546 555 559 561 582 584 603 618 624 635 644 649 663 669 679 691 693 699
732 735 753 756 764 767 787 793 832 835 836 851 856 859 872 880
893 902 914 918 928 944 947 949 950 953 958 971 975 993 995 **15**003
004 007 017 022 034 042 080 094 110 112 122 125 129 132 139 148
155 161 165 166 196 202 230 238 239 241 243 245 247 251 256 257
264 267 285 302 310 314 318 319 334 341 351 353 354 360 386 393
406 411 416 426 430 434 462 469 474 477 482 487 488 490 491 497
508 514 520 529 549 564 566 575 605 606 607 610 612 618 619 624
631 632 642 674 678 680 708 727 731 733 742 743 757 759 768 773
783 791 814 818 843 847 856 869 870 885 900 902 904 907 911 927
932 963 973 983 986 997 999 **16**011 013 036 038 043 054 072 079 081
108 109 133 145 150 164 172 177 185 186 189 227 233 242 247 249
253 258 262 273 278 280 284 289 294 299 310 311 313 332 337 344
345 358 365 368 371 392 397 398 425 439 447 494 503 531 532 544 548
551 556 560 564 569 570 580 581 595 610 626 643 646 653 663 671 673
705 707 711 717 718 724 727 753 754 756 768 769 770 778 783 794 824
827 843 867 878 885 886 889 891 905 908 912 913 914 922 935 951 953
965 967 969 979 988 **17**018 023 038 051 057 059 073 118 120 122 123
124 128 146 147 150 160 188 194 201 214 225 226 233 260 270 316
322 349 351 353 403 404 444 450 463 467 469 475 479 483 484 490
496 502 508 516 521 526 533 545 553 556 594 604 609 618 619 626
643 647 668 677 690 694 700 709 711 731 751 757 760 766 767 776
781 790 791 792 794 796 797 801 805 821 823 827 832 833 838 848
871 873 874 881 885 896 909 916 934 943 946 **18**023 027 028 050
058 067 078 084 088 091 099 114 174 220 223 266 277 280 281 287
288 291 306 311 314 320 326 346 352 365 393 398 409 436 444 487
497 510 514 521 540 541 543 557 558 561 568 617 646 647 662 699
715 721 726 737 744 762 767 783 803 804 805 806 819 820 825 833
838 844 859 860 866 869 870 897 907 949 976 979 986 994 **19**010
019 027 049 057 083 087 099 106 130 132 140 148 158 192 195 201 209
210 214 223 240 263 266 267 290 318 340 341 342 371 384 385 387 399
406 430 432 440 462 468 474 491 522 526 528 529 531 540 551 556 590
611 612 613 619 620 635 659 673 687 735 742 747 751 785 789
792 801 808 821 841 866 875 876 883 884 896 904 913 914 917
931 932 933 936 943 945 977 981 984 996 **20**006 013 016 027 048
053 061 068 078 079 082 094 097 103 107 110 111 113 114 131 139
141 142 143 164 165 167 168 169 179 180 188 192 220 238 240 251
252 270 272 279 285 292 298 300 303 305 308 315 319 371 393 397
401 403 410 416 417 448 469 471 473 479 487 494 532 533 539 548
559 572 584 597 623 624 626 639 649 650 660 686 687 692 694 724
734 758 769 772 779 785 786 799 800 814 835 836 839 843 860 861
863 868 879 880 886 890 917 920 921 925 932 935 949 952 956 964
966 970 974 981 982 986 995 998 999 **21**007 008 009 035 042 081 085
088 089 106 115 122 125 144 145 151 158 162 167 188 202 204 214
215 227 237 244 264 267 270 278 285 293 297 302 341 353 368 384
385 387 392 400 404 414 428 431 436 441 468 500 501 524 537 544
568 581 584 599 614 619 639 641 645 650 651 654 662 682 684 685
693 696 704 710 728 764 765 766 779 780 806 817 837 841 855 867
868 877 889 895 896 911 917 921 927 939 949 951 959 989 996 998
22009 010 020 021 023 025 029 056 058 067 068 090 096 105 107 108
111 113 118 120 124 141 144 146 151 158 159 165 192 198 202 204
205 230 233 238 265 269 274 280 301 302 303 304 306 311 330 336 338
349 357 358 373 393 394 396 456 458 462 475 478 505 507 541 547 548
576 593 594 596 609 614 620 621 626 632 633 646 653 693 698 702 705
767 792 804 864 871 894 919 924 **23**007 008 021 022 026 031 044 049
064 066 067 089 110 111 127 128 129 132 133 134 195 206 212 216 217
281 322 349 350 356 357 363 391 402 405 410 411 455 458 460 465 477
486 490 492 498 506 508 521 522 539 541 542 546 548 549 551 552 553
587 596 597 602 603 605 620 621 622 626 629 631 649 665 668 669 680
684 705 706 713 716 719 722 752 753 755 759 761 769 781 784 786 787
792 793 796 801 805 806 817 818 823 827 828 830 831 845 853 877 893
894 903 906 913 914 915 942 946 955 959 960 963 982 983 **24**013 014
015 027 037 064 073 079 087 089 092 098 099 101 102 111 135 139 140
145 155 158 161 165 208 220 235 254 255 303 305 306 332 351 357 363
364 365 367 389 393 394 402 417 438 497 511 513 535 536 542 543
544 545 550 565 575 576 603 607 609 624 628 637 646 660 662 665
678 692 695 713 716 760 789 790 799 845 850 886 906 913 946 986
989 990 994 996 **25**063 065 097 122 126 139 159 160 174 181 193 237
242 276 298 312 325 333 334 349 376 378 379 394 480 486 489 506
407 511 512 514 515 517 518 521 522 528 529 530 536 548 567 592
598 599 619 622 623 656 657 681 692 774 807 813 814 818 831 832
833 843 854 858 888 889 924 931 942 953 969 970 976 **26**046 067 068
069 095 110 171 197 208 212 232 236 237 238 257 258 263 265 267
269 270 271 276 280 293 326 327 335 347 353 359 363 376 358 447
455 459 471 473 477 503 525 576 583 584 618 622 635 653 654 718
749 753 754 758 779 780 815 847 863 867 872 887 900 906 907 916
919 935 966 970 972 989 **27**000 011 015 025 037 062 063 064 068 069
074 075 093 095 111 114 141 143 146 151 162 175 179 180 189 210
240 287 314 319 323 328 333 341 349 354 356 382 394 400 402 410
431 458 461 462 463 465 473 493 568 569 575 598 604 605 611 629
631 635 654 671 672 675 676 677 683 689 692 693 696 701 707 713
720 724 734 736 741 742 754 756 757 776 780 782 803 807 810 811
812 813 814 815 835 836 837 838 839 842 843 849 851 852 873 876
879 885 894 902 903 904 910 931 932 941 942 951 953 957 962 971
973 983 991 995 **28**001 002 003 004 013 014 015 030 049 050 052
053 054 055 068 072 079 080 087 088 089 105 106 113 115 126 129
130 140 151 159 166 186 202 216 246 250 251 258 259 260 261 263
271 272 273 275 277 278 296 303 304 305 313 348 360 370 373 375
387 390 392 393 413 414 416 417 445 447 448 464 465 466 469 485
488 490 495 509 528 543 549 550 584 587 589 590 596 606 617 636
639 640 641 642 643 651 678 679 698 705 706 709 724 780 781 802
803 804 805 806 814 815 816 834 837 855 856 857 858 880 883 898
906 927 940 941 948 949 977 989 997 998 999 **29**003 005 021 030 058
059 060 073 087 091 097 104 105 108 152 153 167 170 178 184 185
189 192 195 208 213 219 227 239 241 252 270 317 318 321 331 337
338 341 343 344 345 346 348 351 354 358 385 391 392 412 447 456
466 485 514 524 538 553 569 591 593 623 624 656 659 684 691 698
699 700 701 702 703 708 710 723 737 739 745 761 762 763 771 774
776 788 799 800 836 837 842 843 844 850 860 861 871 899 915 922
930 955 9½2 976 991 992 993 **30**012 016 015 017 035 054 055 075 079
100 102 103 146 173 179 187 188 190 196 197 211 216 292 297 298
321 341 344 345 355 358 361 369 382 411 416 417 421 431 432 434
438 439 442 450 454 459 473 474 476 477 514 517 542 543 544 545
578 581 585 593 642 644 645 646 650 655 689 699 707 720 730 753
760 761 762 763 764 767 768 770 799 800 832 839 840 846 851
852 854.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Liquidation ist beendet und weitere Ausfälle als die erwähnten wurden nicht bekannt. Geld ist heute wieder flüssig und leicht erhältlich. Ultimo-Geld stellte sich auf ca. 4 pCt., es war jedoch auch vielfach darunter anzukommen. Disconten ermässigten sich auf $2^1/_4$ pCt. — Die Frankfurter Brauerei Essighaus erhöht das Grundcapital um dreihunderttausend Mark, also auf 1 300 000 M., behufs Vergrösserung und Errichtung von Filialen. — Bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft hat, durch Rückzahlung seitens der Darlehnsnehmer veranlasst, eine Ausloosung der 5 pCt. und $4^1/_2$ pCt. verzinslichen und mit 110 pCt. rückzahlbaren Gesellschafts-Pfandbriefe stattgefunden. Die Gesellschaft bietet den Pfandbriefbesitzern einen Ersatz in ihren $3^1/_2$proc. Pfandbriefen zum Course von 99 pCt. (Börsencours in letzter Zeit 100 pCt.). Die Prämie von 1 pCt., der Zuschlag von 10 pCt. und die Zinsdifferenz für ein halbes Jahr werden sofort bei Einreichung der Pfandbriefe zur Convertirung baar gezahlt. Die Präclusivfrist — 15. Juli bis 15. August cr. — ist reichlich bemessen. — Der heute erscheinende Prospect bezüglich der 5procentigen amortisirbaren rumänischen Rente bestätigt, dass die Subscription am 3. und 4. Juli stattfindet und dass hier in Berlin die Disconto-Gesellschaft und das Haus Bleichröder Subscriptionen entgegennehmen. Der Emissionscours ist, wie bereits gestern gemeldet, 92,25. (Vgl. unseren Artikel über denselben Gegenstand. — D. Red.) — Bei der heutigen Subscription der Actien der Wiesbadener Kronen-Brauerei hat eine starke Ueberzeichnung stattgefunden. Die Repartition wird den Zeichnern direct per Post mitgetheilt. Der Erscheinungstag ist auf Montag, 2. Juli cr., festgesetzt worden. An heutiger Börse kamen die Actien zum ersten Mal in den Verkehr. Der Cours stellte sich auf $121^3/_4$ M. bez. u. Gd. — Der Prospect bezüglich der 3procentigen Norwegischen Staats-Convertirungs-Anleihe von 1888 wird morgen veröffentlicht werden, nachdem das Börsencommissariat den Handel und die Notirung genehmigt hat. — Laut Beschluss des Börsen-Commissariats der Fondsbörse wurde der Prospect, betreffend die 3proc. Obligationen der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn-Gesellschaft, sowie der Handel in denselben genehmigt. — Nach dem „B. B.-C." ist ein hiesiges Bankhaus ersten Ranges im Begriff, mehrere Breslauer Privat-Rhedereien in eine Actien-Gesellschaft zu verschmelzen. Dem Vernehmen nach wird das neue Unternehmen mit sehr starkem Betriebscapital ausgerüstet werden, damit es in der Lage ist, den Kampf mit den bereits bestehenden Gesellschaften in kräftigster Weise aufzunehmen. — Der Geschäfts-Inhaber der Disconto-Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt A. Salomonsohn, feiert am Ende des Monats das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Thätigkeit in der Disconto-Gesellschaft, aus welcher er, wie bereits früher gemeldet, an diesem Tage ausscheidet. Einer der Procuristen der Disconto-Gesellschaft, Herr Hilmar Werner, zieht sich kränklichkeitshalber am 1. Juli nach dreiundzwanzigjähriger Dienstzeit von den Geschäften zurück.

Berlin, 29. Juni. **Fondsbörse.** Nachdem die Ultimoregulirung vorbei ist, konnte die Börse heute wieder ihre ganze Aufmerksamkeit den politischen Vorgängen zuwenden, die das Geschäftsleben beeinflussen. In erster Reihe sind es die Meldungen über nahe bevorstehende Kaiser-Begegnungen, welche die Börse beeinflussen, die in ihnen eine Gewähr des Friedens sieht. Die Tendenz war daher heute durchaus fest, wenn auch im Verlauf der Börse die Umsätze auf hervortretendes Realisations-Bedürfniss kleiner wurden. — Creditactien schlossen $1^5/_8$, Disconto-Commandit $1^5/_8$, Deutsche Bank $^3/_4$, Berl. Handelsges. 1 pCt. höher, deutsche Fonds waren fest, Ungarn und Russen $^1/_2$, Egypter $^1/_4$, Italiener $^1/_8$ pCt. höher, Russ. Noten stiegen um $2^1/_2$ M. auf $190^1/_2$. Am Bahnenmarkt waren Ostpreussen auf schlechte Verkehrsberichte schwächer, ebenso Lübecker, die anderen deutschen und ausländischen Werthe zeigten steigende Tendenz. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $108^7/_8$ $^1/_2$, Dortmunder Union $^1/_2$, Boch. Gussstahl auf günstige Gerüchte über die diesjährige Dividende $3^1/_2$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 1,25, Donnersmarckh. 0,75, Oberschl. Eisenb.-Bedarf 1,70, Schles. Zinkhütten 0,50, St.-Pr. 0,75, Tarnowitzer 0,50, dagegen verloren Tarnowitzer St.-Pr. 2,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Erdmannsd. Spinnerei 0,75, Görl. Eisenbahn-Bed. 1, Görl. Masch. 0,50, Schering 1, dagegen verloren: Bresl.

Bierbrauerei 0,40, Breslauer Eisenbahn-Wagen 1, Gruson 1,10, Oppelner Cement 0,45, Schles. Cement 1 pCt.

Berlin, 29. Juni. **Productenbörse.** Trotz des reichlichen Regens war die Haltung theilweise recht fest. — Weizen loco still, Termine besser bezahlt, aber zum Schluss matt, Juni 168, Juni-Juli $167^1/_2$—$66^1/_2$, Juli-August 166—$^3/_4$—$^1/_4$, Sept.-October 166—$^1/_2$—$65^3/_4$, October-Novbr. $166^3/_4$—66, November-December $167^1/_2$—$66^3/_4$. — Roggen loco wenig belebt, Termine still, Juni-Juli und Juli-August $127^1/_4$—$^1/_2$—$^1/_4$, Sept.-October $130^3/_4$—31—$30^3/_4$, Oct.-Nov. $132^1/_4$—$^3/_4$—$^1/_4$, Nov.-Decbr. $133^3/_4$ bis 34—$33^3/_4$. — Hafer loco matt, Termine theurer, Juli-Aug. 115—$^1/_2$—$^1/_4$, Sept.-Octbr. 116—$^1/_2$—$^1/_4$, Nov.-Decbr. $118^1/_4$—$17^3/_4$. — Roggenmehl preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl und Petroleum bei äusserst schwachem Umsatz nominell unverändert. — Spiritus bekundete eine feste Tendenz. Effective Waare erzielte 20 Pf. höhere Notiz. Termine besserten sich in Folge guter Deckungsfrage in contingent. Waare um 40 Pf., in 70er um 30 Pf. und der Schluss blieb fest. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per loco ohne Fass 51,7 M. bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-Aug. 51,6 bis 51,9 Mark bez., per August-September 52,2—52,4 Mark bez., per September-October 52,6—52,8 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33 M. bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 32,5—32,8 Mark bez., per August-September 33,2—33,4 M. bez., per September-October 33,6—33,8 M. bez.

Hamburg, 29. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni $63^3/_4$, per Juli $63^3/_4$, per September 58, per December 55. Behauptet.

Hamburg, 29. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni $61^1/_2$, per Juli $63^1/_2$, per September $57^1/_2$, per December $54^1/_2$. Ruhig.

Havre, 29. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 72,00, per September 66,75, per December 64,75. Alles Käuferpreise.

Magdeburg, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,975 Mark Br., 13,95 M. Gd., per Juli 13,95 M. bez. u. G., 13,975 M. Br., per August 14,075 M. bez. u. Br., 14,05 M. G., per September 13,75 M. bez. u. Gd., 13,80 M. Br., per October 12,70 M. bez. u. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,65 M. Br., 12,65 M. Gd., per November-December 12,65 Mark M. Br., 12,65 M. Gd. Tendenz: Stetig.

Paris, 29. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,75 bis 38, weisser Zucker fest, per Juni 41,25, per Juli 41,25, per Juli-August 41,30, per October-Januar 35,75.

London, 29. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15^5/_8$, ruhig, stetig. Rüben-Rohzucker $13^7/_8$, stetig.

London, 29. Juni. Rübenzucker fest. Bas. 88 per Juni 14, per Juli 13, $10^1/_2$ + $^1/_2$ pCt., per August 14, $1^1/_2$, neue Ernte 12, $7^1/_2$.

Glasgow, 29. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	28. Juni.	29. Juni.
	38 Sh. $1^1/_2$ D.	38 Sh. 1 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit . . ult.	154 87	156 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	102 75	103 12
Disc.-Command. . ult.	211 —	212 62	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	70 75	71 25
Berl.Handelsges. ult.	160 50	161 50	Laurahütte . . . . . ult.	108 37	108 87
Franzosen . . . . . . ult.	93 37	95 —	Egypter . . . . ult.	82 75	83 —
Lombarden . . . . . ult.	36 50	37 50	Italiener . . . . ult.	97 25	97 50
Galizier . . . . ult.	83 —	83 75	Ungar. Goldrente ult.	82 37	82 87
Lübeck-Büchen . ult.	169 —	168 87	Russ. 1880er Anl. ult.	82 75	83 25
Marienb.-Mlawka ult.	65 25	65 37	Russ. 1884er Anl. ult.	96 75	97 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	100 50	99 62	Russ. II.Orient-A. ult.	56 50	57 37
Mecklenburger . . ult.	163 —	164 62	Russ.Banknoten . ult.	188 —	190 50

Nachbörse: Banken sehr fest, Credit 157, Disc.-Commandit 213.

Berlin, 29. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Leblos.		
Juni-Juli	165 75	166 25	Juni	46 —	46 —
Septbr.-Octbr. . . .	165 75	165 75	Septbr.-Octbr. . . .	45 90	45 90
Roggen. Sehr still.					
Juni-Juli	127 25	127 25	Spiritus. Besser.		
Juli-August	127 25	127 25	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. . . .	130 50	130 75	do. 50er	51 50	51 70
Hafer.			do. 70er.	32 80	33 —
Juni-Juli	114 75	115 75	50er Juni-Juli . . .	51 50	51 90
Septbr.-Octbr. . . .	115 25	116 25	50er Aug.-Septbr.	52 10	52 40

Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
3proc. Rente	82 77	82 95	Türken neue cons. . .	14 80	14 85
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	106 10	106 17	Goldrente, österr. . .	$90^1/_2$	$90^3/_4$
Italien. 5proc. Rente	98 92	99 —	do. ungar. 4pCt.	83 81	84 18
Oesterr. St.-E.-A. . . .	470 —	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	— —	186 25	Egypter	414 06	415 —

Berlin, 29. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	28.	29.
Mainz-Ludwigshaf. .	102 90	103 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 90	83 70
Gotthardt-Bahn	133 80	134 —
Warschau-Wien	147 50	147 50
Lübeck-Büchen	168 —	168 50
Mittelmeerbahn . . .	123 80	123 80

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	28.	29.
Breslau-Warschau . .	52 60	52 10
Ostpreuss. Südbahn .	116 50	116 80

Bank-Actien.

	28.	29.
Bresl.Discontobank .	99 40	99 50
do. Wechslerbank .	99 —	99 20
Deutsche Bank	163 20	164 —
Disc.-Command. ult.	211 20	212 60
Oest. Credit-Anstalt	155 40	156 50
Schles. Bankverein .	116 20	116 70

Industrie-Gesellschaften.

	28.	29.
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 50	43 10
do.Eisenb.Wagenb.	131 —	130 —
do. verein. Oelfabr.	91 20	91 20
Hofm.Waggonfabrik	121 50	121 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 70	129 20
Schlesischer Cement	206 —	205 —
Cement Giesel	160 80	160 —
Bresl. Pferdebahn . .	137 90	137 90
Erdmannsdrf. Spinn.	79 20	80 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 —	134 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	158 70	158 20
Donnersmarckhütte .	61 20	62 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 70	71 20
Laurahütte	108 —	108 70
do. $4^1/_2$% Oblig.	104 —	104 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	138 50	139 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	88 30	90 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 50
do. St.-Pr.-A.	132 20	133 —
Bochum.Gussstahl.ult	156 70	161 —
Tarnowitzer Act. . . .	30 —	30 50
do. St.-Pr. .	103 50	101 20
Redenhütte St.-Pr. . .	100 50	101 75
do. Oblig. . .	112 —	112 —

Inländische Fonds.

	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 30
do. do. $3^1/_2$%	102 60	102 60

Cours vom	28.	29.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 10	152 10
Pr.$3^1/_2$%St.-Schldsch	101 30	— —
Preuss.4% cons. Anl.	106 70	106 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 30	103 50
Schl.$3^1/_2$%Pfdbr.L.A	101 40	101 40
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 60
Posener Pfandbriefe	102 50	102 30
do. do. $3^1/_2$%	100 70	100 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	28.	29.
Oberschl.$3^1/_2$%Lit.E.	101 10	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 90	52 80

Ausländische Fonds.

	28.	29.
Italienische Rente . .	97 30	97 70
Oest. 4% Goldrente	90 70	91 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 50	65 —
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 —	66 20
do. 1860er Loose .	116 50	116 50
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 90
do. Liqu.-Pfandbr.	52 70	53 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 —	93 —
do. 6% do. do.	105 10	105 —
Russ. 1880er Anleihe	83 —	83 20
do. 1884er do.	97 —	97 20
do. Orient-Anl. II.	56 70	57 20
do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	86 50	87 20
do. 1883er Goldr.	109 20	109 70
Türkische Anl.	14 75	14 80
do. Tabaks-Actien	96 10	97 50
do. Loose	36 50	37 —
Ung. 4% Goldrente	82 50	82 90
do. Papierrente . .	72 10	72 30
do. Investitut.-Anl.	— —	— —
Serb. amort. Rente	80 80	80 80
Mexikaner	92 10	92 75

Banknoten.

	28.	29.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 85
Russ. Bankn. 100 SR.	188 50	190 50

Wechsel.

	28.	29.
Amsterdam 8 T. . . .	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 70
Warschau 100SR 8 T.	188 10	190 15

Privat-Discont $2^1/_4$%.

Stettin, 29. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Fester.			Rüböl. Still.		
Juni-Juli	165 —	166 —	Juni-Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octbr. . . .	167 50	168 50	Septbr.-Octbr.	46 20	46 20
			Spiritus.		
Roggen. Fester.			loco ohne Fass . . .	— —	— —
Juni-Juli	123 50	124 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr. . . .	127 —	128 —	Consumsteuer belast.	51 40	51 —
			loco mit 70 Mark	32 30	32 —
Petroleum.			Juni-Juli 70er . . .	32 40	32 10
loco (verzollt) .	11 40	11 40	August-Septbr.70er	32 80	32 50

Frankfurt a. M., 29. Juni. Mittags. Creditactien 249, —. Staatsbahn $188^1/_2$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 82, 80. Egypter 82, 90. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 29. Juni. 3% Rente 82, $92^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 106, 32. Italiener 99, —. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Egypter 415. 31. Fest.

London, 29. Juni. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, 87. Egypter 82, 03. Veränderlich.

London, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Consolsp.$2^3/_4$%April	99 09	99 09	Silberrente	66 —	$66^1/_2$
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$82^5/_8$	83 —
Ital. 5proc. Rente . . .	98 —	$98^1/_4$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$7^1/_8$	$7^5/_{16}$	Berlin	20 54	— —
5proc.Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	20 54	— —
5proc.Russen de 1873	$97^3/_4$	$97^5/_8$	Frankfurt a. M.	20 54	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 72	— —
Türk. Anl., convert.	$14^3/_4$	$14^3/_4$	Paris	25 47	— —
Unificirte Egypter . .	$81^7/_8$	82 —	Petersburg	$20^3/_4$	— —

Hamburg, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—138, russ. loco ruhig, 88—95. Rüböl geschäftslos, loco $45^1/_2$. Spiritus still, per Juni $20^3/_4$, per Juli-Aug. $20^3/_4$, per August-September $21^1/_4$, per Septbr.-October $21^3/_4$. — Wetter: kühler, bedeckt.

Amsterdam, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 193, Roggen loco höher, per October 103. Rüböl loco $25^3/_8$, per Herbst $24^3/_8$, per Mai 1889 $24^3/_8$. Raps per Herbst —.

Paris, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 40, per Juli 24, 25, per Juli-August 24, 25, per Septbr.-Decbr. 24, 25. Mehl behauptet, per Juni 52, 30, per Juli 52, 50, per Juli-August 52, 60, per Septbr.-Decbr. 53, 40. Rüböl behauptet, per Juni 56, 25, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 50, per September-December 57. Spiritus behauptet, per Juni 44, 75, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 29. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 38 660, Gerste 7490, Hafer 99 200. Weizen ruhig, fremder stetiger, russischer Hafer thätiger, ordinärer $^1/_4$ Sh. theurer, Uebriges sehr träge, zu Gunsten der Käufer. Wetter: Gussregen.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit Actien 250, —. Staatsbahn 189, 25. Lombarden $74^3/_4$. Galizier 166, 75 Ung. Goldrente 82, 95. Egypter 82, 95. Fest.

Marktberichte.

Breslau, 30. Juni. [Zucker-Monatsbericht.] Unser Markt für rohen wie raffinirten Zucker konnte sich in Folge der günstigeren auswärtigen Berichte successive bessern und erhöhten sich die Preise für Rohzucker um 50 Pf., für raffinirte um 75 Pf. per Ctr. und schloss der Markt in fester Haltung. — Die Notirungen sind für Rohzucker excl. 92% $22^3/_4$—23 M., desgl. Rendement 88% $21^3/_4$—22 M., Nach-Producte 75% Rendement 17—$18^1/_4$ M. Raffinirter Zucker, Brod-Melis $29^1/_4$—$^1/_2$ M., gemahlene Raffinade $27^3/_4$—28 M., gemahlener Melis $26^1/_2$ bis 27 M. loco Breslau.

Hildesheim, 28. Juni. Wollmarkt. Vormittags war das Geschäft etwas lebhafter als gestern, am Nachmittage wurde nur noch wenig gehandelt. Preise gegen gestern unverändert. 2000 Centner, meistens ordinäre Wolle, blieben unverkauft. Die Preise stellten sich für feine Wolle auf 125—145, für Mittelwollen auf 110—125, für ordinäre auf 80—110 Mark. Der Abschlag gegen das vorige Jahr beträgt 15—25 Mark. 800 Centner Doehrener Fabrikwäsche wurden mit 130—180 gegen 140—210 Pfennig im Vorjahr per Pfund bezahlt.

Bradford, 28. Juni. Wolle. Tendenz zu Gunsten der Käufer englische Crossbreds und Merinowolle stramm und gefragt, Garne ruhig, zweifädige Garne zu Gunsten der Käufer; für Stoffe ziemlicher Begehr, heimische und amerikanische Nachfrage.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen: Am 23. Juni Dampfer „Heyden“ mit sieben beladenen Kähnen von Stettin. Am 24. Juni Dampfer „Löbel“ mit sechs beladenen Kähnen von Stettin (in Crossen übernommen von den Dampfern „Hartlieb“ und „Anna“.) Am 26sten Juni Dampfer „Adler“ mit zwei beladenen Kähnen aus Stettin und 3 beladenen Kähnen aus Hamburg (in Crossen übernommen von den Dampfern „Hartlieb“ und „Anna“); Dampfer „Henriette“ mit 6 beladenen Kähnen aus Stettin, 1 beladenen Kahn aus Hamburg (in Crossen übernommen von den Dampfern „Hartlieb“ und „Anna“); Dampfer „Löwe“ mit 4 beladenen Kähnen aus Stettin, 1 beladenen Kahn aus Hamburg und 1 beladenen Kahn aus Berlin. Am 27sten Juni Dampfer „Hartlieb“ mit 6 beladenen Kähnen aus Stettin; Dampfer „Prinz Carl“ mit 8 leeren Fahrzeugen aus Brieskow. Am 28. Juni Dampfer „Henriette“ mit 5 beladenen Kähnen aus Stettin und 1 leeren Kahn aus Frankfurt, 1 beladenen Kahn aus Hamburg (in Glogau übernommen vom Dampfer „Anna“); Dampfer „Löbel“ mit 1 beladenen Kahn aus Stettin und 9 leeren Kähnen aus Brieskow (in Glogau übernommen vom Dampfer „Schönfelder“).

Neue Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Abgeschwommen am 28. Juni „Dampfer II“ mit 1 beladenen Kahn nach Stettin und am 29. Juni „Dampfer I“ mit 2 beladenen Kähnen nach Hohensaathen.

Bekanntmachung
betreffend Convertirung der 1881er 4procentigen Tost-Gleiwitzer Kreisanleihescheine.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. Januar 1887 ist zur Herabsetzung des Zinsfußes der Tost-Gleiwitzer Kreisanleihe von 1 700 000 Mark, zu deren Aufnahme wir durch Allerhöchstes Privilegium vom 10. Juli 1881 (Gesetz-Sammlung Seite 312 und Regierungsamtsblatt Stück 32, Seite 220 pro 1881) ermächtigt worden sind, bezüglich der noch nicht eingelösten Stücke im Betrage von rund 1 568 000 Mark von 4 auf $3^1/_2$ pCt. die Genehmigung ertheilt. Wir fordern alle Inhaber der vorbezeichneten Tost-Gleiwitzer Kreisanleihe auf, die in ihrem Besitz befindlichen Anleihescheine nebst Zinsscheinen pro 1. April 1889 und folgenden, sowie den zugehörigen Anweisungen in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis zum 20. Juli 1888

an die Kreis-Communal-Kasse in Gleiwitz,
„ „ Breslauer Wechsler-Bank } **Breslau,**
„ „ Breslauer Disconto-Bank }
„ Herrn Jacob Landau in Berlin

zur Abstempelung behufs Convertirung in $3^1/_2$procentige Anleihescheine einzureichen. [7850]

Allen Denjenigen, welche rechtzeitig in der vorbezeichneten Frist die Convertirung anmelden, wird eine Conversionsprämie von $^1/_2$% und gleichzeitig bei Rückgabe der abgestempelten Stücke nebst neuen Zinsscheinen als Zinsvergütung vom 1. October 1888 bis 1. Januar 1889 $^1/_8$% sofort baar gezahlt werden.

Alle bis dahin nicht convertirten Stücke aber kündigen wir hiermit den Inhabern zur Zurückzahlung

am 2. Januar 1889

durch die

Kreis-Communal-Kasse Gleiwitz,
Breslauer Wechsler-Bank } **Breslau,**
Breslauer Disconto-Bank }
Herrn Jacob Landau } **Berlin,**
„ S. L. Landsberger }

und sind zu dem Behufe die 4procentigen Kreis-Anleihescheine mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. October 1888 fälligen Zinsscheinen nebst Anweisungen daselbst einzureichen. Die Geldbeträge der etwa fehlenden Zinsscheine werden von dem zu zahlenden Capitale gekürzt. Die Verzinsung der nicht convertirten Capitals-Beträge hört mit dem 31. December 1888 auf.

Gleiwitz, den 27. Juni 1888.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Tost-Gleiwitz.
von Moltke.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Dividende für das Jahr 1887 mit 8,40 M. für das Stück der diesseitigen Stamm-Prioritäts-Actien kann vom 20. Juni ab bei den nachfolgenden Zahlstellen erhoben werden: [7485]

1) **in Oels** bei der **Gesellschafts-Hauptkasse,**
2) **in Berlin**
 a. bei den Herren **Born & Busse,** Bankgeschäft,
 b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag,** Bankgeschäft,
3) **in Breslau**
 a. bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
 b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag,** Bankgeschäft.

Die Dividendenscheine sind nach der Nummernfolge mittelst doppelten Verzeichnisses vorzulegen bezw. einzureichen.

Die Abwickelung erfolgt auf Kosten der Inhaber.

Groß-Wartenberg, den 18. Juni 1888. **Direction.**

Bekanntmachung.

Am 29. August d. Js., von **Vormittags 9 Uhr ab,** wird auf dem Schweinemarkt zu Ratibor ein **Ochsenmarkt,** verbunden mit einem **Zuchtviehmarkte,** abgehalten werden.

Zur Betheiligung an diesem Markte werden sowohl Käufer wie Verkäufer eingeladen. [7842]

Die Anmeldung der aufzutreibenden Viehstücke hat **bis zum 15. August d. Js.** beim **Schriftführer** des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor **zu erfolgen.**

Ratibor, den 21. Juni 1888.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftlichen Vereins.
Graf Arco.

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen der **Oberschlesischen Eisenbahn** Lit. E, F und G wird [3802]

am 14. Juli d. J., Vormittags von $8^1/_2$ Uhr ab,

in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße Nr. 12 — stattfinden.

Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet.

Breslau, den 28. Juni 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Alwine** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Frost** aus Rawitsch beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. [7830]

C. Wolff und Frau **Pauline,** geb. **Hündtke.**

Bojanowo, im Juni 1888.

Alwine Wolff,
Richard Frost,
Verlobte.

Hugo Schlesinger,
Johanna Schlesinger,
geb. **Beiner,**
Neuvermählte.
Breslau, im Juni 1888. [9357]

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [9369]
Gustav Wolff und Frau, geb. **Liebrecht.**
Breslau, den 29. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an [3820]
Georg Gradenwitz und Frau **Hedwig,** geb. **Kassel.**
Liegnitz, den 28. Juni 1888.

Todesanzeige.

Am 28. Juni, Mittags 1 Uhr, entschlief sanft unser langjähriger, hochgeachteter und geliebter Prediger,

Herr Prof. Carl Binder,

im 77. Lebensjahre. Sein edler Charakter, sein thatenreiches Leben, seine Begeisterung für alles Wahre, Gute und Schöne sichern ihm in den Herzen seiner Freunde und Gesinnungsgenossen ein ehrendes Andenken. Der Provinzial-Vorstand betrauert in dem Entschlafenen seinen alten Präses.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von unserer Erbauungshalle aus statt. [9344]

Der Vorstand
der freien Religionsgemeinde zu Breslau.

Nach längerem Leiden verschied heut sanft unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Robert Schweizer,

im 55. Lebensjahre. [9371]

Schmerzerfüllt zeigt dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Laura Schweizer, geb. Kassel,
als Gattin,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, 29. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Gartenstrasse 7 aus statt.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am 27. d. M. unser theurer, unermüdeter Mitarbeiter und Leiter des Geschäfts,

Herr Ernst Richter.

Seine Tüchtigkeit im Geschäft, als auch sein humaner Charakter sichert ihm bei uns ein unvergessliches Andenken.

Breslau, den 28. Juni 1888. [7828]

Das Geschäfts-Personal
der Kunsthandlung von Bruno Richter.

Gestern Nachmittag 7 Uhr verschied nach schweren, langen Leiden unser theures Mitglied

Frau Bertha Ledermann, geb. Brahn,

in ihrem 71. Lebensjahre.

Die Dahingeschiedene hat viele Jahre unserem Wohlthätigkeitsverein als Vorsteherin angehört und sich durch Pflichttreue und edlen Charakter unsere vollste Achtung und Freundschaft erworben.

Wir werden derselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bernstadt i. Schl., den 28. Juni 1888. [7829]

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber

Rudolf Wirth

(in Paris) heut Morgen 1 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. [9559]

Den theuren Verstorbenen einem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Zürich, den 27. Juni 1888.

„Verstocke das Herz dieses Volkes, und laß ihre Ohren dicke sein, und blende ihre Augen, daß sie nicht ... sich bekehren und genesen." Jesaias 6, V. 10. Sonntag Vorm. 10 Uhr. „Das Thal Achor, zur Thür der Hoffnung." Hosea 2, V. 15. Sonntag Nachm. 5 Uhr. Predigt Zwingerstr. 5a.

Bad Schweizermühle
im schönsten Theile der sächsischen Schweiz.
Altrenommirte Wasserheilanstalt. Gegründet 1839.
Gleichzeitig klimatischer und Terrainkurort.
Post und Telegraph. — Prospecte gratis und franco. [3358]
Dirig. Arzt **Dr. Mayerhausen.** Besitzer **W. Schröder.**

Helm-Theater. 7859
Sonnabend:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
„Fritz-Pritz."
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Nur — Herr **W. Wilhelmi** a. G.
Sonntag: **Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.**
Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [7710]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Heute letztes Auftreten
der **Bassi-Truppe** (4 Herren), Gymnastiker und Clowns, **Antonetti** u. **Elsa Schneider,** Duettisten (neue Nummern), **Mr. Batty** mit seinen 6 vorzüglich dressirten Hunden, **Julius,** Gesangskomiker (großer Erfolg: „Deutschlands Eiche"), Ballet-gesellschaft **Lepique** (6 Damen).
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.



Neudorf-Strasse 35.
und [7860]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonnabend, den 30. Juni cr.:
Doppel-Concert.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Im Vorverkauf pro Person 30 Pf.
Näheres besagen die Placate.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [7858]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
Saale 20

Nur noch 3 Tage!
Androiden,
Schweidnitzerstr. 36,
erste Etage.
Product. 11–1, 4–8.
Entrée 50 Pf.,
Schüler, Kinder 30 Pf.

Zur Bowle
empfiehlt: [7896]
reinen Moselwein, 25 Fl. M. 20,
reinen Pfälzer, 25 Fl. M. 18,
Alfred Raymond's Nchfg.,
Carlsstraße 10.

Verreist. [3824]
Dr. Dyhrenfurth.

Vom 26. d. M. ab beginnen die Behandlungsstunden Vorm. 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr. [7680]
Breslauer medico-mechanisches Institut,
Anstalt zur mechanischen Behandlung **chronischer Krankheiten, für Orthopädie** (Rückgratsverkrümmungen) u. **Elektrotherapie,** Gartenstr. 19, I. Etage.



Gartenmöbel,
Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [7835]
Klappstühle
von **2,60** Mk. an,
Triumph-
Klappstühle
von 2,50 Mk. an,
Feld-Klapp-stühle, à 1,20 Mk.
Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.



Original-Philadelphia-Rasen-mäher.
Bewährtestes System.

10"	12"	14"	16"
40	45	50	55 Mk.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Zur Reise
empfehle mein reichsortirtes Lager in **Filz-** und **Seidenhüten,** Wiener und engl. Façons, **Strohhüte, Reise-Mützen.**



Hut-Fabrik
Josef Spitz,
Schweidnitzerstr. 55, „zur Kornecke".

Perl-Kragen und Fichus
offerire als Gelegenheitskauf **spottbillig.** Ebenso **Spachtelspitzen** in crême, weiß u. écru nur bei [9364]
C. Friedmann, Goldene Radegasse 6, I.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.
Haupttreffer **40,000** Mark.
Kleinster Treffer **30** Mark.
Loose à 3½ Mark
sind zu beziehen durch
S. Münzer, Haupt-Agentur,
Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Pianinos u. Flügel
nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig u. dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [7745]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.



Corsets in ausgesucht vorzüglichen **Originalfaçons,** druckfrei u. hochelegante Taille erzielend, **Umstands-Corsets, Leibbinden,** ärztlich geprüft u. empfohlene **Geradehalter** für schulbesuchende Kinder, den Schiefwerden mit Erfolg vorbeugend, **Kinder- und Mädchen-Corsets** für jedes Alter empfiehlt in grösster Auswahl, sowie nach Maass exact ausgeführt [6782]
A. Franz,
Corset-Specialistin,
Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Ich bin **zurückgekehrt** und habe meine Praxis wieder aufgenommen. [9368]
Dr. Siegheim,
Trebnitz in Schlesien.

Ich wohne jetzt [3825]
Neue Matthiasstraße 8.
Dr. Ephraim,
prakt. Arzt.

Ich habe mich in **Wüste-Waltersdorf u. G.** niedergelassen u. habe die Wohnung des verzogenen Herrn Collegen **Fischer** inne. [9281]
Dr. med. Eugen Pietrusky,
prakt. Arzt 2c.

[6695] **Blousen,**
Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Zur Reise-Saison!!
Wir empfehlen den geehrten Herrschaften für den event. Sommeraufenthalt **15–20 Bände** unserer reichhaltigen
Leih-Bibliothek
nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache, die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.
Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.
Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.
Buchhandlung **Bial, Freund & Comp., Breslau.**

Gardinen. **Hauswäsche.**
Breslauer Dampf-Wasch-Anstalt und Bleicherei,
Wassergasse 14/15,
Fernspr. 660.
Abholung und Rücklieferung durch eigenen Wagen kostenfrei.
[7582]
Herrenkleider. **Waschkleider.**

Böhmische und Schlesische Bettfedern. — **Bettwaaren-Magazin** von — **Halb-Daunen und Graue Daunen.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, **Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,**
Breslau, am Rathhause 26,
empfiehlt

Complete Betten
von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten.
Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinderbettstellen und Wiegen, Engl. Baby-Körbe.

Matratzen u. Keilkissen
mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System.
General-Depôt
der **von Schemnitzky**'schen **Patent-Holz-Matratzen für Hospitäler, Pariser Schaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.**

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.
Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc. [7833]
Woilachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken.

Feinste Schwanen-Daunen. — Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. — **Isländische und Grönländische Elder-Daunen.**

Gußeiserne Säulen
(große Auswahl schöner Modelle), **Wandrahmen, Träger,** sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke
hydraulische Presse
zum Ab- und Aufpressen von Rädern und zur Druckprobe von gußeisernen Säulen. [012]
Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

B. K. R.
Für die **Reise, Bad, Sommerfrische** empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen [3827]
Röstkaffee's
(auch gemahlen) und **Thee's,** welche, in chemisch reiner Zinnfolie verpackt, **viele Wochen lang Kraft und Aroma** bewahren.
Ferner vorräthig beste Fabrikate
Cacao, Koch- u. Eß-Chocolade, Bisquits 2c.
zu billigsten en gros-Preisen.
Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.
Centrale: Schweidnitzer-Str. 44, Eingang Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzer-Str. 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschner-Str. 1, Ecke Sonnenplatz.
Special-Geschäft für Kaffee, Zucker u. Thee.

Die schönste Zierde einer Dame ist unstreitig ein volles reiches Haar. Welche bedeutenden Summen werden wohl jährlich zur Erlangung dieses schönen Schmuckes ausgegeben. In vielen Fällen aber vergeblich, indem man billige, werthlose Medicamente kauft. Wir können das **vegetabilische Haarwasser** nebst **Schuppenpomade** von **Franz Kuhn, Nürnberg,** bestens empfehlen. In **Breslau** nur bei **E. Gross, Neumarkt 42.**

Congress
crême, weiss, écru,
zu Gardinen und Schürzen.
Verkauf zu Fabrikpreisen,
Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf., 1 Mk.
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2.

Heiraths-Offerten
für Damen und Herren aller Confessionen, jedoch nur in besseren Ständen, streng reell u. absolut discret durch [3411]
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.
Rückporto erbeten.



Heiraths-Gesuch!!
Für einen Rabbiner und Prediger, 34 Jahre alt, in Westpreußen z. Zt. angestellt, suche ich eine hübsche, vermögende und gebildete Dame. Nicht-anonyme Anträge mit Rückporto beantwortet **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3. Absolute Discretion.** [3776]

Ein tüchtiger
Gelegenheitsdichter
kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. 32. Verloosung 4½% Pfandbriefe Serie I.

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.
Nr. 10. 98.

Lit. **B.** à **1500** Mark rückzahlbar mit **1800** Mark.
Nr. 78. 432. 479. 601. 732. 805.

Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.
Nr. 29. 30. 127. 128. 1149. 150. 173. 187. 360.

Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.
Nr. 258. 321. 397. 595. 665. 1471. 725. 753. 857. 877. 878. 2170. 203. 218. 442. 445. 459. 784. 852. 3158. 217. 845. 923. 4099. 153. 922. 923.

Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.
Nr. 362. 407. 422. 423. 515. 889. 1403. 474. 552. 791.

b. 47. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
Nr. 577. 752. 754. 868. 902. 975. 978. 1529. 907. 911. 2114. 117. 118. 454. 763. 764. 765. 767. 773. 774. 775. 778. 779. 780.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
Nr. 137. 152. 158. 164. 811. 833. 989. 1356. 505. 511. 634. 2081. 759. 829. 3254. 255. 265. 268. 269. 270. 323. 468. 943. 986. 988. 4842. 843.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt*) und treten mit dem 31. December 1888 ausser Verzinsung.

Berlin, den 23. Juni 1888. [5831]

Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

*) In **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag.**

Donnersmarckhütte
Oberschlesische Eisen- und Kohlen-Werke Actien-Gesellschaft.

In der heute im Locale des Schlesischen Bank-Vereins in Breslau stattgefundenen siebenten Ausloosung von 200 Stück unserer 5% Partial-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

6. 16. 20. 33. 38. 50. 57. 62. 74. 76. 85. 92. 109. 129. 141. 146. 147. 151. 158. 160. 169. 176. 206. 229. 239. 260. 264. 295. 302. 314. 316. 348. 354. 372. 378. 383. 384. 389. 391. 438. 452. 469. 478. 528. 584. 602. 610. 638. 643. 671. 681. 703. 711. 717. 733. 763. 789. 793. 800. 803. 821. 844. 845. 859. 873. 876. 932. 936. 944. 952. 970. 976. 977. 978. 996. 1003. 1017. 1018. 1020. 1061. 1076. 1114. 1128. 1146. 1159. 1175. 1184. 1186. 1189. 1199. 1209. 1213. 1238. 1255. 1278. 1311. 1318. 1320. 1329. 1331. 1367. 1391. 1424. 1432. 1454. 1484. 1489. 1495. 1503. 1511. 1525. 1531. 1536. 1543. 1570. 1576. 1589. 1604. 1633. 1642. 1648. 1654. 1661. 1663. 1668. 1674. 1682. 1701. 1712. 1722. 1731. 1733. 1739. 1754. 1773. 1797. 1813. 1819. 1821. 1830. 1836. 1843. 1847. 1874. 1879. 1890. 1892. 1893. 1895. 1896. 1904. 1944. 1959. 1963. 1974. 1982. 1986. 2005. 2024. 2025. 2044. 2054. 2064. 2068. 2082. 2089. 2103. 2108. 2111. 2113. 2117. 2148. 2173. 2176. 2182. 2201. 2223. 2231. 2233. 2241. 2257. 2278. 2291. 2300. 2302. 2317. 2340. 2341. 2418. 2451. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2463. 2478. 2485. 2488. 2497.

Die Rückzahlung der ausgelooften Obligationen erfolgt gegen Einlieferung der betreffenden Stücke und der noch nicht verfallenen Zinscoupons Nr. 15 bis Nr. 24

vom 2. Juli 1888 ab

in **Hamburg** durch die **Norddeutsche Bank,**
in **Berlin** durch Herrn **Jacob Landau,**
in **Breslau** durch den **Schlesischen Bank-Verein.**

Es sind die genannten Zahlstellen jedoch beauftragt, die geloosten Stücke nebst den zugehörigen, am 1. Juli c. fälligen Coupons auch schon von heute ab gegen 3% Discont-Abzug einzulösen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1888 auf.

Noch **rückständig** sind von den zur Rückzahlung ausgeloosten 5% Partial-Obligationen unserer Gesellschaft
per 1. Juli 1886: Nr. 119. 194. 1412. 2347.
" 1. " 1887: Nr. 362. 611. 655. 1092. 1097. 1861.

Zabrze, den 3. April 1888.

Der Vorstand.
Galda. [2234]

Bilanz-Conto.

Activa.			Passiva.		
Hypotheken-Conto	6 491	55	Capital-Conto	2 470 200	—
Cautions-Conto	1 005	75	Reservefonds-Conto	26 186	2
Grundstück- u. Fabrik-Conto	532 872	31	Arb.-Präm.-Fonds-Conto	7 257	—
Debitoren-Conto	398 572	50	St.-Prior.-Act.-Conto	1 200	—
Cassa-Conto	1 329	64	Hypotheken-Schuld-Conto	276 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	1 849 378	32	Creditoren-Conto	8 807	5
	2 789 650	7		2 789 650	7

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
Gewinn- und Verlust-Conto	1 143 554	34	Zinsen-Conto	12 245	49
Grundstück- u. Fabrik-Conto	720 332	44	Grundstücks-Ertrags-Conto	23 247	82
Materialien-Conto	409	—	Gewinn- und Verlust-Conto Saldo	1 849 378	32
Versicherungs-Conto	1 749	15			
Hypoth.-Zins.-Conto	12 004	60			
Unkosten-Conto	6 822	10			
	1 884 871	63		1 884 871	63

Breslau, den 1. Januar 1888.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Rehorst) in Liquidation. [7832]

Die Arbeiten und Lieferungen zum Aufbau eines Stockwerkes auf das Schmiedegebäude auf Bahnhof Camenz sollen vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem, auf **Donnerstag, den 12. Juli d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für den Aufbau der Schmiede zu Camenz" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 2,0 M. verabfolgt werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen. [7851]

Glatz, den 27. Juni 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Das zur **Josefine Brimmek'schen Concursmasse** gehörige Lager, bestehend aus [3830]

Putz-, Weiß- u. Wollwaaren
zum Taxwerthe von 1313 Mk. 71 Pf.

soll im Ganzen **an den Meistbietenden verkauft werden.**

Die Einsicht der Taxe, sowie die Besichtigung des Lagers kann jeden Tag erfolgen. Offerten bitte ich mir **bis** zum 10. Juli cr. einzureichen.

Cosel, den 30. Juni 1888.

Louis Spitz, Concursverwalter.

PROSPECTUS.
Königlich Rumänische Staatsschuld.
5% amortisirbare Rente.
Subscription
auf Francs 50 000 000 = Mark 40 000 000 Nominal-Capital dieser Staats-Renten-Anleihe.

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der Rumänischen 5% amortisirbaren Staats-Renten-Anleihe, welche die Königlich Rumänische Regierung auf Grund der Gesetze **vom 11. Januar, 3. und 6. März und 8. Juni 1883, 5. Juni 1884, 29. März und 2. April 1885** alten Styls über den Bau von **Eisenbahnen, Brücken über die Donau und andere Flüsse, Docks und Entrepots, Hafen von Constanza, Civil- und Militär-Bauten etc.** aufzunehmen ermächtigt ist.

Die Schuldverschreibungen werden auf den Inhaber **in derselben Form wie die umlaufenden,** in Gemässheit des Gesetzes und Reglements vom 7./19. April 1881 emittirten Schuldverschreibungen ausgefertigt; auch werden übereinstimmend mit letzteren im Texte der neuen Schuldverschreibungen die folgenden Bestimmungen aus den Gesetzen und Reglements ausser in der rumänischen und französischen Sprache in der deutschen Sprache wiedergegeben.

Die Regierung ist ermächtigt, eine **in längstens 50 Jahren** durch halbjährige Ausloosungen amortisirbare 5%ige Rente auszugeben.

Der Staat verpflichtet sich, diese Rente in der Zeit von 10 Jahren, von der Promulgation des obengenannten Gesetzes, nicht zu convertiren.

Die Schuldscheine der 5%igen amortisirbaren Rente werden von allen rumänischen Staats-Kassen zu deren Nominalwerth als Garantie und die fälligen Coupons statt Baarem angenommen.

Diese Coupons sind von jeder Steuer und Stempelgebühr befreit.

Die Zahlung der Coupons und Amortisationsrate wird am 1./13. April und 1./13. October eines jeden Jahres in Rumänien bei den Staats-Kassen in Lei, in Paris in Francs und in **Berlin in Mark** stattfinden.

Das Finanz-Ministerium wird mindestens einen Monat vor Verfall der Coupons diejenigen ausländischen Häuser, welche mit der Bezahlung der Coupons und Amortisationsrate beauftragt sind, durch Veröffentlichung bekannt machen.

Die fälligen und nicht zur Zahlung vorgewiesenen Coupons **verjähren in 5 Jahren** vom Verfalltage.

Die Königlich Rumänische Regierung hat vertragsmässig die Verpflichtung übernommen, der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und dem Bankhause **S. Bleichröder** in **Berlin,** sowie dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M. als Zahlstellen für Deutschland** die zur Einlösung der Zinscoupons und verloosten Schuldverschreibungen der 5%igen amortisirbaren Rumänischen Rente erforderlichen Mittel **in Mark zum festen Course von 81 Mark für 100 Francs** zu überweisen, so dass die Einlösung in Berlin und Frankfurt am Main durch Vermittelung der genannten Zahlstellen in diesem Werthverhältniss zu erfolgen hat.

Die verloosten Schuldverschreibungen der 5%igen amortisirbaren Rumänischen Rente werden ausser durch den „Deutschen Reichs-Anzeiger" durch vier andere deutsche Zeitungen bekannt gemacht.

Die Subscription auf den obengenannten Betrag von Francs 50000000 = Mark 40000000, welcher in Abschnitten von 500 Francs = **400 Mark** u. von 5000 Francs = **4000 Mark** ausgegeben wird, findet am

Dinstag, den 3., und Mittwoch, den 4. Juli d. J.,

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und dem Bankhause **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Bukarest** bei der **Banque Nationale de Roumanie,** sowie bei deren Filialen in **Jassy, Galatz, Braila, Craiova,**
in **Amsterdam** bei dem Bankhause **Lippmann, Rosenthal & Co.,**

und zwar in Berlin und Frankfurt a. M., während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2) Der **Subscriptionspreis** ist auf **92,**25 Mark für je 100 Mark Nominal-Capital, zuzüglich der Stück-Zinsen zu **5%** vom 1. April 1888 bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt.
3) Bei der Subscription muss eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5) Die Abnahme der zugetheilten Schuldverschreibungen kann vom **13. Juli 1888** ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet:
   Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich **3. September 1888,**
   Zwei Fünftel " " " " " " " **1. October 1888,**
   Zwei Fünftel " " " " " " " **31. October 1888**
   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12000 Mark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum **3. September 1888** ungetrennt zu reguliren.
6) Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Schuldverschreibungen sind **mit deutschem Reichsstempel versehen.**

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Rumänien und Holland stattfindende Subscription werden von den betreffenden Stellen gesondert veröffentlicht. [7839]

Berlin, Frankfurt a. M., im Juni 1888.

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.
M. A. von Rothschild & Söhne.

Bekanntmachung.

Zum baldigen Eintritt wird ein im Chausseebau **erfahrener mit** feldmesserischen Arbeiten vollkommen vertrauter

Ingenieur oder Feldmesser

als Assistent des Kreisbaumeisters zur speciellen Leitung von Chausseebauten gegen 5,5 Mark Diäten und 1 M. Feldzulage gesucht. Beschäftigung ist von längerer Dauer. Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnißabschriften an den Unterzeichneten einzureichen.

Glogau, den 27. Juni 1888. [7853]

Namens des Kreisausschusses:
Der Königliche Landrath.
Graf Pilati.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Dampfmühlenbesitzers

G. Grosspietsch

zu Ernsdorf (Anna-Mühle) ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [7849]

Reichenbach u. E., d. 27. Juni 1888.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren-u. Rester-Handlung.

Von heut ab erfolgt in unserem Bureau, **Reuschestr. 46,** Hofhaus I. Etage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr Mittags, **die zehnte Abschlagszahlung in Höhe von 33 Mark pro Actie,** unter Einreichung der Actien und eines mit Quittung versehenen Nummernverzeichnisses.

Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid. 3826

Bekanntmachung. [3821]

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 137 eingetragenen Actien-Gesellschaft

„Schlesische Kohlen- & Cokes-Werke zu Gottesberg"

in Spalte 4 heut eingetragen worden:

Der Director **Wilhelm Prescher** ist aus dem Vorstande bezw. der Direction durch Tod ausgeschieden.

Waldenburg, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 403 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma

Georg Werner,

als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer, Buch- und Papierhändler **Georg Werner** zu Krappitz, und als Ort der Niederlassung Krappitz eingetragen worden. [7848]

Oppeln, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist die Firma [7846]

Theodor Holland

in **Lauban** Nr. 42 des Registers heute gelöscht worden.

Lauban, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 321 die Firma [7847]

Obermühle Lauban, Alexander Holland

in Lauban und als deren Inhaber der Kaufmann und Mühlenbesitzer **Alexander Holland** in Lauban heut eingetragen worden.

Lauban, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des früheren Gutspächters [7844]

Robert Künzel

zu Himmelwitz ist heute, Nachmittag 6 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Johann Kempsky** zu Groß-Strehlitz zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind

bis zum 6. August 1888

bei dem Gerichte anzumelden.

Termine:
1) zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
   den 16. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,
2) zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
   den 16. August 1888, Vormittags 10 Uhr.

Groß-Strehlitz, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Klausa,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Das Handelsgeschäft des [7856]

Josef Lehnert

in Katscher — Nr. 223 des Firmen-Registers — ist durch Vertrag auf den Kaufmann und Seilermeister **Josef Lehnert junior** in **Katscher** übergegangen, welcher dasselbe unter der alten Firma

Josef Lehnert

fortführt.

Die Firma

Josef Lehnert

und als deren Inhaber der **Kaufmann** und Seilermeister **Josef Lehnert junior** zu Katscher sind unter Nr. 419 unseres Firmen-Registers neu eingetragen worden.

Katscher, den 22. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte **Kattowitz** bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 292 unter der Firma

Heinrich Dietel

eingetragenen, dem Fabrikbesitzer **Heinrich Gotthold Dietel** zu Sosnowice gehörigen Handelseinrichtung ist der Disponent

Alfred Schmidt

zu Sosnowice in unser Procuren-Register unter Nr. 41 heut eingetragen worden. [7843]

Kattowitz, den 19. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Die angeblich verlorene Hypothekenurkunde vom 22. November 1884 über die für Gutsbesitzer **Josef Seidel** zu Heinersdorf (Kreis Frankenstein) auf Grund der Schuldurkunde vom 8. Mai 1877 ursprünglich auf Nr. 9 Groß-Nossen in Abtheilung III Nr. 13 eingetragene und auf das jetzt dem Bauergutsbesitzer **Josef Gloger** gehörige Grundstück Nr. 138 Groß-Nossen bei Abzweigung dieses Grundstückes von Nr. 9 Groß-Nossen, unter Löschung auf letzterem, am 22. November 1884 übertragene in Abth. III Nr. 1[13] haftende Darlehnsforderung von 3000 Mark wird auf Antrag der Wittwe **Marie Hübner,** geb. **Seidel,** zu Olbersdorf, welcher bei der Theilung des Josef Seidel'schen Nachlasses diese Forderung übereignet worden ist, behufs Anfertigung eines neuen Hypothekenbriefes hierdurch aufgeboten. [7845]

Der Inhaber dieser Hypothekenurkunde wird aufgefordert, spätestens im Termine

den 17. December 1888, Vormittags 9½ Uhr,

bei uns (Zimmer Nr. 20) seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Münsterberg, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Thomale.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer **August** und **Caroline Schultzik'**schen Eheleute aus Rybnik haben in ihrem am 15. December 1887 publicirten wechselseitigen Testamente vom 14. Mai 1887 den **Victor Gottschol,** Sohn der verwittweten Hausbesitzerin **Johanna Gottschol,** geb. **Schymura,** zu Rybnik, neben anderen Personen zum Erben ihres Nachlasses eingesetzt. Da der Aufenthalt dieses Erben unbekannt ist, so wird demselben die erfolgte Erbeinsetzung der Bestimmung des § 231, Tit. 12, Th. I, A. L. R. gemäß auf diesem Wege bekannt gemacht. [7854]

Rybnik, den 22. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Der zu Friedland OS. verstorbene Kaufmann **Joachim Austerlitz** hat in seinem Testament de public. Friedland OS., 23. Juni 1888, seinem Sohn **Samuel Austerlitz** für den Fall, daß derselbe zurückkehrt und auch seinen Wohnsitz im Königreich Preußen nimmt, die Summe von 3000 Mark ausgesetzt, welche durch Codicill vom 25. Mai 1888 auf 6400 Mark erhöht worden ist.

Dies wird dem seinem Aufenthalt nach unbekannten **Samuel Austerlitz** gemäß § 231 Theil I. Titel 12 A. L. R. bekannt gemacht. [7855]

Friedland OS., den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Die Weinauction
Reuschestraße 63
vis-à-vis der Büttnerstraße
findet heut, **den 30., Vorm. von 10 Uhr ab** bestimmt statt.

Ebendaselbst werden zu derselben Zeit **1300 Stck. matte u. Perlborten** versteigert. [9352]

B. Jarecki, Auctionator.

Ein gebrauchter **Handwagen** billig zu **verkaufen Bismarckstr. 24.**

Eichenes Rundholz
ev. starke Rumpen, starkes Wipfelholz in allen Längen u. Stärken, eichene Brackschwellen franco Waggon Breslau **zu kaufen gesucht.**

Offerten u. Chiffre „Waggonfabrik 56" an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [9305]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1888 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 9 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M Nm. — 10 U. 15 M. Ab.

Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab (Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 15 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 21 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 3 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 19 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 24 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 7 U. Ab. — Abf. von Ohlau 5 U. fr. Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	14	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen	751	9	NNW 4	bedeckt.	
Christiansund	764	9	NO 8	Dunst.	
Kopenhagen	747	15	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	748	13	NNO 4	bedeckt.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	748	14	SO 1	bedeckt.	
Moskau	753	17	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	752	14	WNW 3	wolkig.	
Brest	756	13	W 3	Regen.	
Helder	750	14	WSW 3	wolkig.	
Sylt	748	13	W 2	bedeckt.	
Hamburg	750	14	WSW 5	wolkig.	Gest. Mittag Gewitt.
Swinemünde	750	16	SW 5	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	749	16	W 3	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Memel	746	16	SSW 4	bedeckt.	Nachts Gewitter.
Paris	757	13	SW 2	bedeckt.	
Münster	752	13	SW 6	bedeckt.	
Karlsruhe	756	16	SW 2	wolkig.	Abends Regen.
Wiesbaden	755	16	SW 4	wolkig.	[Gewitter.
München	758	13	SW 4	bedeckt.	Nachm. und Nachts
Chemnitz	754	15	SW 5	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Berlin	752	17	W 5	bedeckt.	Gestern Mittag Ge-
Wien	756	15	W 2	Regen.	[witter.
Breslau	754	16	W 4	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Isle d'Aix	759	15	W 4	Regen.	
Nizza	758	20	O 1	wolkenlos.	
Triest	755	21	SW 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes, unter 750 mm, erstreckt sich von Grossbritannien bis zum Weissen Meere, so dass südlich von derselben nunmehr allgemein eine mässige bis frische westliche Luftströmung zur Herrschaft gelangt ist. Demzufolge ist das Wetter über Deutschland kühl und trübe. Fast überall fielen gestern Niederschläge, besonders in Nord-Deutschland in Begleitung von Gewittern; an der deutschen Küste und in Hannover betrugen dieselben vielfach mehr als 21 mm. Obere Wolken ziehen aus Süd bis Süd-West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.